Die
Braut von Lammermoor

von

Walter Scott.

Vollständig aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen

von

K. L. Methus. Müller.

Erster Band.

Berlin,
Verlag der Buchhandlung J. A. List.
1835.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Die
Braut von Lammermoor.

Die
Braut von Lammermoor.

Erstes Kapitel.

Durch Pinsel und Kiel sein Brod gewinnen,
Und Späße, wie man sie gern hat, ersinnen,
Das ist ein Gewerbe, das Tag für Tag
Der alte Bettler gern treiben mag.

Altes Lied.

Nur Wenige habe ich ins Geheimniß gezogen, als ich diese Erzählungen zusammentrug; auch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie bei Lebzeiten ihres Verfassers öffentlich bekannt werden möchten. Sollte dies aber ja geschehen, so strebe ich ganz und gar nicht nach der ehrenden Auszeichnung: monstrari digito (daß man mit Fingern auf mich zeige). Ich gestehe, daß, wenn man solche Träume überhaupt hegen dürfte, der Gedanke mich mehr freuen würde, hinter dem Vorhange ungesehen zu bleiben, gleich dem pfiffigen Hanswurste und seinem Weibe Johanna,

und so mich des Erstaunens und der Vermuthungen meiner Zuschauer und Zuhörer zu freuen. Dann möchte ich vielleicht vernehmen, wie die Productionen des obscuren Peter Pattieson von dem Verständigen gelobt, von dem Gefühlvollen bewundert würden, wie sie die Jugend bezauberten und das Alter anzögen, indeß die Kritik ihren Ruf an irgend einen Nahmen von literarischer Berühmtheit knüpfte, und die Frage: wann und von wem diese Erzählungen geschrieben worden, eine Pause der Unterhaltung in hundert Theegesellschaften und andern Cotterien ausfüllte. Aber diesen Genuß werde ich wohl bei meinen Lebzeiten nicht haben; jedoch weiter, das weiß ich gewiß, würde auch die Eitelkeit meine Hoffnungen nicht treiben.

Ich bin zu sehr mit meinen Gewohnheiten verwachsen und zu ungebildet in meinen Sitten, um meine literarischen Zeitgenossen um die ihnen zu Theil werdenden Ehren zu beneiden, oder darauf Anspruch zu machen. Ich könnte darum doch um keinen Deut höher von mir denken, würde ich auch werth befunden, einen Winter in der großen Hauptstadt „als ein Löwe ausgestellt zu werden" (come in place as a lion). Ich könnte mich nicht erheben, rings umdrehen, alle meine Herrlichkeiten zeigen, von der zottigen Mähne bis zum langen, in den Haarbüschel ausgehenden Schweife, Euch anbrüllen, als wenn's eine Nachtigall wäre, und mich dann hinstrecken, wie ein wohl erzogenes Schauthier, und das Alles um die leichte und wohlfeile Kost einer Schaale Kaffee und eines Schnittchens Brod mit Butter, so dünn wie eine Oblate. Auch würde mir die ekelhafte Schmeichelei schlecht bekommen, womit die Dame des Abends die Thierchen, die sie sehen

läßt, bei solchen Gelegenheiten zu traktiren pflegt, indem sie z. B. ihre Papagaien mit Zuckerbrod füttert, damit sie desto eher vor der Gesellschaft sprechen sollen. Ich könnte mich nicht versucht fühlen, wegen dieser Beweise der Auszeichnung „herauf zu kommen" (come aloft) *), und wie der gefangene Simson würde ich lieber, wenn ich die Wahl haben sollte, mein Leben lang in dem Mühlhause bleiben und an meinem trockenen Brode nagen, als den Herren und Damen der Philister allerlei Zeitvertreib machen. Dies kommt aber nicht etwa aus einem Widerwillen, einem wirklichen oder affektirten, gegen die Aristokratie dieser Reiche. Sie haben ihren Platz im Leben, ich habe den meinigen, und wie die eisernen und irdenen Gefäße in der alten Fabel, können wir kaum in einige Berührung mit einander kommen, ohne daß ich in jedem Betrachte der leidende Theil wäre. Mit den Blättern, die ich jetzt beschreibe, ist es eine ganz andere Sache. Diese können nach Belieben aufgeschlagen und bei Seite gelegt werden. Der Große wird, wenn er sich durch die Lektüre derselben vergnügt, keine falschen Hoffnungen wecken, wenn er sie nicht achtet oder tadelt, keinen Schmerz verursachen; allein wie selten können solche Leute mit denen, die sich's zu ihrem Vergnügen haben sauer werden lassen, umgehen, ohne das eine oder das andere zu bewirken.

Was Ovid in einer einzigen Zeile ausdrückt, um es in

*) Vermuthlich ein Kunstausdruck bei Leuten dieser Art, so wie der vorige come in place.

Anm. d. Uebers.

den folgenden zu widerlegen, kann ich auf eine weit bessere und klügere Art zu diesen Heften sagen:

Parve, nec invideo, sine me liber ibis in urbe.
(Du wirst ohne mich, du kleines Buch, in der Stadt erscheinen. Ich neide dich nicht darum.)

Ich theile auch das Bedauern des berühmten Verbannten keinesweges, daß er selbst nicht in Person sein Buch auf den Markt der Literatur, des Vergnügens und des Luxus begleiten konnte. Wären mir auch nicht hundert ähnliche Fälle im Gedächtniß, so würde doch schon das Schicksal meines armen Freundes und Schulgesellen, Dick Tinto, hinreichend seyn, mich gegen das Bestreben zu sichern, meine Glückseligkeit in der Berühmtheit zu suchen, welche sich meistens mit dem verbindet, der die schönen Wissenschaften und Künste mit Glück betreibt.

Dick Tinto war, als er sich einen Künstler nannte, gewohnt, seinen Ursprung von der alten Familie Tinto in Lancastershire herzuleiten, und gelegentlich deutete er auch wohl darauf hin, daß er von seiner vornehmen Abstammung dadurch ein wenig ausgeartet sey, daß er den Pinsel zum Hauptmittel seines Fortkommens gemacht habe. Allein wenn Dicks Stammbaum richtig war, mußten einige seiner Vorfahren eine weit schwerere Ausartung erlitten haben, denn sein ehrlicher Vater trieb das zwar sehr nöthige, und ich denke, auch redliche, aber gewiß nicht sehr vornehme Handwerk eines gewöhnlichen Schneiders, in dem Dorfe Langdirdum, in dem westlichen Distrikte. Unter seinem demüthigen Dache wurde Richard geboren, und zu seines Vaters demüthigem Gewerbe wurde Ri-

chard, größten Theils wider seine Neigung, schon früh bestimmt. Der alte Herr Tinto hatte indessen keine große Ursache, sich dazu Glück zu wünschen, daß er den jugendlichen Genius seines Sohnes gezwungen hatte, seinem natürlichen Hange zu entsagen. Es ging ihm, wie dem Schulknaben, der mit dem Finger die Oeffnung eines Brunnens zu verstopfen sucht, indeß das Wasser, durch diesen Druck gereizt, auf tausend unberechneten Wegen hervorspritzt, und den Buben zum Lohn seiner Mühe durch und durch benetzt. So ging es denn auch dem alten Tinto, als sein hoffnungsvoller Lehrling nicht nur alle Kreide verbrauchte, um auf die Thür des Ladens allerlei Zeichnungen zu machen, sondern auch die besten Kunden seines Vaters in Carrikaturen darzustellen, welche endlich laut darüber zu murren anfingen, daß es doch zu hart sey, wenn sie erst ihre Personen durch die von seinem Vater gemachten Kleider entstellt, und sich dann selbst durch den Pinsel des Sohnes ins Lächerliche gezogen sehen müßten. Dies mußte denn den Verlust von Kundschaft nach sich ziehen, so daß endlich der alte Schneider, dem Willen des Geschickes sich fügend und die Bitten des Sohnes beachtend, diesem erlaubte, sein Glück mit einer Lebensart zu versuchen, wofür er besser zu passen schien.

Um diese Zeit befand sich in dem Dorfe Langdirdum ein umherziehender Gurkenmaler, der sein Gewerbe sub Jove frigido ausübte, und der Gegenstand der Bewunderung aller Dorfknaben, besonders des Dick Tinto, war. Der Geist der Zeit hatte damals noch nicht, unter andern unwürdigen Einschränkungen, jene illiberale, ökonomische Maßregel angenommen, welche dadurch, daß sie geschrie-

bene Buchstaben an die Stelle symbolischer Darstellungen setzt, denen, die sich der schönen Künste befleißigen, eine offene und leichte Aussicht auf Bildung und Vortheil verschließt. Es war damals noch nicht erlaubt, über die Thür eines Bierhauses, oder auf das Schild eines Gasthofes, schreiben zu lassen: Zur alten Elster, oder: Zum Saracenen-Kopf! und so die kalte Beschreibung oder Benennung an die Stelle des Bildes der Elster oder des mit dem Turban furchtbar umgebenen Kopfes zu setzen. Jenes frühere und einfachere Zeitalter berücksichtigte die Bedürfnisse aller Stände auf gleiche Art, und malte die Symbole einer guten Bewirthung so, daß sie für jede Fassungskraft zugänglich waren, indem man wohl einsah, daß ein Mann, der kein Wort lesen konnte, demohngeachtet ein Glas gutes Bier eben so gern trinken möchte, als seine gebildeteren Nachbarn oder der Herr Pfarrer selbst. Diesem liberalen Grundsatze zu Folge, brauchten denn doch Wirthe, wenn sie die gemalten Embleme ihres Berufes aushingen, und Zeichenmaler, wenn sie auch eben dabei nicht fett wurden, gerade nicht zu hungern.

Einem ausgezeichneten Betreiber dieses in Verfall gekommenen Gewerbes schloß sich, wie wir bereits bemerkt haben, Dick Tinto als Gehülfe an, und so begann er denn, wie es nicht ungewöhnlich ist, unter den göttlichen Genien dieses Faches der schönen Künste, zu malen, ehe er noch die geringste Kenntniß vom Zeichnen hatte. Sein natürliches Talent für Beobachtung der Natur ließ ihn die Irrthümer seines Lehrers berichtigen und seine Anweisungen übersliegen. Besonders glänzte er im Malen von Pferden, da dieses ein Lieblingsschild in den schottischen

Dörfern ist; und um seine Fortschritte zu bezeichnen, dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß er allmählig lernte, die Rücken dieser edlen Thiere zu verkürzen und die Beine zu verlängern, bis sie endlich weniger wie Krokodille und mehr wie Füllen aussahen. Die Verläumdung, welche stets das Verdienst in dem Maße verfolgt, wie es sich auszeichnet, hat freilich auch behaupten wollen, Dick habe einmal ein Pferd mit fünf Beinen, statt mit vier gemalt. Ich möchte aber hier seine Vertheidigung besonders auf die Freiheit gründen, die man dieser Art von Gewerbe ziemlich allgemein zuzugestehen pflegt, und nach der es denn, da sie alle andere Arten sonderbarer und unregelmäßiger Combinationen zuläßt, auch wohl gestattet werden möchte, einem Lieblings=Gegenstande ein überflüssiges Glied beizufügen. Allein die Sache eines entschlafenen Freundes ist etwas Heiliges, und ich mag sie nicht so oberflächlich behandeln. Ich habe das fragliche Schild gesehen, welches jetzt in dem Dorfe Langdirdum hoch erhaben prangt, und bin bereit, eidlich zu erhärten, daß das, was man fälschlich für das fünfte Bein des Rosses gehalten hat, nichts anderes ist, als der Schwanz desselben, und in Betracht der Stellung, worinnen es dargestellt ist, bildet er einen Umstand, der mit Kunst auf eine glückliche und große, obgleich auch kühne Art behandelt worden. Da das Roß in bäumender oder steigender Stellung abgebildet ist, so scheint der Schwanz, der so weit verlängert ist, bis er den Boden berührt, ein point d'appui zu bilden, und giebt der Gestalt die Festigkeit eines Dreifußes, ohne welche es schwer zu begreifen seyn möchte, wie das Pferd, bei der Stellung seiner Füße, sich aufrecht erhalten könnte,

und nicht umfallen sollte. Diese kühne Darstellung ist zum Glück in den Besitz eines Mannes gekommen, der sie nach Würden zu schätzen weiß; denn als Dick, bei bedeutenderen Fortschritten in der Kunst, bedenklich wurde, wegen einer so kecken Abweichung von den herkömmlichen Regeln, und um dieses jugendliche Produkt mit einem bessern zu vertauschen, auf den Einfall kam, den Wirth selbst abzumalen, so wurde dieses freundliche Anerbieten von dem Besitzer abgelehnt, der, wie es scheint, wohl bemerkt haben mochte, daß, wenn sein Bier nicht schuldiger Maßen ihm seine Gäste gewann und versöhnte, ein Blick auf sein Schild hinreichen würde, sie in die beste Laune zu versetzen.

Es würde mich von meinem gegenwärtigen Ziele zu weit abführen, wenn ich alle Schritte bezeichnen wollte, wodurch Dick Tinto auf seiner Bahn immer weiter vorschritt, und durch die Regeln der Kunst das Luxurirende einer glühenden Einbildungskraft verbesserte. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen, als er die Skizzen eines Zeitgenossen des schottischen Teniers, wie Wylkie nicht mit Unrecht genannt wurde, zu Gesichte bekam. Er warf den Pinsel weg, ergriff den Bleistift, und verfolgte unter Hunger und Kummer, unter Sorge und Ungewißheit, den Pfad seines Gewerbes unter bessern Auspicien, als die seines ersten Meisters. Indessen werden die ersten rohen Ausflüsse seines Genie's (so wie Pope's Ammenlieder, wenn man sie wieder auffinden könnte) den Jugendgefährten Dick Tinto's immer werth bleiben. So existirt noch ein großer Krug und ein Rost zum Braten über der Thür eines ganz schlechten Gasthauses, in einer Gasse von Gan=

dersclеugh. — Jedoch ich fühle, ich muß mich selbst von meinem Gegenstande losreißen, wenn ich nicht gar zu lange dabei verweilen will.

Unter allen seinen Entbehrungen und Kämpfen nahm Dick Tinto, wie seine Brüder, seine Zuflucht zur Besteurung der Eitelkeit seiner Nebenmenschen, da es ihm nicht gelang, von ihrem Geschmacke und ihrer Liberalität Etwas zu erhalten — mit einem Worte: er malte Portraits. In dieser Periode fortgeschrittener Kunst nun, wo Dick die ursprünglichen Grenzen seines Gewerbes so weit überschritten hatte, und jede Anspielung darauf höchlich übel nahm, war es, daß wir uns, nachdem er mehrere Jahre in der Fremde zugebracht, in dem Dorfe Gandersclеugh wieder zusammen fanden, ich in meiner gegenwärtigen Situation, und Dick, Copien des göttlichen Menschen-Angesichts malend, für eine Guinee das Stück. Das war denn freilich wohl ein schmaler Lohn, indessen bei dem ersten Anfange des Geschäftes immer mehr als hinreichend für Dicks mäßige Bedürfnisse; er bewohnte jetzt ein Zimmer in dem Wallace-Gasthofe, trieb seinen Scherz ungestraft mit meinem Wirthe selbst, und lebte in großer Achtung und mit Aufmerksamkeit behandelt, unter den Dienstmädchen, Aufwärtern und Hausknechten.

Diese halcyonischen Tage waren jedoch zu schön, um lange dauern zu können. Nachdem Se. Herrlichkeit der Laird von Gandersclеugh, nebst seinem Weibe und drei Töchtern, der Pfarrer, mein achtungswerther Patron, Mr. Jedediah Cleishbotham, und einige Dutzend Landwirthe und Pächter, durch Tinto's Pinsel der Unsterblichkeit waren überliefert worden, fing die Kundschaft an dünner zu

werden, und es war unmöglich, Etwas mehr als Kronen oder halbe Kronen aus den harten Händen der Landleute zu pressen, welche die Ehrsucht zu Dicks Arbeitszimmer trieb.

Indessen, obgleich der Horizont ziemlich umwölkt war, erfolgte doch einige Zeit lang kein Sturm. Mein Wirth hatte christliche Geduld mit einem Miethsmanne, der, so lange es seine Mittel gestatteten, ein guter Bezahler gewesen war. Und aus einem Portrait unsers Wirthes selbst, mit Weib und Töchtern in einer Gruppe, in Rubens Styl, ging es hervor, daß Dick Tinto eine Art und Weise aufgefunden hatte, gegen seine Kunstprodukte die Bedürfnisse des Lebens einzutauschen.

Nichts indessen ist unzuverlässiger, als Hülfsquellen dieser Art. Man bemerkte, daß Dick allmählig die Zielscheibe des Witzes meines Wirthes wurde, ohne daß er es wagte, sich zu vertheidigen, oder Gleiches mit Gleichem zu vergelten; daß seine Staffelei in eine Rumpelkammer gebracht wurde, wo sie kaum ordentlich stehen konnte, und daß er es nicht mehr wagte, sich in dem wöchentlichen Klub einzufinden, dessen Leben und Seele er sonst gewesen war. Kurz, Dicks Freunde fürchteten, er möchte es gemacht haben, wie das sogenannte Faulthier, das, nachdem es das letzte Blatt auf dem Baume, wo es seine Wohnung aufgeschlagen, aufgezehrt hat, am Ende von dem Gipfel herabfällt und Hungers stirbt. Ich wagte es, dem Dick einen Wink zu geben, indem ich ihm rieth, er solle doch sein unschätzbares Talent einer andern Sphäre zuwenden, und den gemeinen Platz verlassen, den er gewissermaßen abgeweidet hätte.

Es steht der Veränderung meines Aufenthaltes ein Hinderniß entgegen! Freund, sagte er, meine Hand mit einem feierlichen Blicke ergreifend.

Vielleicht eine dem Wirthe schuldige Rechnung! versetzte ich mit dem innigsten Mitgefühle — kann ich Euch in dieser Verlegenheit etwa mit meinen geringen Mitteln aushelfen?

Nein, wahrlich nicht, erwiederte der edelmüthige Jüngling, ich werde nie einen Freund in die Folgen meines Unglücks verwickeln. Es giebt wohl eine Art, wie ich meine Freiheit wieder erhalten kann, und selbst durch ein Privet zu kriechen ist besser, als im Gefängnisse zu bleiben.

Ich verstand meinen Freund nicht ganz. Die Muse der Malerei schien ihm untreu geworden zu seyn, und welche andere Göttin er in seinem Elende anrufen könnte, war mir ein Geheimniß. Wir trennten uns indessen ohne weitere Erörterung, und ich sahe ihn nicht eher wieder, als drei Tage nachher, als er mich einlud, den Valetschmaus zu theilen, womit sein Wirth sich vorgenommen habe, seine Abreise nach Edimburg zu feiern.

Ich fand Dick sehr gutes Muthes, pfeifend und seinen kleinen Tornister schnallend, der seine Farben, Pinsel, Palette und ein weißes Hemde enthielt. Daß er im besten Vernehmen von meinem Wirthe schied, das war ersichtlich aus dem kalten Braten, der vor ihm stand in der untern Stube, auf beiden Seiten einen Krug des besten Gerstensaftes, und ich muß gestehen, meine Neugier war gespannt auf die Mittel und Wege, wodurch die Angelegenheiten meines Freundes plötzlich eine so günstige Wendung ge-

nommen hatten. Ich konnte Dick keinesweges im Verdachte haben, mit dem Teufel zu verkehren, und durch welche irdische oder menschliche Mittel er sich aus seiner Verlegenheit geholfen haben sollte, vermochte ich eben so wenig zu errathen.

Er bemerkte meine Neugier und nahm mich bei der Hand. Mein Freund, sagte er, vergebens möchte ich auch Dir die Entwürdigung verhehlen, wozu ich mich habe verstehen müssen, um mich nur auf eine ehrenvolle Art aus Gandercleugh entfernen zu können. Allein was hilft es, dasjenige verhehlen zu wollen, was sich selbst eben durch seine höhere Vollendung verrathen muß? Das ganze Dorf, das ganze Kirchspiel — alle Welt wird es bald entdecken, wozu die Armuth den Richard Tinto gebracht hat.

Hier fuhr mir ein plötzlicher Gedanke durch den Kopf. Ich hatte nämlich bemerkt, daß unser Wirth an diesem merkwürdigen Morgen ein Paar neue Sammethosen trug, statt seiner bisherigen von Thickset.

Was? sagte ich, indem ich in schneller Bewegung mit der Hand, den Zeigefinger und Daumen zusammengedrückt, von der rechten Hüfte nach der linken Schulter fuhr — Ihr habt Euch also herabgelassen, die väterliche Kunst wieder zu ergreifen, wozu Ihr erzogen wurdet — lange Stiche? Ha! Dick! wie?

Diese unglückliche Vermuthung wies er mit gerunzelter Stirn und einem Pah! ab, womit er Verachtung und Unwillen ausdrückte. Dann führte er mich in ein anderes Gemach und zeigte mir, an die Wand gelehnt, den

majestätischen Kopf des Sir William Wallace, *) voll Grimm, als wenn er so eben auf Befehl des treulosen Eduard vom Rumpfe getrennt worden wäre.

Das Gemälde war auf Breter von ziemlicher Dicke aufgetragen, oben mit Eisen versehen, um es daran als Schild über eine Thür aufzuhängen.

Hier, sagte er, mein Freund! steht die Ehre von Schottland und meine Schande — oder vielmehr die Schande derjenigen, die, statt die Kunst in ihrer eigenthümlichen Sphäre aufzumuntern, sie zu solchen unwürdigen und unpassenden Rettungsmitteln zwingen.

Ich versuchte die aufgeregten Gefühle meines gemißbrauchten und unwilligen Freundes zu besänftigen. Ich stellte ihm vor, daß er, gleich dem Hirsch in der Fabel, die Sache nicht verachten dürfe, die ihn aus seinen Verlegenheiten gerettet habe, worinnen ihm sein Talent als

---

*) William Wallace war ein tapferer schottischer Edelmann, der zu Ende des 13ten Jahrhunderts sein Vaterland von dem Drucke befreien wollte, der unter Englands Oberherrschaft auf ihm lastete. Es gelang ihm jedoch nicht, ob er gleich mehrere Schlachten gegen die Engländer gewann, die unter ihrem Könige Eduard I. Alles aufboten, um die kraftvolle, kühne Nation unter ihrer Herrschaft zu erhalten. Als Wallace endlich die Sache des Volks aufgeben mußte, wollte er selbst wenigstens seine Freiheit bis aufs Aeußerste vertheidigen, allein durch den schändlichen Verrath eines Freundes fiel er in Eduards Hände, der ihn nach London führen und daselbst öffentlich enthaupten ließ, ob er gleich nie dem fremden Monarchen Treue und Unterwürfigkeit geschworen hatte.
Anm. d. Uebers.

Portrait- oder Landschaftsmaler von keinem Nutzen gewesen wäre. Vor Allem lobte ich sowohl die Ausführung als den Gedanken des Bildes, und führte ihm zu Gemüthe, daß, weit entfernt, sich dadurch entehrt zu fühlen, daß ein so herrlicher Beweis seiner Talente dem Publikum zur Ansicht ausgestellt werde, er sich vielmehr zur Erhöhung seiner Berühmtheit Glück wünschen müsse, wozu diese öffentliche Ausstellung auf alle Fälle Gelegenheit geben werde.

Ihr habt Recht, Freund, ganz Recht, versetzte der arme Dick, indem seine Augen vor Begeisterung glänzten — warum sollte ich auch den Nahmen eines — eines — (er stockte bei dem Worte) eines die Thüren verzierenden Künstlers scheuen? Hogarth hat sich ja selbst in diesem Charakter auf einem seiner besten Kupferstiche abgebildet. — Domenichino, oder sonst Jemand in alter Zeit, und Moreland in der unsern, haben ihre Talente auf gleiche Weise benutzt. Und warum wollte man denn auch auf die höheren und reicheren Klassen allein das Vergnügen beschränken, welches die Ausstellung von Kunstwerken allen Klassen ohne Unterschied gewähren sollte? Statüen werden unter freien Himmel gestellt, warum sollte die Malerei ihre Kunstwerke neidischer verstecken, als ihre Schwester, die Bildhauerei? Und doch, mein Freund, wir müssen uns schleunigst trennen, denn die Leute werden schon in einer Stunde erscheinen, welche dieses — dieses Schild aufhängen sollen, und in der That, trotz aller meiner Philosophie und Eurer tröstenden Ermunterungen, möchte ich doch lieber Gandercleugh verlassen, ehe diese Operation den Anfang nimmt.

Wir nahmen nun Theil an unsers genialen Wirthes Abschiedsschmause, und ich begleitete Dick auf seinem Wege nach Edimburg. Wir trennten uns etwa eine Meile von dem Dorfe, eben als wir noch den fernen Nachhall des Geschrei's der Dorfknaben hörten, womit sie das Aufhängen des neuen Schildes über dem Wirthshause begleiteten. Dick Tinto beschleunigte seinen Schritt, um das nicht länger mehr zu vernehmen; so wenig hatte weder frühere Erfahrung noch neuere Philosophie ihn mit dem Charakter eines Schildmalers auszusöhnen vermocht.

In Edimburg wurden Dicks Talente bemerkt und geschätzt; er bekam Diner's und Winke von mehrern vornehmen Kunstkennern, allein diese Herren vertheilten ihre Kritiken freigebiger, als ihr Geld, und Dick meinte das Geld nöthiger zu haben, als die Kritiken. Er begab sich daher nach London, dem allgemeinen Markte des Talentes, wo aber, wie es auf den meisten Märkten der Fall ist, bei weitem mehr Waaren zum Verkauf ausgeboten werden, als sich Käufer finden.

Dick, der in allem Ernste bedeutende natürliche Talente für sein Gewerbe haben sollte, und dessen eitle, sanguinische Gemüthsstimmung ihm nicht erlaubte, auch nur einen Augenblick an dem endlichen Gelingen zu zweifeln, stürzte sich häuptlings unter den Haufen, der nach Bekanntwerden und Auszeichnung rang. Er stieß Andere in die Rippen und wurde von ihnen in die Rippen gestoßen, und endlich bahnte er sich durch Unerschrockenheit den Weg zu einiger Aufmerksamkeit, malte um die Preise in der Institution, schickte Gemälde zur Ausstellung in Sommerset-

house, und ließ die hängenden Aufträge ganz und gar fahren.

Allein der arme Dick war nun einmal verurtheilt, das Feld nicht behaupten zu können, wo er so tapfer kämpfte. In den schönen Künsten giebt es keine andere Alternative, als zwischen ausgezeichnetem Glücke und gänzlichen Mißlingen; und da sich Dick durch allen Eifer und Fleiß das erstere nicht zu sichern vermochte, so versank er in Elend und Kummer, was denn in seiner Lage die ganz natürliche Folge des letztern seyn mußte. Einige Zeit lang nahmen sich seiner wohl ein Paar von jenen scharfsinnigen Leuten an, welche Etwas darinnen suchen, die Sonderlinge zu spielen, und in ihren Meinungen und Ansichten in Sachen des Geschmacks und der Kritik von den gewöhnlichen abzuweichen. Allein sie wurden des armen Tinto bald überdrüßig und legten ihn als eine beschwerliche Last bei Seite, so wie etwa ein Kind sein Spielwerk wegwirft, das ihm Langeweile macht. Er gerieth nun, wie ich fürchte, in Mangel und Elend, und dieses begleitete ihn zu seinem frühen Grabe, wohin er aus einer ärmlichen Wohnung in Swallowstreet gebracht wurde, in der er durch seine Wirthin festgehalten, von Außen aber durch die Gerichtsdiener bewacht worden war, bis endlich der Tod kam, ihn zu erlösen. In einer Ecke der Morning-Post war sein Tod angezeigt, mit dem edelmüthigen Zusatze, daß seine Manier ziemlich viel Genie verriethe, obgleich sein Styl mehr skizzenartig sey; zugleich wies man auf eine Anzeige hin, welche meldete, daß Mr. Varnish, ein bekannter Gemäldehändler, noch einige wenige Zeichnungen und Gemälde von Richard Tinto, Esquire, vorrä-

thig habe, welche diejenigen vom Adel und vornehmen Bürgerstande, die ihre Sammlungen moderner Kunstwerke komplettiren wollten, doch unverzüglich in Augenschein nehmen möchten. So endete Dick Tinto, als ein kläglicher Beweis der Wahrheit, daß in den Künsten Mittelmäßigkeit durchaus nicht gestattet ist, und daß derjenige, der die Spitze der Leiter nicht zu ersteigen vermag, wohl thut, sie überhaupt gar nicht zu besteigen.

Tinto's Andenken ist mir theuer, besonders wegen der Erinnerung an so manche Unterhaltungen, welche wir mit einander hielten, und von denen sich die meisten auf mein gegenwärtiges Unternehmen bezogen. Er freute sich nämlich sehr über meine Fortschritte, und sprach von einer Ausgabe, verziert und verherrlicht durch Köpfe, Vignetten und culs de lampe *) — was er denn Alles durch seinen patriotischen und freundschaftlichen Pinsel zu Stande zu bringen gedachte. Er wußte es bei einem alten invaliden Sergeanten dahin zu bringen, daß er ihm in dem Charakter von Bothwell, des Leibgardisten von Karl II., und bei dem Küster von Gandercleugh, daß er ihm in dem von David Deans sitzen wollte. Allein indeß er sich vornahm, seine Kräfte mit den meinigen zu Verherrlichung dieser Erzählungen zu vereinigen, mischte er manche Dosis heilsamer Kritik unter die Lobeserhebungen, die meine Compositionen ihm bisweilen zu entreißen so glücklich waren.

*) Verzierungen in den Druckereien.

Anmerk. d. Uebers.

Ihre Personen, mein theurer Pattieson, sagte er, nehmen meistens den Mund zu voll; sie schwatzen zu viel *), — es ist ja auf ganzen Seiten oft kaum etwas Anderes, als Geschwätz und Dialog.

Ein alter Philosoph, versetzte ich darauf, pflegte zu sagen: Sprich, damit ich Dich kennen lerne! und wie ist es einem Schriftsteller möglich, seine personas dramatis dem Leser auf eine interessantere und wirksamere Art und Weise vorzuführen, als durch den Dialog, wo Jedes den ihm eigenthümlichen Charakter behauptend dargestellt wird?

Das ist ein falscher Schluß, sagte Tinto, und ich hasse ihn eben so sehr, als ich ein ungefülltes Glas hasse. Ich muß Euch freilich einräumen, daß die Sprache eine Fähigkeit von einiger Bedeutung in dem Verkehr des gemeinen Lebens ist, und ich bin gerade nicht der Meinung jenes Pythagoräers, der behauptete, daß das Sprechen bei einer Flasche die Unterhaltung verderbe. Allein das kann ich denn doch nicht zugeben, daß ein Professor der schönen Künste in den Fall kommen könnte, den Gedanken seiner Darstellungen durch die Sprache zu verstärken, um so die Wahrheit und Wirksamkeit derselben für den Leser recht eindringlich zu machen. Im Gegentheil, ich rufe die meisten Eurer Leser zu Zeugen an, Peter, ob, wenn diese Erzählungen öffentlich bekannt gemacht werden sollten, man

---

*) Im Originale steht: they patter too much, und in Parenthese: (eine elegante Phrase, welche Dick gelernt hatte, während er die Auftritte einer reisenden Schauspieler-Gesellschaft malte.

Anm. d. Uebers.

nicht urtheilen werde, daß Ihr uns eine Seite Gespräch, statt eines einzigen Gedankens gegeben habt, der durch zwei Worte füglich hätte ausgedrückt werden mögen, indeß eine genaue Zeichnung von der Stellung und dem besondern Wesen der Sprechenden, verstärkt durch eine angemessene Färbung, Alles der Aufbewahrung würdige weit besser erhalten und das unerträgliche: Sagte er, sagte sie, womit Ihr jede Seite vollzustopfen pflegt, Euch erspart haben würde.

Ich erwiederte, er verwechsele die Operationen des Pinsels und der Feder; die heitere und stille Kunst, wie die Malerei von einem der ersten lebenden Dichter genannt worden ist, müsse sich nothwendig an das Auge wenden, da es ihr an Mitteln fehle, zum Ohre zu sprechen, da hingegen die Dichtkunst, oder jene Arten der Composition, die sich ihr näherten, gerade das Gegentheil zu thun gezwungen seyen, und sich an das Ohr wendeten, um dasjenige Interesse zu erwecken, was sich bei ihr vermittelst des Auges nicht erwecken lasse.

Dick ließ sich durch meine Gründe nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen, sondern er behauptete, sie beruhten auf einer falschen Vorstellung. Schilderung und Beschreibung, sagte er, ist für den Verfasser eines Romans gerade das, was für den Maler Zeichnung und Färbung sind; die Worte sind seine Farben, und wenn sie mit Geschick gebraucht werden, so müssen sie die Scene, die er versinnlichen will, eben so lebhaft vor das Auge des Geistes stellen, als sie die Leinwand vor das körperliche Auge stellt. Die nämlichen Regeln, sagte er ferner, ließen sich auf Beide anwenden, und ein Ueberfluß im

Dialog sey im ersten Falle eine wortreiche und mühsame Art der Composition, welche zu Nichts diene, als die eigenthümliche Kunst der dichtenden Erzählung mit der dramatischen zu verwechseln, welches doch wieder eine himmelweit verschiedene Darstellungsweise sey, zu welcher der Dialog ganz wesentlich gehöre, weil Alles, außer der Sprache, der man sich bedienen müsse, dem Auge auf der Bühne dargestellt werde, durch Kleidung, Personen und Handlungen. Allein da Nichts, sagte Dick, einfältiger seyn kann, als eine lange Erzählung in einem Drama angebracht, so ist da, wo Ihr Euch am meisten zu dieser Art der Darstellung dadurch hinneiget, daß Ihr Euch bloß Gesprächsscenen erlaubt, der Lauf Eurer Geschichte steif und gezwungen geworden, und Ihr habt die Macht, die Aufmerksamkeit zu fesseln und die Einbildungskraft aufzuregen, eingebüßt, womit es Euch bei andern Gelegenheiten so ziemlich wohl gelungen ist.

Ich machte meine Verbeugung zu schuldiger Danksagung für dieses Compliment, das wahrscheinlich des placebo wegen hier so hingeworfen worden war, und erklärte mich wenigstens bereitwillig, einen Versuch zu machen mit einer rascher vorwärts schreitenden Art der Darstellung, wo denn meine Helden mehr thun als reden sollten, und zwar im höhern Grade, als in meinen frühern Versuchen dieser Art. Dick nickte mir mit der Miene der Ueberlegenheit beifällig zu, und bemerkte, daß, da er mich so gelehrig finde, er zum Besten meiner Muse mir einen Stoff mittheilen wolle, den er schon in Hinsicht auf seine Kunst studirt habe.

Die Geschichte, sagte er, sey durch die Sage für wahr ausgegeben worden, obgleich, da bereits über Hundert Jahre verflossen wären, seitdem sich diese Begebenheiten ereignet hätten, über die Genauigkeit der besondern Umstände allerdings wohl einiger Zweifel obwalten könne.

Nachdem Dick Tinto dieses geäußert hatte, suchte er in seinem Portefeuille nach einer Skizze, nach welcher er einmal ein Gemälde von vierzehn Fuß Höhe und acht Fuß Breite auszuführen gedachte. Die Skizze, welche, um den passenden Ausdruck zu brauchen, sehr nett ausgeführt war, stellte eine alte Halle dar, ausgeschmückt und meublirt ohngefähr in dem Geschmacke, den wir jetzt dem Zeitalter der Königin Elisabeth zuschreiben. Das Licht fiel von oben durch ein hohes Fenster auf eine weibliche Gestalt von außerordentlicher Schönheit, die in der Stellung sprachlosen Schreckens den Ausgang eines Streites zwischen zwei andern Personen abzuwarten schien. Die eine war ein junger Mann in der Vandyk's-Kleidung, die man zur Zeit Karls I. zu tragen pflegte, der mit einem Ausdruck von stolzem Unwillen, der durch die Art ausgedrückt wurde, womit er den Kopf erhob und den Arm ausstreckte, mehr die Ansprüche auf ein Recht als auf eine Gunst gegen eine Dame geltend zu machen schien, deren Alter und Gesichtsähnlichkeit sie als die Mutter des jüngern Frauenzimmers erscheinen ließ, und die ihm mit einer Mischung von Mißvergnügen und Ungeduld zuzuhören schien.

Tinto langte seine Zeichnung mit einer Art von geheimnißvollem Triumphe hervor, und betrachtete sie so, wie etwa liebende Eltern auf ein hoffnungsvolles Kind blicken, indem sie schon im Geiste sehen, welche Rolle es

einst in der Welt spielen, so wie zu welcher Höhe es die Ehre seiner Familie erheben wird. Er hielt es auf Armes Länge von mir entfernt, dann wieder näher, stellte es oben auf einen Schrank mit Auszügen, verschloß die obern Flügel des Fensters, um ein recht günstiges Licht darauf fallen zu lassen — trat dann in gemessener Entfernung zurück, mich nach sich ziehend — bedeckte sich das Gesicht mit der Hand, als wollte er durchaus Nichts als seinen Lieblingsgegenstand erblicken, und verdarb endlich das Kopirbuch eines Kindes, indem er es so zusammenrollte, daß es ihm, wie das verdunkelte Rohr eines Bilderliebhabers dienen mußte. Der Ausdruck meiner Begeisterung mochte wohl dem seinigen nicht ganz angemessen gewesen seyn, denn er rief mit vieler Heftigkeit: Nun! Mr. Pattieson, Sie haben wohl keine Augen in Ihrem Kopfe?

Ich machte meine Ansprüche auf das gewöhnliche Zugeständniß von Gesichtsorganen geltend.

Auf meine Ehre, sagte Dick, ich hätte schwören wollen, Ihr müßtet blind geboren seyn, da Ihr nicht sogleich auf den ersten Blick den Inhalt und die Bedeutung dieser Skizze erkannt habt. Es ist nicht meine Absicht, mein eigenes Werk zu loben, solche Künste überlasse ich Andern; ich kenne meine Mängel sehr wohl, weiß, daß meine Zeichnung und Färbung mit der Zeit, die ich auf die Kunst zu verwenden gedenke, noch besser werden kann; allein der Gedanke — der Ausdruck — die Stellungen — diese erzählen die Geschichte doch wohl einem Jeden, der die Skizze ansieht, und wenn ich das Gemälde ohne Verminderung der ursprünglichen Idee vollenden kann, so wird

der Nahme Tinto gewiß nicht ferner durch die Nebel des Neides und der Intrigue verdunkelt werden.

Ich erwiederte darauf: ich bewunderte die Skizze ungemein; allein um ihren vollen Werth zu erkennen, hielte ich es durchaus für nöthig, etwas von dem Gegenstande zu erfahren.

Das ist eben das Schlimme, versetzte Tinto, Ihr habt Euch so an die elende halbhelle Umständlichkeit in Euren Compositionen gewöhnt, daß Ihr ganz unfähig geworden seyd, den augenblicklichen lebhaften Strahl der Ueberzeugung aufzunehmen, der in das Gemüth fällt, so wie man nur die glückliche und ausdrucksvolle Zusammenstellung einer einzelnen Scene erblickt, und der aus der Stellung, Attitüde, momentanen Haltung, nicht nur die Geschichte des vergangenen Lebens der dargestellten Personen, so wie die Natur des Geschäfts lies't, worinnen sie so eben begriffen sind, sondern der auch den Schleier der Zukunft lüftet und einen errathenden Blick in ihre künftigen Schicksale thun läßt.

In diesem Falle, versetzte ich, übertrifft die Malerei den Affen des berühmten Gines de Passamont, *) der sich nur mit der Vergangenheit und Gegenwart beschäftigte, ja sie übertrifft die Natur selbst, die ihr die Gegenstände darbietet; denn ich versichere Euch, Dick, wäre es mir gestattet, in dieses Elisabeth-Zimmer zu gucken, und die Personen, die Ihr skizzirt habt, leibhaftig zu sehen, so würde ich dem Errathen ihrer Natur und ihres Geschäfts

*) Eine Person im Don Quixote.

Anm. d. Uebers.

nicht um ein Jota näher seyn, als ich es in diesem Augenblicke bin, wo ich Eure Zeichnung betrachte. Bloß im Allgemeinen glaube ich aus dem schmachtenden Blicke der jungen Dame, und der Sorgfalt, womit Ihr ein recht schönes Bein auf Seiten des Herrn dargestellt habt, abzunehmen, daß hier einige Beziehung auf eine Liebesangelegenheit zwischen ihnen obwalten müsse.

Wagt Ihr es wirklich, eine so kühne Vermuthung zu bilden? sagte Tinto; und dann der stolze Ernst, womit, wie Ihr seht, der Mann seinen Zweck verfolgt — die unwiderstehliche, leidende Verzweiflung der jungen Dame — der düstere Anstrich unbeugsamer Entschlossenheit des ältern Weibes, deren Blicke zugleich das Bewußtseyn ausdrücken, daß sie Unrecht hat, und den festen Entschluß, den Weg, den sie einmal eingeschlagen hat, nicht wieder zu verlassen —

Wenn ihre Blicke dies Alles ausdrücken, mein theurer Tinto, versetzte ich, ihn unterbrechend, so muß Euer Pinsel mit der dramatischen Kunst des Mr. Puff in dem Kritiker*) wetteifern, der eine ganze sehr zusammengesetzte Sentenz in das ausdrucksvolle Kopfschütteln des Lords Burleigh einkeilte.

Liebster Peter, entgegnete Tinto, ich sehe, Ihr seyd unverbesserlich; indessen habe ich Mitleiden mit Eurer Ein-

---

*) The Critic, oder the rehearsed Tragedy, ist ein Lustspiel des berühmten Sheridan, worinnen er die unziemlichen und übertriebenen Manieren der Schauspieler verspottete. Hier ist eine der handelnden Personen dieser Puff.

Anm. d. Uebers.

kalt, und ich möchte Euch nicht gern das Vergnügen entbehren lassen, mein Gemälde zu verstehen und zugleich einen Gegenstand für Eure Feder zu erhalten. Hört also! Letzten Sommer, als ich an der Küste von Ost-Lothian und Berwickshire zeichnete, wurde ich in die Gebirge von Lammermoor durch die Nachricht verlockt, daß sich in jener Gegend Spuren von Alterthümern befänden. Diejenigen, welche mich am meisten anzogen, waren die Trümmer eines alten Schlosses, worinnen jenes Elisabeth-Zimmer, wie Ihr es nennt, sich einst befand. Ich wohnte zwei bis drei Tage in einem Pachthofe in der Nachbarschaft, wo die alte Wirthin mit der Geschichte des Schlosses, so wie mit den Begebenheiten, die darinnen Statt gefunden hatten, aufs Beste bekannt war. Hier ist, was ich von der Geschichte notirt habe, sagte der arme Dick, indem er mir einige Papierschnitzel einhändigte, die er zum Theil mit dem Pinsel überfahren hatte, zum Theil mit der Feder, und wo Umrisse von Carikaturen, Skizzen von alten Thürmen, Mühlen, alten Giebeln, Taubenschlägen, mit seinen geschriebenen Bemerkungen vermischt waren.

Ich versuchte es indessen, das Wesentliche des Manuscripts zu entziffern, so gut ich konnte, und verarbeitete es zu folgender Erzählung, worinnen ich zum Theil wenigstens, wenn auch nicht gänzlich, dem Rathe meines Freundes Tinto folgte, und meine Darstellung mehr beschreibend als dramatisch zu machen suchte. Meine Lieblingsneigung hat indessen doch zu Zeiten die Oberhand gewonnen, und meine Personen sprechen hier und da, wie so viele Andere in dieser sprechenden Welt ein gut Theil mehr als sie handeln.

Zweites Kapitel.

Wir haben nicht gewonnen was wir haben,
Ihr Herren! nicht genug ist's, daß der Feind jetzt flieht,
Denn 's ist ein Gegner, der sich schnell erholt.

Zweiter Theil Heinrichs VI.

An dem Eingange eines schmalen Gebirgsthales oder Engpasses, der sich von der fruchtbaren Ebene Ost-Lothian's aufwärts zieht, stand in frühern Zeiten ein ziemlich ansehnliches Schloß, von dem jetzt nur noch Trümmer sichtbar sind. Seine ehemaligen Besitzer waren ein mächtiges und kriegerisches Freiherren-Geschlecht, welche denselben Nahmen führten, den das Schloß trug, nämlich Ravenswood. Ihr Geschlechtsregister erstreckte sich in ein entferntes Alterthum hinauf, und durch Vermählung hatten sie sich mit den Douglas, Hume's, Swintons, Hay's und andern mächtigen und ausgezeichneten Familien desselben Landes verbunden. Ihre Geschichte war meistens mit der von Schottland selbst verwebt, in dessen Annalen ihre Thaten aufgezeichnet stehen. Das Schloß Ravenswood war, da es einen Paß zwischen Berwickshire oder der Merse, wie die südöstliche Provinz von Schottland genannt wird und den Lothians, einnimmt, und gewissermaßen beherrscht, von Wichtigkeit in den Zeiten sowohl der Kriege mit dem Auslande, als innerer Zwistigkeiten. Es wurde oft hitzig belagert und hartnäckig vertheidigt, weshalb denn die Besitzer desselben eine glänzende Rolle in der Geschichte spielten. Allein auch ihr Haus erfuhr Revolutionen, wie

Alles unter dem Monde; es sank sehr von der Höhe seines Glanzes, um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, und gegen den Zeitpunkt der Revolution *) hin sahe sich der letzte Besitzer von Ravenswood genöthigt, seinen alten Familiensitz zu verlassen, und sich in einen einsamen, von der See umbrandeten Thurm zu begeben, der auf den schwarzen Küsten zwischen Saint Abb's Head und dem Dorfe Eyemouth gelegen, auf den einsamen, stürmischen deutschen Ocean hinausblickt. Eine düstere Fläche wilden Weidelandes umgab ihren neuen Aufenthalt und bildete das Zubehör ihrer Besitzung.

Lord Ravenswood, der Erbe dieser herabgekommenen Familie, war weit entfernt, seine Sinnesart nach seinen neuen Lebensverhältnissen zu beugen. In dem bürgerlichen Kriege von 1680 hatte er sich zur unterliegenden Parthei gehalten, und wenn er auch davon kam, ohne Leben und Eigenthum verwirkt zu haben, war doch seine Herkunft befleckt und sein Titel abgeschafft worden. Jetzt nannte man ihn nur aus Höflichkeit noch Lord Ravenswood.

Dieser halb geächtete Edelmann erbte den Stolz und die unruhige Natur, keinesweges aber das Vermögen seiner Familie, und weil er das gänzliche Sinken seines Hauses einem besondern Individuum zuschrieb, beehrte er diese Person mit seinem vollen Hasse. Dies war der nämliche Mann, der durch Kauf Besitzer von Ravenswood ge-

---

*) Nämlich die von 1688, wo England seine jetzige Verfassung erhielt.

Anm. d. Uebers.

worden war, und dessen Grundstücke der Erbe des Hauses eben verloren hatte. Er war der Abkömmling einer lange nicht so alten Familie, wie die des Lord Ravenswood war, die sich auch bloß während der großen bürgerlichen Kriege zu Reichthum und politischer Bedeutsamkeit erhoben hatte. Er selbst war zum Rechtsgelehrten gebildet worden, und hatte mehrere hohe Staatsämter bekleidet, indem er sein ganzes Leben hindurch den Charakter eines geschickten Fischers in dem trüben Wasser des durch Factionen zerrütteten und durch übertragene Gewalt regierten Staates behauptete. Nicht minder stand er in dem Rufe eines Mannes, der ansehnliche Geldsummen in einem Lande zusammen zu bringen gewußt, wo eigentlich wenig einzusammeln war; der den Werth des Reichthums eben sowohl als die Mittel kannte, denselben zu vermehren, und ihn als eine Maschine zu brauchen, seine Macht und seinen Einfluß zu vermehren.

Mit solchen Talenten und Eigenschaften ausgestattet, war er ein gefährlicher Gegner für den stolzen und unbesonnenen Ravenswood. Ob er zu der Feindschaft, womit ihn der Baron betrachtete, hinlängliche Veranlassung gegeben, darüber waren die Meinungen verschieden. Einige behaupteten, der Zwist sey bloß entstanden aus dem rachsüchtigen Gemüthe und dem Neide des Lord Ravenswood, der es nicht geduldig habe mit ansehen können, daß ein Anderer, wenn auch als rechtmäßiger Käufer, Eigenthümer des Standes und Schlosses seiner Vorfahren geworden sey. Allein der größere Theil des Publikums, immer geneigt, die Reichen in ihrer Abwesenheit zu beschimpfen, und ihnen, wenn sie zugegen sind, zu schmeicheln, hegte

eine minder schonende Meinung. Sie sagten nämlich, der Lord Keeper (Siegelbewahrer, denn bis zu dieser Höhe hatte sich Sir William Ashton erhoben) habe, noch vor dem abgeschlossenen endlichen Kaufe der Besitzungen von Ravenswood, in sehr ausgedehnten Geldgeschäften mit dem frühern Besitzer gestanden, und mehr auf das Wahrscheinliche hindeutend, als Etwas bestimmt behauptend, fragten sie nun, welcher Theil wahrscheinlicher Weise den Vortheil auf seiner Seite habe, wenn er die Ansprüche geltend mache, die aus diesen verwickelten Angelegenheiten entstehen müßten, und gaben mehr als Winke über die Vortheile, welche der kalte Rechtsgelehrte und geschickte Politiker nothwendig über den hitzigen, stolzen und unbesonnenen Charakter haben müsse, den er in gesetzliche Verdrießlichkeiten und Geldschlingen verwickelt habe.

Der Zeitcharakter verstärkte noch diesen Verdacht. „In diesen Tagen war kein König in Israel!" Seitdem Jakob VI. Schottland verlassen hatte, um die reichere und mächtigere Krone Englands anzunehmen, hatten sich daselbst streitende Partheien gebildet, besonders unter dem Adel, durch welche nun, da ihre Intriguen am Hofe von St. James das Uebergewicht erhalten hatten, die Souverainitätsrechte, als ihnen übertragen, ausgeübt wurden. Die mit einem solchen Regierungssysteme verknüpften Nachtheile glichen denen, welche die Bewohner und Nutznießer eines irländischen Gutes treffen, das einem Abwesenden zugehört. Es war keine höchste Gewalt vorhanden, welche mit dem Staate im Allgemeinen ein gleiches Interesse gehabt und geltend gemacht hätte, und an die sich der Unterdrückte, appellirend von der untergeordneten Ty-

rannei, in Justiz- und Gnadensachen hätte wenden dürfen. Laßt auch einen Monarchen so indolent, so selbstsüchtig, so geneigt zu willkührlicher Gewalt seyn, als er will, so sind in einem freien Lande doch seine eigenen Vortheile so mit denen des Staats im Allgemeinen verbunden, und die üblen Folgen für sein eigenes Ansehen, im Fall er den entgegengesetzten Weg verfolgte, so klar und in die Augen springend, daß schon die gewöhnliche Klugheit und der gesunde Verstand ihn auf eine gleiche Vertheilung der Gerechtigkeit und auf Gründung seines Thrones auf strenge Rechtlichkeit hinweist. Auf diese Art sind Völkerbeherrscher, die sich durch Usurpation und Tyrannei auszeichneten, als strenge Verwalter der Gerechtigkeit unter ihren Unterthanen in allen den Fällen erfunden worden, wo ihre Macht und ihre Leidenschaften nicht beeinträchtigt wurden.

Ein ganz anderer Fall ist es, wenn die Souverainitätsrechte dem Oberhaupte einer aristokratischen Faction übertragen werden, das in Betreff der Ehrsucht einen Nebenbuhler an einem andern, ihm feindlichen Anführer findet. Den kurzen und unsichern Besitz der Macht muß er zur Belohnung seiner Anhänger, zu Ausdehnung seiner Gewalt, so wie zu Unterdrückung und Vernichtung seiner Gegner benutzen. Selbst Aban Hassan, der ausgezeichnetste aller Vicekönige, vergaß es nicht, während seines eintägigen Kalifats ein Douceur von Tausend Goldstücken seiner eigenen Haushaltung zu übersenden; und die schottischen Viceregenten, durch die Gewalt ihrer Parthei zu Macht und Ansehen erhoben, unterließen nicht, die nämlichen Mittel zu ihrer Belohnung zu benutzen.

Die Gerechtigkeitspflege besonders war durch die gröbste Partheilichkeit verunstaltet. Es konnte kaum eine wichtige Streitsache vorkommen, wo nicht irgend ein Grund zur Partheilichkeit oder Begünstigung eines Theils, von Seiten der Richter, Statt gefunden hätte, welche so wenig im Stande waren, der Versuchung zu widerstehen, daß das Sprichwort: Zeigt mir den Mann, und ich will Euch das Gesetz zeigen! eben so allgemein wurde, als es schändlich war. Eine Bestechung bahnte den Weg zu andern, immer gröbern und verworfneren. Der Richter, der sein geheiligtes Amt mißbrauchte, um in einem Falle einen Freund zu begünstigen und in dem andern einen Feind zu verderben, und dessen Entscheidungen sich auf Familien-Verbindungen oder politische Verhältnisse gründeten, konnte, aller Vermuthung nach, direkten persönlichen Motiven nicht unzugänglich seyn, und der Beutel des Reichen, glaubte man, werde nur zu oft in die Schale geworfen, um die Sache des ärmern Streitenden in die Luft zu schnellen. Die Unterbeamten der Gerichte trugen in Hinsicht der Bestechung noch weniger Bedenken. Silberne Geräthe und Geldrollen wurden als Geschenke in den königlichen Rath gesandt, um das Benehmen der Mitglieder zu leiten, und wie ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, wie die Holzzettel, ohne den geringsten Schein der Verheimlichung, auf den Hausflur hingelegt.

In solchen Zeiten konnte man es eben nicht so gar unchristlich finden, wenn man annahm, daß ein in Rechtssachen erfahrner Staatsmann und mächtiges Glied einer siegreichen Parthei Mittel auffinden und in Anwendung bringen möchte, um über seinen minder geschickten und

minder begünstigten Gegner Vortheile zu erringen; und wenn man auch vorausgesetzt hätte, daß Sir William Ashton's Gewissen zu zart gewesen wäre, um diese Vortheile zu benutzen, so war man doch der Meinung, daß seine Ehrsucht und sein Wunsch, seinen Reichthum und seinen Einfluß zu vermehren, eine eben so starke Aufreizung in den Ermahnungen seiner Gemahlin fand, als Macbeths verwegenes Unternehmen in den Tagen der Vorzeit.

Lady Ashton war aus einer vornehmern Familie, als ihr Herr und Ehegenoß; ein Vorzug, den sie aufs Aeußerste benutzte, um den Einfluß ihres Gemahls auf Andere zu behaupten und zu erweitern, so wie, wenn ihr das Gerücht nicht Unrecht that, den ihrigen über ihn. Sie war schön gewesen, und noch lag etwas sehr Stattliches und Majestätisches in ihrer Erscheinung. Von der Natur mit viel Kraft und heftigen Leidenschaften ausgestattet, war sie durch Erfahrung belehrt worden, die eine wohl zu gebrauchen, und die andern wo nicht zu mäßigen, doch zu verbergen. Mit großer Strenge und Genauigkeit beobachtete sie wenigstens die äußern Formen der Frömmigkeit; ihre Gastfreundschaft war splendid bis zur Ostentation, ihre Sitten und Benehmen, angemessen den damals in Schottland besonders beliebten Formen, waren voll Würde und Anstand, und streng nach den Vorschriften der Etiquette abgemessen. Ihr Charakter war immer über jeden Hauch der Verläumdung erhaben gewesen. Und doch wurde Lady Ashton, bei allen diesen Achtung erweckenden Eigenschaften, selten mit Liebe oder Theilnahme genannt. Vortheil — nämlich der ihrer Familie, wo nicht ihr eigener, trat zu offen als Beweggrund aller ihrer

Handlungen hervor, und wo dies der Fall ist, da läßt sich das scharfsichtige und übelwollende Publikum nicht leicht durch den äußern Anstrich täuschen. Man erkannte nur zu deutlich, daß Lady Ashton, auch wenn sie sich noch so artig und gefällig benahm, ihren Gegenstand eben so wenig aus dem Gesichte verlor, als der Falke in seinen luftigen Kreisen sein scharfes Auge von seiner bestimmten Beute abwendet. Daher mischte sich auch in die Empfindungen, womit ihres Gleichen ihre Aufmerksamkeiten aufnahmen, Etwas von Zweifel und Mißtrauen. Bei denen, die unter ihr standen, bekamen diese Gefühle einen Anstrich von Furcht; ein Eindruck, der ihren Absichten in so fern förderlich war, als er die bereitwillige Erfüllung ihrer Wünsche und den mittelbaren Gehorsam gegen ihre Befehle erleichterte, nachtheilig aber, weil er sich mit Liebe oder Achtung auf keine Art vertragen konnte.

Selbst ihr Gemahl, auf dessen Vermögen und Glück ihre Talente und Geschicklichkeiten einen so nachdrücklichen Einfluß geäußert hatten, betrachtete sie mehr mit scheuer Achtung und Ehrfurcht, als mit vertrauensvoller Zuneigung, und das Gerücht sagt, es habe Zeiten gegeben, wo er seine Größe ziemlich theuer auf Kosten häuslicher Glückseligkeit erkauft gefunden habe. Davon konnte man jedoch wohl viel vermuthen, aber nur wenig mit Gewißheit behaupten. Lady Ashton sahe die Ehre ihres Gemahls wie ihre eigene an, und fühlte wohl, wie sehr sie selbst in den Augen des Publikums verlieren müsse, wenn er als Vasall seines Weibes erschiene. Bei Allem, was sie äußerte, wurde seine Meinung als untrüglich angeführt; auf seinen Geschmack berief man sich, seine Ansichten wurden

vernommen, und zwar mit dem Ausdrucke von Ergebenheit, den ein ihre Pflicht kennendes Weib einem Gemahl von Sir William Ashtons Range und Charakter schuldig zu seyn schien. Allein unter dem Allen lag doch etwas Falsches und Unheimliches versteckt, und denen, die dieses Ehepaar genauer und vielleicht mit boshafter Schärfe beobachteten, schien es ausgemacht, daß die Dame, bei dem Selbstgefühle eines festern Charakters, einer höhern Geburt, und bei entschiedenern Vergrößerungsplänen, mit einiger Verachtung auf ihren Gemahl herabsehe, und mehr eifersüchtige Furcht als Liebe oder Bewunderung gegen ihn hege.

Indessen waren doch immer die leitenden und Lieblings-Interessen Sir William Ashton's und seiner Lady dieselben, und sie verfehlten nicht, in Uebereinstimmung, wenn auch ohne Herzlichkeit zu wirken, und in allen äußern Verhältnissen jene Achtung gegen einander zu beweisen, welche, wie sie wohl merkten, nothwendig war, um die des Publikums zu sichern.

Ihre Verbindung wurde mit mehrern Kindern gekrönt, von denen drei am Leben blieben. Eines, der älteste Sohn, war auf Reisen; das zweite, eine Tochter von siebzehn, und das dritte, ein Knabe, ohngefähr drei Jahre jünger, wohnten, während der Sitzungen des schottischen Parlaments und geheimen Rathes, mit ihren Eltern zu Edimburg, zu anderer Zeit aber in dem altgothischen Schlosse Ravenswood, an das der Lord Siegelbewahrer große Anbaue im Style des siebzehnten Jahrhunderts gemacht hatte.

Allan Lord Ravenswood, der letzte Besitzer dieses alten Wohnsitzes und der ansehnlichen damit verbundenen Güter, fuhr einige Zeit hindurch fort, einen unwirksamen Krieg mit seinem Nachfolger über verschiedene Punkte zu unterhalten, wozu ihre frühern Verhandlungen Veranlassung gegeben hatten, und welche nach und nach zum Vortheile des reichen und mächtigen Mitbewerbers entschieden worden waren, bis der Tod dem Streite ein Ende machte, indem Ravenswood dadurch vor ein höheres Gericht gerufen wurde. Der Lebensfaden, der schon lange abgenutzt war, zerriß endlich in einem heftigen Anfalle ohnmächtiger Wuth, der ihn bei der Nachricht von dem Verluste eines Prozesses ergriff, der sich vielleicht weniger auf Billigkeit als strenges Recht gründete, und der letzte gewesen war, den er gegen seinen mächtigen Gegner geführt hatte. Sein Sohn war bei seinem letzten Todeskampfe zugegen und hörte die Verwünschungen, die der Sterbende gegen seinen Gegner ausstieß, als wären sie für ihn ein Vermächtniß der Rache gewesen. Noch andere Umstände kamen hinzu, eine Leidenschaft zu schärfen, die stets ein vorherrschender Fehler des schottischen National-Charakters seit langer Zeit gewesen ist.

Es war ein November-Morgen, und die Klippen, welche auf die See hinaus blickten, waren mit einem dicken und schweren Nebel umhangen, als sich das Thor des alten, halb zerfallenen Thurmes, worinnen Lord Ravenswood die letzten, unruhigen Jahre seines Lebens zugebracht hatte, öffnete, damit seine sterblichen Ueberreste an einen noch düsterern und einsameren Aufenthaltsort gebracht werden möchten. Die Pracht eines glänzenden

Geleites, die dem Verstorbenen in den letzten Jahren seines Lebens völlig fremd geworden war, lebte wieder auf, als er jetzt in das Reich der Vergessenheit übergehen sollte.

Banner nach Banner, mit den verschiedenen Inschriften und Wappen dieser alten Familie und ihrer Zweige, folgten auf einander, in einem Trauerzuge unter dem niedrigen Thore des Schloßhofes hervortretend. Der vornehmste Adel des Landes schloß sich in tiefster Trauer an, und mäßigte den Schritt der langen Reihe ihrer Rosse zu dem feierlichen Gange, den die Gelegenheit erheischte. Trompeten, mit Fähnlein von Flor versehen, sandten ihre lang aushaltenden melancholischen Töne aus, um die Bewegung des Zuges zu regeln. Eine ungeheure Menge Trauernder von niederm Stande und aus den Dienern beschloß den Zug, dessen Ende noch nicht aus dem Schloßthore gekommen war, als die Vordersten schon die Kapelle erreicht hatten, wo der Leichnam beigesetzt werden sollte.

Entgegen der Sitte, ja selbst dem Gesetze der Zeit, wurde der Leichnam von einem Priester der englischen Gemeine empfangen, gekleidet in seinen Chorrock, der in Bereitschaft stand, über dem Sarge des Entschlafenen das Todtenamt der Kirche zu vollziehen. Dieses war der ausdrückliche Wunsch des Lords Ravenswood in seiner letzten Krankheit gewesen, und er wurde gern erfüllt von den Tory-Gentlemen, oder Cavaliers, wie sie sich nannten, als derjenigen Parthei, in der die meisten seiner Anverwandten aufgenommen waren. Das presbyterianische Kirchengericht des Sprengels hatte sich, da es die Feierlichkeit als eine trotzige Verhöhnung seines Ansehens betrachtete, an den Lord Siegelbewahrer, als den nächsten Geheimen

Rath, um einen Befehl gewandt, der die Ausführung derselben hindern sollte. Als daher der Geistliche sein Gebetbuch aufgeschlagen hatte, befahl ihm eine obrigkeitliche Person, unterstützt von einigen Bewaffneten, sogleich zu schweigen. Diese Beschimpfung, welche alle Anwesende mit Unwillen erfüllte, wurde besonders und augenblicklich von dem einzigen Sohne des Verstorbenen, Edgar, gemeiniglich der Master von Ravenswood genannt, einem Jünglinge von ohngefähr zwanzig Jahren, geahndet. Er schlug mit der Hand ans Schwerdt, und indem er den Beamten bat, von der fernern Unterbrechung bei Vermeidung eigener Gefahr abzustehen, befahl er dem Priester, fortzufahren. Der Mann versuchte es indessen, seinen Auftrag mit Gewalt zu vollziehen, allein als in einem Augenblicke Hundert Schwerdter aus den Scheiden fuhren, begnügte er sich damit, gegen die Gewaltthätigkeit zu protestiren, womit man ihn an Vollziehung seiner Pflicht gehindert habe, und blieb nun ein finsterer Zuschauer der Feierlichkeit, Etwas vor sich hin murmelnd, welches so viel heißen konnte, als: Ihr werdet den Tag bereuen, der mich mit dieser Antwort hindert und hemmt.

Die Scene war übrigens des Pinsels eines Künstlers würdig. Gerade unter dem Eingangsbogen zu dem Hause des Todes verrichtete der über den Auftritt höchst erschrockene und für seine eigene Sicherheit besorgte Geistliche hastig und unwillig die feierlichen Gebräuche der Kirche, und sprach Staub zu Staube und Asche zu Asche über vernichteten Stolz und gesunkene Nachkommenschaft. Um ihn her standen die Verwandten des Verstorbenen, in ihren Gesichtern mehr den Ausdruck des Zornes als

den des Kummers tragend, und die gezogenen Schwerdter, die sie schwangen, bildeten einen starken Contrast mit ihren tiefen Trauerkleidern. In dem Gesichte des jungen Mannes allein schien der Zorn für den Augenblick von dem tiefen Schmerze überwältigt zu werden, mit dem er seinen nächsten, ja fast einzigen Verwandten in die Gruft seiner Ahnen beigesetzt werden sahe. Ein anderer Verwandter bemerkte, daß er todtenbleich wurde, als nach Vollziehung aller Gebräuche es nun die Pflicht des ersten Leidtragenden war, das Haupt des Leichnams, der der Verwesung übergeben werden sollte, in das Beingewölbe hinab zu lassen, wo modernde Särge mit zerrissenem Sammet und verrosteten Schildern prangten. Er trat zu dem Jüngling hin und bot ihm seinen Beistand an, allein durch eine stumme Bewegung lehnte ihn Edgar Ravenswood ab. Fest und ohne Furcht vollbrachte er diese letzte Pflicht. Der Stein wurde auf das Grab gelegt, die Thür des Gewölbes verschlossen, und der junge Mann nahm den gewichtigen Schlüssel zu sich.

Als der Haufe sich aus der Kapelle entfernte, verweilte er an den Stufen, welche zu ihrer gothischen Kanzel führten. Ihr Herren und Freunde, sagte er, Ihr habt Heute dem Leichname Eures verstorbenen Verwandten keine gewöhnliche Pflicht geleistet. Die durch Sitte geheiligten Gebräuche, welche in andern Ländern auch dem geringsten Christen nicht versagt werden dürfen, würden Heute dem entseelten Körper Eures Verwandten — der doch gewiß nicht aus dem niedrigsten Hause in Schottland abstammte — verweigert worden seyn, wären sie ihm nicht durch Euren Muth gesichert worden. Andere begraben ihre Todten

mit Kummer und Thränen, schweigend und in Ehrfurcht, allein unsere Todtenfeier wurde entheiligt durch das Eindringen von Beamten und Schurken, und unser Kummer, der unserm entschlafenen Freunde schuldige Kummer, ist von unsern Wangen durch die Gluth gerechten Unwillens verdrängt worden. Aber es ist gut, daß ich weiß, aus welchem Köcher der Pfeil gekommen ist. Nur wer das Grab gegraben hat, konnte die elende Grausamkeit haben, die Todtenfeier zu stören, und der Himmel strafe mich so oder noch härter, wenn ich diesem Menschen und seinem Hause nicht den Untergang und das Unglück vergelte, das er über mich und das meine gebracht hat.

Ein großer Theil der Versammlung gab dieser Rede, als dem begeisterten Ausdrucke gerechten Zornes, laut seinen Beifall, allein der kühlere und besonnenere Theil bedauerte, daß sie gesprochen worden. Die Vermögensumstände des Erben von Ravenswood waren zu gering, um den fernern Feindseligkeiten Trotz bieten zu können, die, wie sie vermutheten, durch solche offene Aeußerungen des Zornes erregt werden mußten. Diese Befürchtungen zeigten sich jedoch grundlos, wenigstens was die unmittelbaren Folgen dieses Vorfalls betraf.

Die Leidtragenden kehrten nach Hause zurück, um hier, einer erst kürzlich abgeschafften Sitte in Schottland zu Folge, auf das Andenken des Verstorbenen tüchtige Gesundheiten zu trinken, und das Haus des Kummers und der Betrübniß von den Tönen der Lustigkeit und Ausschweifung erschallen zu lassen, so wie durch den Aufwand eines verschwenderischen Gastgebotes die beschränkten Einkünfte des Erben desjenigen noch mehr zu schmälern,

dessen Begräbniß auf solche Art geehrt werden sollte. Indessen es war nun einmal Sitte, und bei der gegenwärtigen Gelegenheit wurde sie in vollem Umfange beobachtet. Die Tische schwammen in Wein; das gemeine Volk wurde auf dem Schloßhofe bewirthet, die Yeomen aber in der Küche und den Speisekammern, und zweijährige Einkünfte von dem noch übrigen Eigenthume Ravenswoods vermochten kaum die Kosten dieses Leichenschmauses zu decken. Der Wein that seine Wirkung bei Allen, außer dem Master von Ravenswood, ein Titel, den er immer noch beibehielt, ob er gleich mit in der Aechtung seines Vaters begriffen war. Indeß nun der Becher, den er selbst nicht berührte, umher ging, vernahm er bald tausend Verwünschungen gegen den Lord Siegelbewahrer, so wie leidenschaftliche Betheurungen der Anhänglichkeit an ihn selbst und die Ehre seines Hauses. Mit finstern Mienen vernahm er diese Aufwallungen, die, wie er sehr richtig vermuthete, mit den dunkelrothen Perlen an dem Rande der Becher, oder wenigstens mit den Dünsten verschwinden würden, welche ihr Inhalt in dem Gehirne der Zechenden rings um ihn her erzeugt hatte.

Als die letzte Flasche geleert war, beurlaubten sie sich mit tiefen Betheurungen der Anhänglichkeit, welche jedoch Morgen schon vergessen waren, wenn nicht etwa die, von denen sie kamen, es gar für nöthig halten sollten, ihrer eigenen Sicherheit wegen einen noch feierlicheren Widerruf zu bewirken.

Mit dem Ausdrucke der Verachtung, die er kaum verhehlen konnte, empfing Ravenswood diesen ihren Abschied, und sahe endlich seine zerstörte Wohnung von diesem Zu-

sammenflusse meuterischer Gäste gereinigt. Er kehrte in seine verlassene Halle zurück, die ihm nun doppelt einsam vorkam, da der Lärm und das Geschrei verklungen war, wovon sie eben erst ertönt hatte. Allein der öde Raum wurde durch Phantasiegebilde bevölkert, die die Einbildungskraft des Jünglings vor sich herauf beschwor — die befleckte Ehre und das zerrüttete Vermögen seines Hauses, die Zerstörung seiner eigenen Hoffnungen, und der Triumph derjenigen Familie, durch die sie so zu Grunde gerichtet worden waren. Für ein von Natur schon zu düstern Vorstellungen gereiztes Gemüth fand sich hier reicher Stoff zum Nachdenken, und das Sinnen des jungen Ravenswood war tief und ohne Zeugen.

Der Landmann, der die Trümmer des Thurmes zeigt, welche noch die starrende Klippe krönen und auf den Aufruhr der empörten Wogen hinab schauen, ob sie schon nicht mehr von den Seemöven oder Raben bewohnt werden, behauptet noch jetzt, daß in jener unglücklichen Nacht der Herr oder Master von Ravenswood durch die bittern Ausbrüche seiner Verzweiflung irgend einen bösen Geist aufgerufen habe, unter dessen Unheil bringendem Einflusse das Gewebe künftiger Ereignisse erzeugt worden sey. Allein welcher böse Geist kann verzweifeltere Rathschläge geben, als die, welche unter Leitung unserer eigenen heftigen und ungebändigten Leidenschaften ergriffen werden?

Drittes Kapitel.

Ist's mir denn prophezeihet, sprach der König,
Daß Du sollst nach mir schießen?
William Bell. Clim o' the Cleugh, etc.

Am Morgen nach dem Leichenbegängnisse eilte der Beamte, dessen Ansehen nicht hinreichend gewesen war, eine Unterbrechung der Trauerfeierlichkeit des verstorbenen Lord Ravenswood zu bewirken, zu dem Siegelbewahrer, um ihm zu berichten, wie er selbst in der Vollziehung seines amtlichen Auftrags gestört worden sey.

Der Staatsmann saß in einer großen Bibliothek, die sonst ein Speisezimmer des alten Schlosses Ravenswood gewesen war, wie man dies deutlich erkennen konnte aus den Wappenschildern, die noch auf der ausgelegten Decke von spanischem Nußbaume, und den bunten Glasscheiben der Fenster, durch welche ein düsteres, aber reichliches Licht fiel, so wie an den langen Reihen der Repositorien prangten, die sich unter dem Gewichte von Gesetz-Commentatoren und mönchischen Geschichtschreibern bogen, deren schwere Bände den vornehmsten und geschätztesten Theil des Inhalts eines schottischen Geschichtschreibers jener Zeit bildeten. Auf dem schweren eichenen Tische und Lesepulte lag ein verwirrter Haufe von Briefen, Bittschriften und Urkunden, unter denen herum zu wühlen das Vergnügen und die Plage des Lebens von Sir William Ashton ausmachte. In seinem Aeußern lag etwas Würdiges, ja Edles, recht passend für einen Mann, der eine hohe Stelle

im Staate bekleidete, und nur nach langer und genauer Unterhaltung mit ihm über Gegenstände von dringendem und persönlichen Interesse vermochte ein Fremder etwas Schwankendes und Ungewisses in seinen Entschließungen zu entdecken, eine Schwäche des Willens, die aus einer bedenklichen und furchtsamen Gemüthsstimmung entsprang, welche er, da er den innerlichen Einfluß derselben auf seinen Geist wohl kannte, sowohl aus Stolz als aus Klugheit vor Andern auf alle Weise zu verbergen sich bemühte.

Mit großer Fassung, wie es schien, hörte er einem übertriebenen Berichte zu über den Tumult, der bei dem Leichenbegängnisse Statt gefunden habe, so wie über die Verachtung, die man gegen sein eigenes Ansehen eben so sehr als gegen das der Kirche und des Staates habe blicken lassen; nicht minder schien er selbst durch die treue Darstellung der beleidigenden und drohenden Sprache bewegt zu werden, deren sich der junge Ravenswood und Andere gelegentlich sogar gegen ihn selbst bedient hatten. Er hörte ebenfalls an, was der Mann von den Toasts, die man bei dem darauf folgenden Gelage ausgebracht, und den Drohungen, die man dabei ausgestoßen hatte, im Stande gewesen war, zu sammeln, und in sehr entstellter und übertriebener Gestalt mittheilte. Zuletzt merkte er sich sorgfältig alle diese Umstände, so wie die Nahmen der Personen an, durch welche im Nothfall eine auf diese gewaltsamen Vorgänge gegründete Anklage bezeugt und unterstützt werden konnte; dann entließ er seinen Berichterstatter, sicher, daß er nun Herr sowohl des noch übrigen Vermögens, als auch der persönlichen Freiheit des jungen Ravenswood sey.

Nachdem sich die Thür hinter dem Gerichtsbeamten geschlossen hatte, blieb der Lord Siegelbewahrer noch einige Minuten in tiefes Nachdenken versunken sitzen, dann sprang er von seinem Sitze auf, ging im Zimmer umher, wie Jemand, der einen schnellen und energischen Entschluß zu fassen im Begriff ist, und murmelte dabei vor sich hin: Der junge Ravenswood ist nun mein — ganz mein — er hat sich mir selbst in die Hände geliefert, und es muß mit ihm biegen oder brechen. Ich habe den Trotz und die entschlossene Hartnäckigkeit nicht vergessen, mit der sein Vater jeden Punkt bis aufs Aeußerste durchfocht, jedem Versuche zu einem Vergleiche widerstand, mich in Prozesse verwickelte, und meinen Charakter anzutasten versuchte, als er meine Rechte auf keine andere Art bestreiten konnte. Dieser Knabe, den er hinterlassen hat, dieser Edgar, der hitzköpfige, tolle Thor, hat sein Schiff dem Scheitern nahe gebracht, ehe es noch aus dem Hafen gelaufen ist. Ich muß darauf sehen, daß es nicht durch eine Seitenwendung wieder flott werde. Diese Memoranda's, die sich recht eigentlich für den Geheimen Rath eignen, müssen sich zu einer schweren Anschuldigung des Aufruhrs gestalten lassen, wobei das Ansehen und die Würde geistlicher und weltlicher Behörden Gefahr läuft. Man kann ihm einen gefährlichen Zweck unterschieben — ein Befehl, ihn nach Edimburg oder Blackneß-Castle zu bringen, scheint nicht unzweckmäßig, ja selbst eine Anklage des Hochverraths ließe sich auf viele dieser Worte und Ausdrücke gründen, obgleich Gott verhüte, daß ich die Sache so weit treiben sollte. Nein! das will ich nicht! An sein Leben will ich nicht, auch wenn es in meiner Gewalt wäre; und doch,

wenn er lebt bis zu einer Veränderung der Umstände, was erfolgt dann? Wiedereinsetzung, vielleicht Rache! Ich weiß, Athole versprach dem alten Ravenswood, sich für ihn zu interessiren, und jezt hat sich sein Sohn schon alle Mühe gegeben, durch seinen eigenen verächtlichen Einfluß eine Faction zu bilden. Welch ein bereitwilliges Werkzeug würde er für diejenigen seyn, die nur auf den Umsturz unserer Verwaltung warten?

Indeß diese Gedanken die Seele des verschmitzten Staatsmannes beschäftigten, und er sich überredete, daß sein Interesse und seine Sicherheit, so wie die seiner Freunde und Anhänger davon abhinge, daß er den gegenwärtigen Vortheil gegen den jungen Ravenswood aufs Aeußerste verfolgte, setzte sich der Lord Siegelbewahrer an sein Pult, und machte an den Geheimen Rath einen Bericht über all' die unordentlichen Vorgänge, die, seinem ausdrücklichen Befehle zum Hohn, bei der Bestattung des Lord Ravenswood eingetreten waren. Die Nahmen der meisten der dabei vorkommenden Partheien, so wie das Ereigniß selbst, mußten, wie er sehr wohl wußte, in den Ohren seiner Collegen nicht den angenehmsten Schall hervorbringen, und diese anreizen, an dem jungen Ravenswood in terrorem wenigstens ein Beispiel zu statuiren.

Es war indessen immer ein delikater Punkt, die Ausdrücke so zu wählen, daß sie zwar seine Schuld andeuteten, allein sie doch nicht gerade hervorhoben und aussprachen, was von Seiten des Sir William Ashton, als des alten Gegners seines Vaters, leicht hätte gehässig und boshaft erscheinen können. Während er so mit Abfassung des Aufsatzes beschäftigt war, sich mühend, Worte zu fin-

den, die den Edgar Ravenswood zwar als Urheber des Aufruhrs darstellten, ihn jedoch nicht direkt anklagten, traf es sich, daß Sir William in einer Pause aufwärts blickte, und dabei den Helm der Familie (für deren Erben er eben die Pfeile schärfte und die Fangnetze des Gesetzes zurecht machte) gewahrte, der auf den Gesimsen ausgehauen war, von denen sich das Gewölbe des Daches erhob. Es war ein schwarzer Stierkopf, mit der Inschrift: Ich warte auf meine Zeit! und die Gelegenheit, wobei sie angenommen worden war, vermischte sich in seiner Erinnerung auf eine sonderbare und ausdrucksvolle Weise mit dem Gegenstande seines gegenwärtigen Nachdenkens.

Ein allgemein verbreitetes Gerücht erzählte nämlich, ein gewisser Malisius von Ravenswood sey im dreizehnten Jahrhunderte seines Schlosses und seiner Ländereien durch einen mächtigen Usurpator beraubt worden, der seiner Beute eine Zeit lang ruhig genossen hatte. Endlich, am Vorabende eines köstlichen Bankettes, schlich sich Ravenswood, der auf diese Gelegenheit gewartet hatte, mit einem kleinen Gefolge seiner Anhänger in das Schloß. Ungeduldig erwarteten die geladenen Gäste das Auftragen des Mahles, und mit lautem Geschrei verlangte es der gegenwärtige Herr des Schlosses. Ravenswood, der die Verkleidung eines Vorschneiders angenommen hatte, antwortete mit ernstem Tone: Ich warte auf meine Zeit! und in demselben Augenblicke wurde ein Stierkopf, das alte Symbol des Todes, auf den Tisch gesetzt. Auf dieses Zeichen brach die Verschwörung sogleich aus, und der Usurpator nebst seinem Anhange wurde getödtet. Vielleicht lag Etwas in dieser bekannten und oft wiederholten Ge-

schichte, was dem Lord Siegelbewahrer unmittelbar Herz und Gewissen rührte, denn er schob das Papier, worauf er seinen Bericht angefangen hatte, von sich, verschloß die Memoranda's, die er vorbereitet hatte, in einen ihm zur Seite stehenden Schrank, und schickte sich dann an, auszugehen, gleich als habe er die Absicht, seine Gedanken zu sammeln und über die Folgen des Schrittes, den er zu thun im Begriffe sey, weiter nachzudenken, ehe sie unvermeidlich würden.

Indem Sir William Ashton durch ein großes gothisches Vorgemach schritt, vernahm er den Ton von seiner Tochter Laute. Musik, wenn sie aus dem Verborgenen ertönt, bewirkt in uns ein mit Verwunderung vermischtes Vergnügen, und erinnert an das natürliche Concert der Vögel in ihren Blätterlauben. Der Staatsmann, wenn auch nicht eben gewohnt, diesen natürlichen und einfachen Gefühlen sich hinzugeben, war doch immer Mensch und Vater. Er blieb daher stehen und lauschte, indeß die Silbertöne von Lucien Ashtons Stimme sich mit der Begleitung einer alten Melodie vermischten, der irgend Jemand folgende Worte untergelegt hatte:

Laß Dich nicht durch der Schönheit Zauber belisten;
Sitze still, wenn sich Könige rüsten;
Trink' nicht, wenn kreisend der Becher umgeht;
Sprich nicht, wenn Dich lauschendes Volk umsteht;
Verschließe Dein Ohr dem Sänger bald;
Deinen Finger vom rothen Golde halt' —
Wo frei Herz, Hand und Augen sind,
Leichtes Leben man und ruhigen Tod gewinnt.

Die Töne verklangen und der Vater trat in seiner Tochter Gemach.

Die Worte, die sie gewählt hatte, schienen ihrem Charakter besonders angemessen; denn der Lucie Ashton außerordentlich schönes, jedoch etwas mädchenhaftes, fast kindliches Gesicht eignete sich sehr, Ruhe und Heiterkeit des Gemüths, so wie Gleichgültigkeit gegen die Lockungen weltlicher Freuden auszudrücken. Ihr gelbblondes, auf der ungemein weißen Stirn getheiltes Haar, glich den Strahlen eines blassen Sonnenscheines, wenn er auf einen Schneehügel fällt. Der Ausdruck der schönen Züge war im höchsten Grade anmuthig, sanft, schüchtern und weiblich, und schien die zufällige Begegnung fremder Blicke eher vermeiden, als um Bewunderung buhlen zu wollen. Es lag zugleich etwas Madonnenartiges darinnen, vielleicht die Folge einer zarten Gesundheit und des Aufenthalts in einer Familie, deren Glieder ihrem Wesen nach, stolzer, thätiger und energischer waren, als sie selbst.

Indessen hatte diese mehr leidende Stimmung ihres Wesens keinesweges ihren Ursprung in Gleichgültigkeit oder Mangel an Gefühl. Lucie Ashton war vielmehr dem, was man romantisch nennt, sehr zugänglich. Sie fand eine geheime Freude an den alten Sagen von glühender Frömmigkeit und unerschütterlicher Liebe, vermischt, wie sie so oft sind, mit seltsamen Abentheuern und übernatürlichen Schaudern. Dies war ihr Lieblingsphantasie-Gebiet, und hier errichtete sie ihre Luftschlösser. Aber nur in Geheim arbeitete sie an diesem täuschenden, wenn auch angenehmen Baue. Auf ihrem einsamen Zimmer oder in einer grünenden Laube, die sie sich zum Lieblingsaufent-

halte ersehen und nach ihrem Nahmen benannt hatte, beschäftigte sich ihre Phantasie damit, Preise im Turnier zu vertheilen, oder mit ihren Blicken vom Balkon herab die tapfern Kämpfer zu entflammen; oder sie wanderte mit Una in Wildnissen umher, oder versetzte sich recht lebhaft in die Lage der einfachen, aber edelherzigen Miranda, auf der Insel der Wunder und Bezauberung.

Allein in ihren äußern Verhältnissen zu den Dingen dieser Welt, nahm Lucie gern den regelnden Impuls von denen an, die um sie waren. Die Alternative war ihr im Allgemeinen zu gleichgültig, als daß sie ihr den Widerstand hätte wünschenswerth machen sollen, und gern fand sie einen Grund zur Entscheidung in der Meinung ihrer Freunde, den sie vielleicht vergebens in ihrer eignen Wahl gesucht haben möchte. Jeder Leser wird wohl in manchen Familien seiner Bekanntschaft Personen von sanftem, nachgebenden Charakter bemerkt haben, welche unter stärkern und heftigern Gemüthern von dem Willen derselben so leicht fortgerissen werden, wie die Blume, die ohne Widerstand auf den Wellen des Stromes dahin fließt. Gewöhnlich geschieht es dann auch, daß ein so fügsames und leicht zu lockendes Wesen, das sich ohne Murren der Leitung Anderer hingiebt, der Liebling derjenigen wird, deren Neigungen die seinigen auf eine so leichte und keineswegs mürrische Art zum Opfer gebracht werden.

Dies war denn auch im hohen Grade der Fall bei Lucien Ashton. Ihr staatskluger, schlauer und weltlich gesinnter Vater fühlte eine Liebe für sie, deren Stärke ihn zuweilen überraschend zu ungewöhnlicher Rührung hinriß.

Ihr älterer Bruder, der den Pfad der Ehre mit noch stolzerm und kühnern Schritte ging, als sein Vater, besaß auch noch mehr menschliches Gefühl. Obgleich Soldat, und in einem wilden, rohen Zeitalter lebend, gab er doch seiner Schwester Lucie den Vorzug vor Lustbarkeiten und militairischen Uebungen und Auszeichnungen. Ihr jüngerer Bruder, noch in dem Lebensalter, wo Kleinigkeiten Geist und Gemüth beschäftigen, machte sie zur Vertrauten seiner Vergnügungen und Besorgnisse, seines Glückes bei Jagd-Lustbarkeiten und seiner Streitigkeiten mit seinen Aufsehern und Lehrern. Allen diesen, wenn auch noch so geringfügigen Mittheilungen lieh Lucie eine geduldige, nicht untheilnehmende Aufmerksamkeit. Sie bewegten und interessirten Heinrich, und das war genug, um auch ihr Ohr zu gewinnen.

Ihre Mutter allein empfand nicht jene ausgezeichnete, vorherrschende Zuneigung, womit die ganze übrige Familie an Lucien hing. Sie betrachtete das, was sie bei ihrer Tochter Mangel an Geist nannte, als ein entschiedenes Zeichen, daß das mehr plebejische Blut ihres Vaters in Luciens Adern vorherrsche, und nannte sie deshalb spottweise die Schäferin von Lammermoor. Ein so anmuthiges, harmloses Wesen nicht leiden zu können, war unmöglich, allein Lady Ashton zog doch bei weitem ihren ältesten Sohn vor, auf den ein großer Theil ihres eigenen ehrsüchtigen und unerschrockenen Charakters übergegangen war, da hingegen die Sanftmuth und Milde der Tochter ihr mit Geistesschwäche verwandt schien. Ihr ältester Sohn wurde von seiner Mutter auch deshalb mit besonders partheiischer Zuneigung geliebt, weil er ganz gegen

die gewöhnliche Sitte vornehmer schottischer Familien, nach dem Oberhaupte des Hauses genannt worden war.

Mein Scholto, sagte sie, wird die Ehre seines mütterlichen Hauses unbefleckt erhalten, und die seines väterlichen erhöhen und befestigen. Die arme Lucie paßt gar nicht für Höfe oder große Gesellschaften. Ein Landjunker muß ihr Gemahl werden, der reich genug ist, um sie mit jeder Bequemlichkeit zu versehen, ohne daß es ihr irgend eine Anstrengung kostet, so daß sie um Nichts eine Thräne vergießen darf, als vielleicht aus zärtlicher Besorgniß, ihr Gemahl möchte einmal den Hals bei einer Fuchsjagd brechen. Auf diese Art aber hat sich unser Haus nicht empor geschwungen, und so kann es auch nicht befestigt und vergrößert werden. Die Würde des Siegelbewahrers ist noch neu, sie muß aber getragen werden, als wären wir an ihr Gewicht schon gewöhnt, derselben werth, und bereit, sie auf alle Weise zu behaupten. Vor alten Würden und Ehrenämtern beugen sich die Menschen gern aus Gewohnheit und erblicher Verehrung. In unserer Gegenwart werden sie aber aufrecht stehen, wenn man sie nicht zwingt, sich niederzuwerfen. Eine Tochter, die zum Schäferstabe oder dem Kloster geboren ist, paßt schlecht dazu, Achtung zu fordern, wo sie mit Widerwillen gezollt wird, und da uns der Himmel einen dritten Sohn versagt hat, so sollte Lucie eigentlich einen Charakter besitzen, der seine Stelle zu ersetzen vermöchte. Ich werde die Stunde segnen, wo das Schicksal ihre Hand in die eines Mannes legen wird, dessen Energie größer ist, als die ihrige, oder dessen Ehrsucht auf eben so niederer Stufe steht.

So dachte eine Mutter, der die Eigenschaften der Gemüther ihrer Kinder, so wie die Aussicht auf ihr häusliches Glück, in Vergleichung mit ihrem Range und ihrer zeitlichen Größe, nur unbedeutend erschienen. Allein, wie viele Eltern von heftigem und ungeduldigen Charakter, verstand sie es ganz und gar nicht, die Gesinnung ihrer Tochter gehörig zu würdigen, welche unter dem Anscheine ungewöhnlicher Gleichgültigkeit den Keim jener Leidenschaften nährte, die zuweilen in einer Nacht, gleich dem Kürbisse des Propheten, aufschießen, und den Beobachter durch ihre unvermuthete Gluth und Kraft in Erstaunen setzen. Allerdings schien Lucie in ihren Empfindungen kalt, weil ihr bisher noch Nichts vorgekommen war, das sie zu interessiren oder zu erwecken vermocht hätte. Ihr Leben war bisher in einem gleichförmigen, sanften Strome dahin geflossen, und glücklich wäre sie gewesen, wenn nicht der gegenwärtige sanfte Lauf ihres Lebens dem des Stromes geglichen hätte, der abwärts dem Wasserfalle zu gleitet.

So lehrt Dich also, liebe Lucie, sagte der Vater, bei ihr eintretend, als sie eben ihren Gesang geendet hatte — Dein musikalischer Philosoph die Welt verachten, ehe Du sie kennen gelernt hast? Das ist denn doch ein wenig vorzeitig. Oder machest Du es nur, wie es schöne Mädchen zu machen pflegen, welche immer die Freuden des Lebens verachten wollen, bis sie ihnen durch die Geschicklichkeit irgend eines artigen Ritters aufgedrungen werden?

Lucie erröthete und suchte sich gegen jeden Schluß zu verwahren, den man aus dem Vortrage eines Gesanges auf ihre eigene Wahl machen könnte, und bereitwillig

legte sie das Instrument weg, als sie ihr Vater aufforderte, ihn auf seinem Spaziergange zu begleiten.

Ein großer, mit schönen Bäumen versehener Park, oder vielmehr Jagdbezirk, zog sich längs dem Hügel hinter dem Schlosse hin, das, wie wir schon bemerkt haben, einen Engpaß einnahm, der sich von der Ebene aufwärts zog, und gerade in den Eingang hinein gebaut zu seyn schien, um den Waldbezirk zu beschützen, der sich in dunkler Majestät hinter ihm erhob. In diese romantische Region begab sich jetzt Vater und Tochter, Arm in Arm, durch eine großartige Allee, gebildet von Ulmen, die sich bogenartig darüber wölbten, und aus der man in der Ferne Gruppen von Wild in mancherlei Stellungen erblicken konnte. Als sie so langsam hinschritten, die mannichfachen Aussichten bewundernd, für welche Sir William Ashton, trotz der Art und Weise seiner gewöhnlichen Amtsgeschäfte, doch viel Sinn und Geschmack bewahrt hatte, begegnete ihnen der Förster oder Aufseher des Parks, der auf einer Jagdparthie begriffen, mit einer Armbrust auf dem Arme daher kam, und nebst einem Knaben, der einen Hund an der Leine führte, sich in das Innere des Waldgeheges begeben wollte.

Ihr wollt uns wohl ein Stück Wild schießen, Normann? fragte sein Herr, als er den Gruß des Waidmanns erwiederte.

Allerdings, Ew. Gnaden, das will ich! Ist's Euch nicht gefällig, die Jagd mit anzusehen?

Nein! sagte der Lord, nachdem er seine Tochter angesehen hatte, der das Blut aus den Wangen wich bei dem bloßen Gedanken, ein Wild schießen zu sehen, ob sie gleich,

wenn ihr Vater den Wunsch geäußert hätte, den Normann zu begleiten, wahrscheinlich ihren Widerwillen nicht würde haben merken lassen.

Der Förster zuckte die Schultern. Es wäre doch sehr entmuthigend, sagte er, wenn keiner von den Junkern herunter käme, die Jagd mit anzusehen. Er hoffe doch, Mr. Scholto werde bald nach Hause kommen, sonst möchte er seine Bude nur ganz und gar zuschließen, denn der Mr. Henry werde zu sehr mit dem lateinischen Unsinn geplagt, als daß er, wenn er auch den besten Willen hätte, vom Morgen bis Abend sich im Walde aufhalten könne; es sey an ihm doch ein hoffnungsvoller Jüngling verloren, und nie werde ein rechter Mann aus ihm werden. So sey es, wie er gehört habe, zu Lord Ravenswoods Zeiten nicht gewesen — wenn ein Hirsch hätte erlegt werden sollen, da wären Vater und Söhne herbeigeeilt, zuzusehen, und wenn das Wild endlich gefallen, sey das Jagdmesser dem Ritter dargeboten worden, und dieser habe für diese Artigkeit nie weniger als einen Dollar gegeben. Da sey der Edgar Ravenswood — Master of Ravenswood heiße er jetzt — wenn der in den Wald gehe — und es gebe keinen bessern Jäger seit Tristrams Zeiten — wenn der Sir Edgar zum Werke schreite, da müsse das Wild sicher fallen. Aber so, der rechte Jagdverstand, der sey auf dieser Seite des Berges eigentlich ganz und gar verloren gegangen.

Gar Manches in diesen Aeußerungen des Jägers mißfiel dem Lord Siegelbewahrer nicht wenig; er mußte wohl gewahr werden, daß sein Dienstmann ihn offenbar gering achtete, weil er nicht jenen Geschmack an der Jagd fand,

der in jener Zeit für ein wesentliches Erforderniß zu einem ächten Edelmanne gehalten wurde. Allein der Wildmeister ist in allen ländlichen Haushaltungen ein Mann von der höchsten Wichtigkeit, und zu einer bedeutenden Freiheit der Rede berechtigt. Sir William lächelte daher bloß und erwiederte, er habe Heute an Etwas mehr zu denken, als an die Jagd, nahm dabei seine Börse heraus und reichte dem Jäger zu seiner Aufmunterung einen Dollar. Der Bursche nahm dies an, ohngefähr wie der Aufwärter in einem großen Hotel das Doppelte seines gewöhnlichen Trinkgeldes aus der Hand eines Landedelmanns empfängt — das heißt, mit einem Lächeln, worinnen sich die Freude über die Gabe mit der Verachtung gegen die Unwissenheit des Gebers mischt. Ew. Gnaden, sagte er, sind ein schlechter Zahlmeister, denn Ihr zahlt, ehe die Sache vollbracht ist. Wenn ich nun den Hirsch fehle, nachdem ich meinen Jagdlohn erhalten habe?

Ich vermuthe, sagte der Siegelbewahrer lächelnd, Du würdest mich schwerlich verstehen, wenn ich Dir von einer condictio indebiti *) spräche.

Nein! wahrhaftig nicht! Das hätt' ich so für eine juristische Redensart gehalten. Aber bittet einen Bettler um eine Gabe, und Ihr wißt ja, Herr, was erfolgt. Nun, wenn Bogen und Bracke nicht fehlen, so sollt Ihr ein Stück Wild bekommen, zwei Finger dick feist auf dem Buge.

---

*) Die Klage, wodurch man eine Schuld zurückfordert, die man gezahlt hat, ohne es zu müssen.

Anm. d. Uebers.

Als er nun im Begriff war, zu gehen, rief ihn sein Herr abermals zurück und fragte ihn wie zufällig, ob denn der Master von Ravenswood wirklich ein so tapferer Mann und ein so guter Schütze sey, wie die Welt von ihm rühme?

Tapfer? — ei tapfer genug, dafür steh' ich, versetzte der Normann, ich war ja mit dabei in dem Walde bei Tyningham, als bei Mylord ein großes Jagen angestellt war; da kam Euch, bei meinem Leben, ein Hirsch hervor, vor dem wir Alle fast erschraken, so ein rechter kräftiger Kerl, der besten Art, ein Zehnender, mit einer Stirn, so breit wie die eines Stieres. Der ging gerade auf den alten Herrn los, und es würde in der Pairschaft gewiß eine tüchtige Lücke gegeben haben, wenn nicht der Master dazwischen sich geworfen und dem Thiere mit dem Waidmesser die Sehnen durchhauen hätte. Und damals war er nicht älter als sechzehn Jahre. Gott segne ihn!

Und weiß er mit der Flinte eben so gut umzugehen, als mit dem Waidmesser? fragte Sir William.

Er schießt Euch einen Silberthaler zwischen dem Daumen und Zeigefinger heraus, auf achtzig Schritte. Ich halt' ihn gleich für eine Kleinigkeit. Was könnt Ihr mehr von Auge, Hand, Pulver und Blei verlangen?

O! gewiß Nichts mehr! sagte der Lord Siegelbewahrer — aber wir halten Euch von Eurem Jagdgeschäft ab, Normann. Guten Morgen denn, Normann.

Sein ländliches Liedchen summend, ging der Yeoman von dannen, und der Ton seiner rauhen Stimme verklang allmählig, so wie sich die Entfernung vermehrte. Die Worte des Liedes waren folgende:

Der Mönch muß heraus, wann die Frühglocke dröhnt,
Der Abt aber schläft bei'm Geläut';
Der Landmann muß fort, wenn's Hifthorn tönt:
's ist Zeit, Ihr Kinder, 's ist Zeit!

Es giebt Hirsch' und Reh' auf Bilhope's Revier,
Es ziehen Heerden durch Schortwords Wald;
Doch eine weiße Hindin, des Parkes Zier,
Die überstrahlt sie alle gar bald.

Hat denn dieser Mensch, sagte der Lord Siegelbewahrer, als der Gesang des Landmanns verklungen war, bei den Ravenswoods gedient, daß er so lebhaften Antheil an ihnen zu nehmen scheint? Ich glaube, Du wirst das wohl wissen, Lucie, denn Du machst Dir's ja zur Gewissenssache, die Geschichte jedes Bauers um das Schloß herum ganz genau kennen zu lernen.

Eine so genaue Chronistin bin ich denn doch nicht, lieber Vater, allein ich glaube, der Mann hat in seiner Jugend hier gedient, ehe er nach Ledington kam, von woher Ihr ihn gemiethet habt. Allein wenn Ihr Etwas mehr von der vorigen Familie wissen wollt, da kann Euch die alte Alix die beste Auskunft geben.

Ach, was hab' ich mit der Familie zu schaffen, oder mit ihrer Geschichte und ihren Vorzügen?

Das weiß ich nicht, Sir; aber Ihr fragtet ja den Normann nach dem jungen Ravenswood.

Ach! was — versetzte der Vater; doch setzte er augenblicklich hinzu: Wer ist denn die alte Alix? Du scheinst ja alle alte Weiber in der Gegend zu kennen.

Ja wohl kenne ich sie, denn wie könnt' ich sonst den armen Alten helfen, wenn sie in Noth sind? Und was die alte Alix anbelangt, die ist so recht die Kaiserin der der Alten und die Königin der Erzählerinnen, besonders was die alten Sagen betrifft. Sie ist blind, die arme Alte, aber wenn sie mit Euch spricht, da solltet Ihr denken, sie müsse das Geheimniß besitzen, Euch ins Herz zu sehen. Ich glaube, ich bedecke mir das Gesicht manchmal, oder wende es ab, denn es scheint, als bemerke sie's, wenn eins die Farbe ändert, ob sie gleich schon seit zwanzig Jahren blind ist. Sie verdient es, daß Ihr sie besucht, wäre es auch nur, um sagen zu können, daß Ihr ein altes, blindes, gichtbrüchiges Weib gesehen habt, von einem Scharfblick und einer Würde des Benehmens, wie Ihr selten finden werdet. Ich versichere Euch, man könnte sie ihrer Sprache und ihrem Betragen nach für eine Gräfin halten. Kommt, kommt, Ihr müßt die Alix sehen; wir sind nicht eine Viertelmeile von ihrer Hütte entfernt.

Alles dies, mein Kind, sagte der Lord Siegelbewahrer, ist keine Antwort auf meine Frage, wer dieses Weib ist, und in welcher Verbindung sie mit der Familie des vormaligen Besitzers steht?

Ich glaube, sie ist so eine Art von Amme gewesen, und sie blieb dort, weil ihre zwei Enkel sich in Eurem Dienste befanden. Allein ich denke, es geschah nicht mit ihrem Willen, denn das arme alte Geschöpf bedauert immer noch den Wechsel der Zeit und des Besitzthums.

Ei, da bin ich ihr sehr verbunden, sagte der Lord Siegelbewahrer — sie und ihres Gleichen essen mein Brod und trinken aus meinem Becher, und doch beklagen sie

sich, daß sie nicht mehr unter der Familie leben, die weder ihnen noch sonst Jemanden etwas Gutes erweisen konnte.

Ihr thut der alten Alix gewiß Unrecht, sagte Lucie. Sie hat gar nichts Lohnartiges an sich, und würde wohl keinen Pfennig Almosen nehmen, wenn sie sich auch vor dem Verhungern dadurch retten könnte. Sie schwatzt nur gern, wie alle alte Leute, wenn Ihr sie auf die Geschichte ihrer Jugend bringt. So spricht sie auch gern von den Ravenswoods, weil sie so viele Jahre unter ihnen gelebt hat. Aber ich bin gewiß, sie ist dankbar gegen Euch, Sir, für Euren Schutz, und sie würde wohl lieber mit Euch sich unterhalten, als mit sonst Jemanden auf der Welt. Kommt nur, Sir, kommt, die alte Alix zu besuchen.

Und mit der vollen Freiheit einer Lieblingstochter zog Lucie ihren Vater in der gewünschten Richtung fort.

Viertes Kapitel.

Durch Gipfel hoher Bäum' entdeckte sie
Ein wenig Rauch, deß Dünste, leicht und dünn,
Sich aufwärts zogen, nach den Wolken hin;
Und diese lieb' Erscheinung zeigte ihr,
Ein lebend Wesen hauf' in diesem Waldrevier.

Spencer.

Lucie versah bei ihrem Vater die Stelle des Führers, denn er war zu sehr mit seinen politischen Arbeiten oder mit Gesellschaft beschäftigt, als daß er sich mit seinen

weitläuftigen Besitzungen ordentlich hätte bekannt machen können; überdies wohnte er gewöhnlich in der Stadt Edimburg, sie dagegen lebte mit ihrer Mutter den ganzen Sommer zu Ravenswood, und Theils aus Neigung, Theils aus Mangel anderer Beschäftigung und Unterhaltung, hatte sie durch ihre häufigen Spaziergänge jedes Thal, jedes buschige Gehege, jede Bergschlucht und jeden Wiesenquell aufs Genaueste kennen gelernt.

Wir haben schon bemerkt, daß der Lord Siegelbewahrer nicht unempfindlich gegen Natur-Schönheiten war, und müssen nun, um ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, hinzusetzen, daß er diese doppelt fühlte, da er durch das schöne, einfache, interessante Mädchen darauf aufmerksam gemacht wurde, welches mit kindlicher Zärtlichkeit an seinem Arme hangend, ihn jetzt den Wuchs einer alten Eiche bewundern ließ, jetzt die unerwartete Wendung, wo der Fußpfad, seine Schlangenwindungen in dem Thale enthüllend, plötzlich eine Anhöhe erreichte, die eine weite Aussicht auf die Ebene zu ihren Füßen gewährte, dann allmählig von diesem Aussichtspunkte in Felsenparthien und Dickichte, also in eine einsamere Gegend leitete.

Als sie eben auf einem der Punkte dieser weiten und umfassenden Aussicht verweilten, sagte Lucie ihrem Vater, daß sie sich nicht weit von der Hütte der blinden Schutzbefohlnen befänden, und indem sie von dem kleinen Hügel abbogen, brachte sie ein Pfad, der um diesen herlief und durch die täglichen Schritte der alten Bewohnerin gebildet worden war, ins Angesicht der Hütte, die in einem tiefen und dunkeln Thale gelegen, ganz eigen hierher gebaut zu

seyn schien, um mit dem lichtlosen Zustande seiner Bewohnerin in Uebereinstimmung zu seyn.

Die Hütte selbst lag unmittelbar unter einem großen Felsen, der sich gewissermaßen über dieselbe hinbeugte, als ob er einige Stücke seiner gewichtigen Masse auf sie wollte herabfallen lassen. Sie war aus Rasen und Steinen erbaut, und ganz roh mit einem Strohdache versehen, das großen Theils in schlechtem Zustande sich befand. Der dünne blaue Rauch erhob sich von ihr in einer lichten Säule und kräuselte sich an der Stirn des überhangenden Felsen aufwärts, wodurch der Anblick etwas ungemein Sanftes und Friedliches erhielt. In einem kleinen, wenig bebauten Garten, den eine lebendige Hecke von Hollundergebüsch umgab, saß dicht bei einem Bienenstocke, von dessen Erzeugnissen sie lebte, die Alte, der Lucie jetzt den Besuch ihres Vaters zuführte.

Wie unglücklich auch ihr Schicksal gewesen seyn mochte, wie elend auch ihre jetzige Wohnung war, so ließ sich doch auf den ersten Blick leicht abnehmen, daß weder Alter, noch Armuth, noch Unglück, noch körperliche Schwäche, den Geist dieses merkwürdigen Weibes gebrochen hatte.

Sie saß auf einer Rasenbank, unter einer außerordentlich großen und alten Hangebirke, wie Judah *) dargestellt wird unter ihrem Palmbaume, und zwar mit einem Aeußern, das Würde und Demuth zugleich verrieth. Ihre

*) Nach einem Gesichte des Propheten Jeremias in seinen Klageliedern.

Anm. d. Uebers.

Gestalt war groß, Ehrfurcht gebietend, aber nicht sehr gebeugt durch die Schwäche des Alters. Ihre Kleidung, wenn gleich die einer Bäuerin, war ungemein reinlich, und bildete dadurch einen starken Gegensatz mit der von Leuten ihres Standes, auch hatte sie sie mit einer ebenfalls ungewöhnlichen Nettigkeit und Berücksichtigung von Geschmack sogar angelegt. Allein der Ausdruck in ihren Gesichtszügen war es eigentlich, der so vorzüglich ergriff, und die meisten Menschen veranlaßte, sie mit einem Grade von Achtung oder Höflichkeit anzureden, der sich mit dem elenden Zustande ihrer Wohnung ebenfalls nicht recht vertragen wollte, den sie jedoch mit jener Unbefangenheit aufnahm, welche zeigte, daß sie fühle, er gebühre ihr. Sie war einst schön gewesen, aber ihre Schönheit war von einer kühnen, männlichen Art, welche die Blüthe der Jugend nicht leicht zu überleben pflegt; ihr Gesicht behielt indessen immer noch den Ausdruck scharfen Verstandes, tiefen Nachdenkens und gemäßigten Stolzes, der, wie wir schon von ihrer Kleidung bemerkt haben, das Bewußtseyn der Ueberlegenheit über ihres Gleichen anzudeuten schien. Es schien kaum möglich, daß ein Gesicht, welches des Vorzugs des Sehens entbehrte, den Charakter so bestimmt habe andeuten können; allein ihre jetzt fast ganz geschlossenen Augen entstellten durch ihre lichtlosen Kreise das Gesicht wenigstens nicht, das sie nicht mehr verschönern konnten. Sie befand sich in der Stellung eines in sich selbst Versunkenen, durch das Geräusch des geschäftigen Völkchens um sie her zum Nachdenken, wenn auch nicht zum Schlummer geneigt gemacht.

Lucie erhob die Klinke an der kleinen Gartenthür und erweckte bittend die Aufmerksamkeit der Alten. Mein Vater ist hier, Euch zu besuchen, Alix, sagte sie.

Er ist mir willkommen, Miß Ashton, so wie Ihr selbst! versetzte die Alte, indem sie ihr Haupt gegen die Eintretenden wandte und neigte.

Das ist ein gar schöner Morgen für Eure Bienenstöcke, Mutter! sagte der Lord Siegelbewahrer, der von dem Aeußern der Alten ergriffen, doch neugierig war, zu erfahren, ob auch ihre Unterhaltung damit übereinstimmen werde.

Das glaub' ich auch, Mylord, versetzte sie; die Luft fühl' ich, ist viel milder als bisher.

Ihr besorgt doch, fuhr der Staatsmann fort, diese Bienen nicht selbst, Mutter? Wie macht Ihr's aber denn damit?

Durch Bevollmächtigte besorg' ich sie, wie Könige es mit ihren Unterthanen machen, erwiederte Alix — und ich bin so glücklich, einen guten Premierminister zu besitzen — He! Babie!

Sie ließ dabei eine kleine Pfeife erschallen, die ihr um den Nacken hing, und deren man sich in jenen Zeiten zuweilen bediente, um die Diener herbei zu rufen, und Babie, ein Mädchen von ohngefähr funfzehn Jahren, trat aus der Hütte hervor, nicht gerade so reinlich, als sie vielleicht gewesen seyn möchte, wenn Alix den Gebrauch ihrer Augen gehabt hätte, jedoch mit einem größern Anstriche von Nettigkeit, als man im Ganzen hätte erwarten sollen. Babie, sagte ihre Gebieterin, biete doch dem Lord Schatzmeister und der Miß Ashton etwas Brod und

Honig an! Sie werden Dein ungeschicktes Wesen entschuldigen, wenn Du Alles reinlich und schnell besorgst.

Babie vollzog den Befehl ihrer Gebieterin mit dem Anstande, den man von ihr erwarten durfte, indem sie sich dabei krebsartig hin und her bewegte, und ihre Füße die Richtung vorwärts nahmen, während sie den Kopf, in ganz entgegengesetzter Richtung, verwundernd auf den Laird wandte, von dem seine Pächter und Unterthanen öfter hörten, als ihn sahen. Brod und Honig, auf einem großen Wegerichblatte dargeboten, wurde indessen mit aller gebührenden Artigkeit angenommen. Der Lord Schatzmeister behielt den Platz, den er auf einem verwitterten Baumstamme eingenommen hatte, und sahe aus, als wenn er die Unterhaltung gern verlängern möchte, ob er gleich in Verlegenheit war, wie er einen passenden Gegenstand ausfindig machen sollte.

Ihr habt wohl schon sehr lange auf diesem Gute gewohnt? sagte er endlich nach einer Pause.

Es wird nun ohngefähr sechzig Jahr seyn, seit ich Ravenswood zum ersten Male sahe, erwiederte die Alte, deren Rede sich jedoch bloß in den Schranken der unvermeidlichen und nothwendigen Beantwortung der Fragen des Sir William hielt.

Ihr seyd, so viel ich aus Eurem Accente abnehmen kann, wohl nicht aus dem Lande hier gebürtig? fragte Sir William weiter.

Nein! ich bin von Geburt eine Engländerin.

Aber Ihr scheint doch eine Anhänglichkeit an dieses Land zu haben, als wenn es Euer Vaterland wäre.

Hier, versetzte die Blinde, war es, wo ich die Schale der Freude und des Kummers getrunken habe, die der Himmel mir beschieden hatte — hier bin ich das Weib eines redlichen und liebenden Gatten länger als zwanzig Jahre gewesen — hier bin ich Mutter von sechs hoffnungsvollen Kindern geworden — und hier hat mich Gott aller dieser Glückseligkeit wieder beraubt — Hier, hier starben sie, und bei jener Kapelle dort sind sie alle begraben. Ich habe kein anderes Vaterland als das ihre, jetzt, da sie nicht mehr sind! —

Aber Euer Haus, sagte der Lord Siegelbewahrer, darauf hinblickend — ist sehr verfallen.

Nun, lieber Vater, sagte Lucie schnell, doch etwas verschämt den Wink auffassend — laßt ihr doch ein besseres bauen — wenn Ihr's anders für gut findet.

Es wird schon noch aushalten, so lange ich lebe, theuerste Miß Lucie, sagte die Blinde; ich wünschte nicht, daß sich Mylord deshalb die mindeste Beschwerde verursachte.

Aber, sagte Lucie, Ihr habt doch einst ein weit besseres Haus gehabt, und waret reich, und jetzt in Eurem Alter in einem solchen Stalle zu leben —

Er ist so gut, als ich verdiene, Miß Lucie; ist mein Herz nicht gebrochen an dem was ich erduldet habe und Andere habe erdulden sehen, so muß es stark genug gewesen seyn, und der Ueberrest dieses alten Körpers hat kein Recht, sich schwächer zu nennen.

Ihr habt wahrscheinlich schon viele Glückswechsel erfahren, sagte der Lord Siegelbewahrer, aber Eure Erfahrung muß Euch auch gelehrt haben, sie zu ertragen.

Sie hat mich gelehrt, sie zu ertragen, Mylord, war die Antwort.

Ihr wußtet aber doch, daß sie im Laufe der Zeit eintreten mußten? sagte der Staatsmann.

Ja, so wie ich wußte, daß der Block, auf dem oder neben dem Ihr sitzt, Sir, einst ein hoher, schöner Baum, entweder durch das Verwittern oder durch die Axt fallen mußte; indessen hoffte ich doch, meine Augen sollten den Fall des Baumes nicht sehen, der meine Wohnung beschattete.

Glaubt nicht, sagte der Lord Siegelbewahrer, daß es Euch Nachtheil bei mir bringen könnte, wenn Ihr mit Sehnsucht in die Tage zurückschaut, wo eine andere Familie im Besitz meiner Güter war. Ihr hattet gewiß Ursache, sie zu lieben, und ich achte Eure Dankbarkeit. Ich werde Befehl geben, Eure Wohnung auszubessern, und ich hoffe, wir werden als Freunde zusammen leben, wenn wir einander erst besser kennen.

Wer so alt ist, wie ich, sagte die Frau, macht keine neuen Freundschaften; ich danke Euch für Eure Güte, sie ist ohne Zweifel recht gut gemeint, allein ich habe Alles, was ich brauche, und kann nicht mehr von Euch annehmen.

Nun, fuhr der Lord fort, so erlaubt mir wenigstens, zu sagen, daß ich Euch als eine Frau von Verstand und Erziehung über Eure äußern Verhältnisse betrachte, und daß ich hoffe, Ihr werdet fernerhin auf diesem meinem Eigenthum von allen Abgaben frei Zeitlebens wohnen.

Das werde ich hoffentlich, sagte die Alte ganz ruhig — ich denke, das war auch zu einer Bedingung gemacht bei dem Verkaufe von Ravenswood an Ew. Herrlichkeit, ob-

gleich eine solche Kleinigkeit Euch leicht aus dem Gedächtniß gekommen seyn kann.

Ich erinnere mich, ja, ich besinne, sagte Se. Herrlichkeit etwas verlegen; ich sehe schon, Ihr seyd Euren alten Freunden viel zu sehr ergeben, als daß Ihr Wohlthaten von ihrem Nachfolger annehmen solltet.

Keineswegs, Mylord! ich bin dankbar auch für die Wohlthaten, die ich nicht annehme, und ich wünschte, ich könnte Euch für Euer Anerbieten besser lohnen, als durch das, was ich im Begriff bin Euch mitzutheilen.

Der Lord Siegelbewahrer sahe sie mit Erstaunen an, sagte aber kein Wort. Mylord, fuhr sie in einem ausdrucksvollen und feierlichen Tone fort, bedenkt wohl was Ihr thut. Ihr steht am Rande eines Abgrunds.

Wirklich? sagte der Lord, indem er sich der politischen Verhältnisse des Landes erinnerte — ist Etwas zu Eurer Kenntniß gelangt? eine Verschwörung vielleicht?

Nein, Mylord; die, welche sich mit solchen Dingen befassen, nehmen Alte, Blinde und Kranke nicht in ihren Rath. Meine Warnung ist anderer Art. Ihr habt etwas streng verfahren mit dem Hause Ravenswood. Glaubt, was ich sage — sie sind ein stolzes Geschlecht, und es ist immer gefährlich, mit Leuten zu thun zu haben, die in Verzweiflung gerathen.

Still, versetzte der Siegelbewahrer, was zwischen uns vorgefallen ist, ist das Werk des Gesetzes gewesen, nicht meiner Willkühr, und das Gesetz müssen sie im Auge haben, wenn sie mein Verfahren angreifen wollen.

Aber sie könnten auch andern Sinnes seyn und das Gesetz selbst in die Hand nehmen, wenn sie sonst kein Mittel finden, ihre Beschwerden gehoben zu sehen.

Was meint Ihr damit? sagte der Lord — der junge Ravenswood wird doch nicht zu persönlicher Gewalt seine Zuflucht nehmen?

Gott verhüte, daß ich das behaupten sollte — ich weiß von dem jungen Manne Nichts anders, als was ehrenvoll und offen ist — ehrenvoll und offen sagt' ich? — ich hätte hinzusetzen sollen: edelmüthig, frei und adelig. Allein er bleibt immer ein Ravenswood, und wartet wohl auf seine Zeit. Denkt an das Schicksal von Sir Georg Lockhart. *)

*) Präsident des Sessionshofes (President of the Court of Session). Er wurde auf der hohen Straße zu Edimburg von John Chiesley von Dalry im J. 1689 durch einen Pistolenschuß getödtet. Die Rachsucht dieses verzweifelten Mannes wurde durch die Meinung gereizt, daß er durch ein Urtheil Unrecht erlitten habe, welches von dem Präsidenten gesprochen worden, und wodurch eine Pension von ohngefähr 93 Pfund, zu Ernährung seiner Frau und Kinder, ihm abgesprochen worden. Man sagt, er habe zuerst den Plan gehabt, den Richter während des Gottesdienstes zu erschießen, allein davon sey er doch durch ein gewisses Gefühl für die Heiligkeit des Ortes abgebracht worden. Nachdem die kirchliche Versammlung aber entlassen war, lauerte er seinem Schlachtopfer ganz nahe an der Südseite von Lawnmarket auf, wo das Haus des Präsidenten lag, und erschoß ihn in dem Augenblicke, wo er in dasselbe eintreten wollte. Diese Handlung geschah in Gegenwart vieler Zuschauer. Der Mörder machte auch keinen Versuch, zu entfliehen, sondern rühmte sich der That mit den Worten: Ich habe den Präsidenten ge=

Der Lord Siegelbewahrer erschrak, als sie ein so furchtbares und neues Trauerspiel ihm ins Gedächtniß rief. Die Alte fuhr indessen fort: Chiesley, der die That vollbrachte, war ein Anverwandter des Lords Ravenswood. In der Halle zu Ravenswood, in meiner und mehrerer Anderer Gegenwart, gestand er öffentlich seinen Entschluß, die grausame Handlung auszuführen, die er späterhin beging. Ich konnte mich nicht überwinden, zu schweigen, obgleich das Reden mir in meiner Lage nicht geziemte. Ihr habt ein furchtbares Verbrechen vor, sagte ich, weshalb Ihr vor den Gerichten Rechenschaft geben müßt! — Nie werde ich seinen Blick vergessen, als er darauf erwiederte: Ich muß über Vieles Rechenschaft geben, ich werde es denn auch wegen dieser That! — Deshalb darf ich wohl sagen: Nehmt Euch in Acht, einen verzweifelten Menschen durch die Gewalt der Gerichte zu drängen. Es

---

lehrt, wie er Gerechtigkeit pflegen soll! Wenigstens hatte er ihm eine hübsche Warnung gegeben, wie Jack Cade bei einer ähnlichen Gelegenheit sagt. Nachdem der Mörder auf einen besondern Befehl des Parlamentes die Tortur erlitten hatte, wurde ihm vor dem Lord Oberrichter von Edimburg, als ersten Sheriff, der Prozeß gemacht, und er verurtheilt, zum Richtplatze auf einer Schleife geführt zu werden, wo ihm noch lebend die rechte Hand abgehauen und er endlich mit dem Pistol, womit er den Präsidenten erschossen, am Halse an den Galgen gehangen werden sollte. Diese Hinrichtung fand Statt den 3ten April 1689, und der Vorfall wurde lange Zeit besprochen, als ein schreckliches Beispiel von dem, was die Gesetzbücher den perfervidum genium Scotorum (den außerordentlich hitzigen Charakter der Schotten) nennen.

fließt Blut von Chiesley in den Adern des von Ravenswood, und ein Tropfen möchte hinreichen, ihn unter den Umständen, worinnen er sich befindet, in Feuer zu jagen. Ich sage Euch, nehmt Euch in Acht vor ihm.

Die Alte hatte entweder absichtlich oder durch Zufall die Furcht des Lords Siegelbewahrers stark erregt. Zu dem verzweifelten und dunkeln Auskunftsmittel des Privatmordes, der in frühern Zeiten bei den schottischen Baronen so gewöhnlich gewesen war, hatte man selbst in den gegenwärtigen nur zu oft seine Zuflucht genommen, entweder unter dem Drucke ungewöhnlicher Versuchung, oder wo das Gemüth des Thäters zu einem solchen Verbrechen schon vorbereitet war. Dem Sir William Ashton entging dieses nicht; eben so wenig auch, daß der junge Ravenswood Beleidigungen und Kränkungen genug erfahren hatte, um ihn zu dieser Art von Rache zu vermögen, welche durch die partheiische Gerechtigkeitspflege sehr häufig erzeugt wurde. Er bemühte sich zwar, vor Alix die Natur seiner Befürchtungen zu verhehlen, allein ohne alle Wirkung, denn auch eine Person von weit weniger Scharfblick, als sie besaß, mußte nothwendig bemerken, daß ihm diese Sache gar sehr von Bedeutung schien. Seine Stimme änderte den Ton, als er erwiederte, daß der Herr oder Master von Ravenswood doch ein Mann von Ehre sey, und wenn dies auch nicht wäre, so müsse doch das Schicksal von Chiesley von Dalry eine hinlängliche Warnung für Jeden seyn, der es wagen möchte, sein eingebildetes Unrecht auf solche Weise selbst zu rächen. Nachdem er diese Aeußerungen eiligst heraus gestoßen hatte, stand er auf und entfernte sich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Fünftes Kapitel.

— — Sie eine Capulet?
O! theures Wort! so ist mein Leben meinem Feinde
Verpfändet — —

Shakespeare.

Wohl eine Viertelmeile schritt der Lord Siegelbewahrer in tiefem Schweigen hin. Seine Tochter, von Natur furchtsam, und in jenen Ideen von kindlicher Ehrfurcht und unbedingtem Gehorsam erzogen, die der Jugend zu jener Zeit so fest eingeprägt wurden, wagte es nicht, ihn in seinem Nachdenken zu unterbrechen.

Warum siehst Du denn so blaß aus, Lucie? sagte der Vater, sich schnell zu ihr wendend und das Schweigen unterbrechend.

Gemäß den Begriffen der Zeit, welche einem jungen Mädchen nicht erlaubten, ihre Meinung über irgend Etwas von Wichtigkeit zu sagen, wenn es nicht ausdrücklich darum befragt wurde, mußte Lucie sich stellen, als wisse sie gar nicht, was Alles das zu bedeuten habe, was zwischen Alix und ihrem Vater vorgefallen war. Daher gab sie als Grund der innern Bewegung, die er an ihr bemerkt hatte, die Furcht vor den wilden Rindern an, die in dieser Gegend des großen Geheges, wodurch sie eben hingingen, graseten.

Es war ehedem ein Ehrenpunkt des schottischen Adels, von diesen Thieren, den Abkömmlingen jener wilden Heerden, welche in alten Zeiten frei in den caledonischen Wäldern umhergestreift hatten, Einige in den Parks aufzube-

wahren. Solche Ueberreste waren seit Menschen Gedenken wenigstens in drei vornehmen Häusern erhalten worden, nämlich bei den Hamiltons, den Drumlanricks und Cumbernaulds. Sie waren jedoch von der alten Race an Größe und Stärke sehr ausgeartet, wenn man anders den Berichten alter Chroniken glauben darf, so wie den ungeheuren Gebeinen, die in Sümpfen und Morästen häufig entdeckt und ans Tageslicht gezogen wurden. Der Stier hatte das buschige Ehrenzeichen seiner Mähne verloren, und die Race war klein und leicht gebaut, die Farbe ein schmutziges Weiß oder vielmehr blasses Gelb, mit schwarzen Hörnern und Hufen. Indessen behaupteten sie gewissermaßen noch die Wildheit ihrer Vorfahren, und konnten wegen ihrer Abneigung gegen die Menschen nicht gezähmt werden; oft wurden sie gefährlich, wenn man sich ihnen unbedachtsam näherte, oder sie muthwillig störte. Diese letzte Ursache war es wohl auch, warum man sie an den genannten Orten ausgerottet hatte, wo sie sonst wahrscheinlich als passende Bewohner einer schottischen Waldgegend und eines freiherrlichen Parks beibehalten worden seyn würden. Einige wenige werden auch, wenn ich nicht irre, noch jetzt zu Schloß Chillingham in Northumberland, dem Landsitze des Earls von Tankerville, aufbewahrt.

Dem Umstande also, sich in der Nähe einer Gruppe von drei bis vier solchen Thieren zu befinden, glaubte Lucie am besten die Zeichen von Furcht und Aengstlichkeit zuschreiben zu können, welche aus einem ganz andern Grunde auf ihrem Gesichte sich verrathen hatten. Denn sie war mit dem Anblick dieser wilden Thiere auf ihren Wanderungen in den Gehegen schon vertraut geworden,

und damals war es nicht, wie jetzt, ein nothwendiges Erforderniß bei der Erziehung junger Mädchen, grundlosen Nervenzufällen nachzugeben. Im gegenwärtigen Falle fand sie jedoch Veranlassung zu wirklichem Schrecken.

Lucie hatte eben ihrem Vater mit den angeführten Worten geantwortet, und er war im Begriff, sie wegen ihrer vermeintlichen Furchtsamkeit auszuschelten, als ein Stier, entweder gereizt durch die hochrothe Farbe von Miß Ashtons Mantel, oder aus einem Anfalle jener launenhaften Wildheit, deren sie ihrer Natur nach unterworfen sind, sich plötzlich von der Gruppe trennte, die an dem obern Ende eines großen Grasplatzes weidete, der sich unter den schilfigen Brüchen und Niederungen zu verlieren schien. Das Thier näherte sich den in sein Gebiet Eingedrungenen Anfangs langsam, indem es mit dem Hufe den Boden stampfte, von Zeit zu Zeit brüllte und den Sand mit den Hörnern emporschleuderte, als wollte er sich zu Wuth und Gewaltthätigkeit selbst anspornen.

Der Lord Siegelbewahrer, dem die Bewegungen des Thieres nicht entgingen, ahnete, daß es gefährlich werden könne, und indem er seiner Tochter Arm unter den seinigen nahm, fing er mit schnellen Schritten an, längs den Bäumen hinzugehen, in der Hoffnung, dem Stiere aus dem Gesichte und Bereiche zu kommen. Allein das war das Unklugste, was er thun konnte, denn durch die anscheinende Flucht ermuthigt, begann der Stier sie in voller Hast zu verfolgen. Durch eine so augenscheinliche Gefahr bedroht, hätte wohl auch ein festerer Muth, als der des Lords Siegelbewahrer, gewankt. Allein väterliche Zärtlichkeit, „Liebe, stark wie der Tod," hielt ihn aufrecht.

Er fuhr fort, seine Tochter zu unterstützen und mit sich fortzuziehen, bis sie endlich, durch die Furcht selbst der Kraft zu fliehen beraubt, an seiner Seite zu Boden sank; und als er nun nicht länger ihr zur Flucht behülflich seyn konnte, wandte er sich um und stellte sich zwischen sie und das wüthende Thier, welches in vollem Laufe daher stürmend, seine rohe Wuth durch die Schnelligkeit der Verfolgung verstärkte, und sich jetzt nur noch wenig Schritte von den Verfolgten befand. Der Lord war ohne alle Waffen, da ihn sein Alter und seine Würde auch des gewöhnlichen Anhängsels eines Spazierdegens überhob — wenn ihm anders ein solcher auch jetzt von Nutzen hätte seyn können.

Es schien ganz unvermeidlich, daß der Vater oder die Tochter, oder vielleicht Beide, ein Opfer der drohenden Gefahr werden müßten; da hemmte ein Schuß aus dem nahen Dickigt plötzlich die Verfolgung des Thieres. Dieser Schuß traf so genau da hin, wo sich das Rückgrat mit dem Kopfe verbindet, daß die Wunde, welche an einem andern Theile des Körpers angebracht, den Lauf des Thieres kaum gehemmt haben würde, sich auf der Stelle tödtlich bewies. Mit schrecklichem Gebrülle vorwärts taumelnd, trieb ihn die Kraft seiner Glieder noch bis ohngefähr drei Schritte vor dem Lord hin, wo er dann zu Boden stürzte, den Leib mit schwarzem Todesschweiße bedeckt und mit den letzten Zuckungen der Muskelbewegung verscheidend.

Lucie lag bewußtlos am Boden, ohne die wunderbare Rettung zu ahnen, die sie erfahren hatte. Ihr Vater war fast eben so betäubt, so schnell und unerwartet war der Uebergang von dem schrecklichen, unvermeidlich scheinenden

Tode zur völligen Sicherheit gewesen. Er betrachtete das noch im Tode schreckliche Thier mit einer Art von stummen, verwirrten Erstaunen, welches ihm nicht erlaubte, bestimmt einzusehen, was sich eben zugetragen hatte. Ja, sein Bewußtseyn war so unvollkommen, daß er hätte annehmen können, der Stier sey in seinem Beginnen durch einen Blitzstrahl aufgehalten worden, wenn er nicht in dem Dickigt der Bäume die Gestalt eines Mannes, mit einer kurzen Flinte oder einer Muskete in der Hand, bemerkt hätte.

Dies brachte ihn augenblicklich zum Gefühl ihrer Lage. Ein Blick auf seine Tochter rief ihm die Nothwendigkeit ins Gedächtniß, ihr einigen Beistand zu verschaffen. Er rufte dem Manne zu, den er für einen seiner Forstbedienten hielt, sich mit Miß Ashton zu beschäftigen, während er selbst forteilte, um Hülfe herbei zu schaffen. Der Jägersmann näherte sich ihnen hierauf, und der Lord Siegelbewahrer sahe, daß es ein Fremder war, allein er war zu bewegt, um weitere Beobachtungen machen zu können. In wenig abgebrochenen Worten bat er den Jäger, da er stärker und kräftiger sey, als er selbst, das junge Mädchen zu der nahen Quelle zu bringen, während er selbst zurück nach der Alix Hütte ginge, um andern Beistand zu holen.

Der Mann, dessen Dazwischenkunft gerade zur rechten Zeit sie so viel zu danken hatten, schien nicht gemeint, sein gutes Werk unvollendet zu lassen. Er hob Lucien von dem Boden auf in seine Arme, geleitete sie über die Grasplätze auf Pfaden, mit denen er wohl bekannt zu seyn schien, und hielt nicht eher an, als bis er sie an der Seite einer reichlich fließenden, sehr hellen Quelle ganz in

Sicherheit wußte. Diese Quelle war ehedem bedeckt, eingefaßt und mit Bauwerk im gothischen Style verziert gewesen, jetzt aber war das Gewölbe, das sonst das Dach bildete, herab gefallen und zerbrochen, das gothische Fronton zertrümmert, und der Strom brach aus dem Boden selbst hervor und schlängelte sich durch die zerbrochenen Sculpturstücke und moosbewachsenen Steine, welche um seine Quelle zerstreut umher lagen.

Die Tradition, die wenigstens in Schottland immer geschäftig ist, einen an sich interessanten Ort durch eine legendenartige Erzählung zu verschönern, hatte auch dieser Quelle einen Grund zu besonderer Verehrung beigelegt. Eine schöne junge Dame begegnete einst einem Lord Ravenswood auf der Jagd, nicht weit von dieser Stelle, und hatte, gleich einer zweiten Egeria, die Zuneigung dieses lehnsherrlichen Numa zu gewinnen gewußt. Sie trafen einander späterhin oft, und zwar immer bei Sonnenuntergang, indem die geistigen Reize der Nymphe die Eroberung vollendeten, die ihre körperliche Schönheit begonnen hatte, das Geheimniß der Intrigue aber beide noch verstärkte. Immer erschien und verschwand sie dicht bei der Quelle, weshalb auch ihr Liebhaber glaubte, sie stehe mit derselben in irgend einer unerklärlichen Verbindung. Ihren Zusammenkünften legte sie gewisse Beschränkungen auf, die gleichfalls nach Geheimniß schmeckten. Sie trafen sich nämlich nur einmal die Woche; Freitag war der bestimmte Tag, und sie erklärte dem Lord von Ravenswood, daß die Nothwendigkeit ihnen auferlege, sich zu trennen, so bald als der Glockenschall aus der Kapelle, die zu einer Einsiedlerwohnung in dem anstoßenden Walde gehörte,

welche jetzt ganz verfallen ist, die Stunde des Abendgebets verkündige. In seiner Beichte vertraute der Baron von Ravenswood dem Einsiedler das Geheimniß dieses seltsamen Liebeshandels, und Vater Zacharias zog daraus den leichten und nothwendigen Schluß, daß sein Gönner sich in den Netzen des Satans und in Gefahr befinde, an Leib und Seele zu Grunde zu gehen. Er stellte diese Gefahr dem Baron mit aller Kraft mönchischer Rhetorik vor, und schilderte mit den schrecklichsten Farben den wirklichen Charakter und die wahre Persönlichkeit der anscheinend so liebenswürdigen Najade, die er sich nicht scheute, als ein Glied des Reiches der Finsterniß zu bezeichnen.

Der Liebhaber hörte diese Reden mit hartnäckiger Ungläubigkeit an, und nur das unermüdete Dringen des Anachoreten vermochte es über ihn, daß er einwilligte, den Stand und die Verhältnisse seiner Geliebten einer gewissen Prüfung zu unterwerfen. Deshalb ließ er sich denn auch des Zacharias Vorschlag gefallen, daß bei der nächsten Zusammenkunft der Liebenden die Vesperglocke eine halbe Stunde später als gewöhnlich geläutet werden sollte. Der Einsiedler behauptete nämlich und unterstützte diese Meinung durch Anführungen aus Malleus Maleficorum, Sprengerus, Remigius und andern gelehrten Dämonologisten, *) daß der böse Geist, wenn er so verlockt werde, sich über die bestimmte Stunde zu verweilen, seine eigentliche Gestalt annehmen müsse, und wenn er dem erschrockenen Liebhaber als ein Geist der Hölle erschienen sey,

*) Schriftsteller, die über Teufelsbeschwörungen geschrieben haben. Anm. d. Uebers.

in einem schwefelartigen Lichtblitze verschwinden werde. Raymund von Ravenswood ließ sich den Versuch gefallen, nicht ohne Neugier auf den Ausgang, obgleich überzeugt, daß die Erwartungen des Einsiedlers diesmal vergeblich seyn würden.

Zu der verabredeten Stunde sahen sich die Liebenden, und die Zusammenkunft wurde über die gewöhnliche Abschiedszeit dadurch verlängert, daß der Priester mit dem gewöhnlichen Lauten der Glocke zögerte. An der äußern Gestalt des schönen Mädchens fand keine Veränderung Statt, allein so bald als die Verlängerung der Schatten sie aufmerksam machte, daß die gewöhnliche Stunde des Abendgeläutes vorüber sey, riß sie sich selbst aus den Armen ihres Geliebten mit einem Schrei der Verzweiflung, nahm von ihm für immer Abschied, und verschwand, sich in den Quell versenkend, vor seinen Augen. Die durch ihr Versinken verursachten Blasen auf dem Wasser waren, so wie sie aufstiegen, mit Blut gefärbt, wodurch der Baron auf die Vermuthung kam, daß seine unbesonnene Neugier den Tod dieses interessanten, geheimnißvollen Wesens verursacht habe. Die Gewissensbisse, die er deshalb empfand, so wie die Erinnerung an ihre Reize, machte die Qual seines künftigen Lebens, das er einige Monate nachher in der Schlacht bei Flodden verlor. Allein zum Andenken seiner Schönen hatte er die Quelle, worin sie zu wohnen schien, vorher verziert, und durch ein kleines gewölbtes Gebäude, von dem die Bruchstücke noch zerstreut umher lagen, das Wasser derselben vor Verunreinigung zu schützen gesucht. Von dieser Zeit an soll auch der allmälige Verfall des Hauses Ravenswood begonnen haben.

Dies war die allgemein bekannte Sage, die jedoch von Einigen, die weiter als der gemeine Haufe zu sehen meinten, so gedeutet wurde, als ob sie das Geschick eines schönen jungen Mädchens von bürgerlicher Herkunft verhülle, die die Geliebte dieses Raymund gewesen, und welche derselbe in einem Anfalle von Eifersucht erschlagen habe. Ihr Blut habe sich dann mit dem Gewässer des verschlossenen Quells, wie er gemeiniglich genannt wurde, vermischt. Andere kamen auf den Gedanken, die Sage habe ihren Ursprung in der alten heidnischen Mythologie. Alle kamen jedoch darinnen überein, daß der Ort für die Familie Ravenswood unheilbringend sey, und daß von dem Wasser des Brunnens zu trinken, oder auch nur seinem Rande sich zu nahen, eben so verderblich für einen Abkömmling dieses Hauses sey, als die grüne Farbe zu tragen für einen Graham, eine Spinne zu tödten für einen Bruce, oder des Montags über einen Kreuzweg zu gehen für einen St. Clair.

An diesem übel berüchtigten Orte war es, wo Lucie Ashton nach ihrer langen, fast tödtlichen Ohnmacht zuerst wieder aufathmete. Schön und bleich wie die fabelhafte Najade bei der letzten schmerzlichen Trennung von ihrem Geliebten, saß sie so, daß sie sich mit dem Rücken an einen Theil des verfallenen Mauerwerks lehnte, indeß ihr Mantel, triefend von dem Wasser, das ihr Beschützer so reichlich verwandt hatte, um sie wieder zu sich zu bringen, dicht an ihrer zarten, schön geformten Gestalt sich anschloß.

Der erste Augenblick der Besinnung erinnerte sie an die Gefahr, die sie derselben beraubt hatte — der nächste aber an ihren Vater. Sie schaute um sich her — er war

nirgends zu erblicken. — Mein Vater! mein Vater! Das war Alles was sie hervorbringen konnte.

Sir William ist gesund, antwortete die Stimme des Fremden — vollkommen gesund! und er wird augenblicklich wieder bei Euch seyn.

Wißt Ihr das gewiß? rief Lucie — der Stier war dicht bei uns — haltet mich nicht auf! — ich muß meinen Vater aufsuchen.

Mit diesem Vorsatze stand sie auf; allein ihre Kraft war so erschöpft, daß sie, weit entfernt, ihn ausführen zu können, gewiß an den Stein zurück gefallen seyn würde, an den sie sich lehnte, vielleicht nicht ohne bedeutenden Schaden zu leiden.

Der Fremde war ihr so nahe, daß er, wenn er sie nicht wirklich wollte fallen lassen, es nicht vermeiden konnte, sie in seine Arme zu schließen, was er jedoch mit einem momentanen Widerstreben that; ein Fall, der nicht leicht vorkommt, wenn die Jugend die Schönheit vor Gefahren zu schützen sucht. Es schien, als wenn ihre Last, so leicht sie war, denn doch für ihren jungen, kraftvollen Helfer zu schwer sey, denn ohne eine Lockung zu fühlen, sie auch nur einen Augenblick in seinen Armen zu behalten, setzte er sie wieder auf den Stein, von dem sie sich erhoben hatte, und einige Schritte zurücktretend, wiederholte er die Worte: Sir William Ashton ist vollkommen gesund, und wird augenblicklich hier seyn. Macht Euch seinetwegen nicht die geringste Sorge. Das Schicksal hat ihn wunderbar beschirmt. Ihr aber seyd erschöpft, und dürft nicht ans Aufstehen denken, bis Ihr einen passendern Beistand habt, als den meinigen.

Lucie, die ihre Besinnung indessen vollkommen wieder erhalten hatte, war natürlich veranlaßt, den Fremden mit Aufmerksamkeit zu betrachten. Es war Nichts in seinem Aeußern zu sehen, was ihn hätte abgeneigt machen können, einer jungen Dame seinen Arm zu leihen, die der Unterstützung bedurfte, oder was sie hätte bewegen mögen, diese Unterstützung abzulehnen; und so konnte sie sich nicht enthalten, selbst in diesem Augenblicke zu glauben, er scheine kalt und abgeneigt, jene zu leisten. Ein Jagdkleid von dunkler Farbe deutete auf den Rang dessen, der es trug, ob es gleich zum Theil von einem dunkelbraunen Mantel bedeckt wurde. Ein Montenero-Hut mit einer schwarzen Feder beschattete des Mannes Gesicht und verdeckte es zum Theil. Dies aber schien, so weit man es sehen konnte, dunkel, regelmäßig und majestätisch, obgleich etwas düster. Irgend ein geheimer Gram, oder der brütende Geist finsterer Leidenschaft, hatte die heitere, offene Lebhaftigkeit der Jugend auf einem Angesichte ausgelöscht, das ganz gebildet schien, dieselbe zu entfalten, und man konnte den Fremden ohnmöglich ansehen, ohne einen geheimen Eindruck von Mitleid oder Ehrfurcht zu empfinden, oder wenigstens Zweifel und Neugier zu nähren.

Diesen Eindruck, den wir mit vielen Worten haben schildern müssen, empfand Lucie in einem Augenblicke, und kaum hatte sie den kühnen schwarzen Augen des Fremden begegnet, als sie die ihrigen mit einer Mischung von schamhafter Verwirrung und Furcht zu Boden schlug. Indessen mußte sie sprechen, oder glaubte wenigstens, daß sie es müsse; sie fing daher an, in einem schwankenden Tone ihrer wunderbaren Rettung zu gedenken, wobei, wie

sie gewiß war, der Fremde, unter des Himmels Beistande, der Beschützer ihres Vaters und ihr eigener gewesen war.

Er schien dem Ausdrucke ihrer Erkenntlichkeit ausweichen zu wollen, indem er schnell versetzte: Ich überlasse Euch — der tiefe Klang seiner Stimme war durch Etwas der Strenge Aehnliches besonders kraftvoll, obgleich nicht rauh geworden — ich überlasse Euch nun dem Schutze derer, denen Ihr Heute vielleicht ein schützender Genius geworden seyn möget —

Lucie war bestürzt über den Doppelsinn dieser Worte, und mit einem Gefühle kunstloser und unverstellter Dankbarkeit fing sie an den Gedanken zu bestreiten, als habe sie ihren Befreier beleidigen wollen, gleich als hätte so Etwas nur möglich seyn können. Ich bin nicht glücklich gewesen, sagte sie, in dem Versuche, meinen Dank auszudrücken — es muß so gewesen seyn, das weiß ich, wenn ich mich auch nicht besinnen kann, was ich gesagt habe — aber wollt Ihr denn nicht warten, bis mein Vater, bis der Lord Siegelbewahrer kommt, und ihm erlauben, Euch seinen Dank zu sagen und nach Eurem Nahmen zu fragen?

Mein Nahme ist hier ganz unnöthig — erwiederte der Fremde — Euer Vater — oder ich möchte lieber sagen, Sir William Ashton, wird ihn in Ansehung des Vergnügens, das er ihm wahrscheinlich machen dürfte, immer zeitig genug erfahren.

Ihr irrt Euch, sagte Lucie mit Ernst — er wird dankbar gegen Euch seyn, um meinetwillen und um seinetwillen. Ihr kennt meinen Vater nicht, oder Ihr täuscht mich mit der Nachricht seiner Rettung, während er wohl längst als ein Opfer der Wuth des Thieres gefallen ist.

Als sie diesen Gedanken gefaßt hatte, sprang sie vom Boden auf und versuchte sich nach dem Baumgange hin zu begeben, wo der Vorfall Statt gefunden hatte; der Fremde aber sahe sich, ob er gleich zwischen dem Wunsche, ihr beizustehen, und dem, sie zu verlassen, zu schwanken schien, schon aus allgemeiner Menschenliebe genöthigt, sich ihr mit Bitten und handelnd zu widersetzen.

Auf das Wort eines Edelmannes, sagte er, ich sage Euch die Wahrheit. Euer Vater ist vollkommen wohl; Ihr setzt Euch selbst der Gefahr von Neuem aus, wenn Ihr zu dem Orte zurückkehrt, wo die wilde Heerde weidete; wollt Ihr aber durchaus gehen — sie hatte nämlich noch immer die Idee, ihr Vater befinde sich in Gefahr, und versuchte, trotz dem, daß sie der Fremde zurückhielt, vorwärts zu schreiten — wollt Ihr gehen, so nehmt wenigstens meinen Arm an, wenn ich auch vielleicht gerade nicht die Person bin, welche Euch am schicklichsten unterstützen könnte.

Allein ohne seine Andeutung zu beachten, nahm Lucie ihn beim Worte. O! wenn Ihr ein Mann seyd, sagte sie, wenn Ihr ein Edelmann seyd, so helft mir meinen Vater aufsuchen — Ihr sollt mich nicht verlassen — Ihr müßt mit mir gehen — er liegt vielleicht im Sterben, während wir hier reden! —

Ohne weiter eine Entschuldigung oder Rechtfertigung anzuhören, und den Arm des Fremden festhaltend, obschon einzig und allein nur der Unterstützung sich bewußt, die sie dadurch erhielt, und ohne welche sie keinen Schritt hätte thun können, zugleich dunkel fühlend, daß sie dadurch ihn hindere, ihr zu entgehen, schritt sie vorwärts und zog ihn

fast mit sich. Da erschien Sir William Ashton in Begleitung von der Dienerin der alten Alix, und von zwei Holzschlägern, die er von ihrer Beschäftigung zu Hülfe gerufen hatte. Die Freude, seine Tochter gerettet zu sehen, überwog sein Erstaunen, womit er sie zu jeder andern Zeit so vertraulich an dem Arme eines fremden Mannes erblickte, wie sie an dem seinigen daher gegangen seyn würde.

Lucie! meine theure Lucie, bist Du wohl? ganz wohl? Das waren die einzigen Worte, die er vorbringen konnte, indem er sie mit Entzücken umarmte.

Ich befinde mich wohl, Vater, Gott sey Dank! um so mehr, da ich Euch wieder sehe; aber dieser Mann, sagte sie, indem sie seinen Arm fahren ließ und von ihm zurücktrat — was muß er von mir denken? und ihr beredtes Erröthen, das sich schnell über Gesicht und Nacken verbreitete, sprach es deutlich aus, wie sehr sie sich schämte, daß sie mit solcher Freiheit ihn um seinen Beistand ersucht, ja dazu gezwungen habe.

Dieser Mann, sagte Sir William Ashton, wird es gewiß nicht übel nehmen, daß wir ihm diese Beschwerde gemacht haben, wenn ich ihm die lebhafteste Dankbarkeit des Lords Siegelbewahrer für den größten Dienst versichere, die je ein Mensch dem andern geleistet hat, für das Leben meines Kindes, für mein eigenes, welches er durch seinen Muth und seine Geistesgegenwart gerettet hat. Er wird uns gewiß erlauben, ihn zu bitten —

Von mir bittet nichts, Mylord, sagte der Fremde in einem sehr ernsten und bestimmten Tone — ich bin der Herr von Ravenswood.

Eine Todtenstille des Erstaunens folgte jetzt, nicht vermischt mit angenehmern Empfindungen. Der Junker hüllte sich in seinen Mantel, machte Lucien eine stolze Verbeugung, murmelte einige höfliche Worte, die man eben so wenig recht genau verstehen konnte, als sie undeutlich ausgesprochen wurden, dann drehte er sich schnell um und verschwand in dem Dickigt des Waldes.

Der Junker oder Herr von Ravenswood! sagte der Lord Siegelbewahrer, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt hatte — eilt ihm nach, haltet ihn auf! bittet ihn, mir nur einen einzigen Augenblick Gehör zu schenken! —

Die beiden Holzfäller machten sich sogleich auf, dem Fremden nachzueilen; sie kehrten jedoch bald zurück und meldeten in verlegenem, furchtsamen Tone, der Fremde wolle nicht zurückkehren. Der Lord Siegelbewahrer nahm nun einen dieser Leute auf die Seite und befragte ihn genauer, was denn eigentlich der Junker von Ravenswood gesagt habe?

Er sagte eben, er wolle nicht zurückkommen, erwiederte der Mann mit der Behutsamkeit eines klugen Schotten, der nicht gern der Ueberbringer einer unangenehmen Nachricht seyn wollte.

Und weiter sagte er Nichts? fuhr der Lord fort — ich will aber durchaus wissen, was es war.

Nun denn, Mylord, sagte der Mann zu Boden blickend, er sagte — aber es möchte Ew. Herrlichkeit gerade nicht angenehm seyn, es zu vernehmen; doch wage ich zu behaupten, der Junker hat es nicht so böse gemeint.

Das geht Euch Nichts an, Freund, ich will seine eigenen Worte wissen.

Nun denn, versetzte der Mann, er sagte: meldet dem Sir William Ashton, wenn wir uns das nächste Mal wieder begegnen, so wird er nicht halb so vergnügt seyn über unsere Zusammenkunft, als über unsere Trennung.

Gut, gut, Sir, sagte der Lord, er wird wohl auf eine Wette anspielen, die unsere Falken betrifft; es ist eine Sache von keiner Bedeutung.

Er wandte sich nun zu seiner Tochter, die sich unterdessen so weit erholt hatte, daß sie im Stande war, nach Hause zu gehen. Allein die Wirkung, welche die verschiedenen, mit einem so furchtbaren Auftritte verbundenen Erinnerungen auf ein im hohen Grade reizbares Gemüth machten, war dauernder als der Schmerz, den ihr Nervensystem erlitten hatte. Schreckenserscheinungen, die sich ihr sowohl im Schlafe als wachen Träumen zeigten, riefen ihr die Gestalt des furchtbaren Thieres, so wie das schreckliche Gebrüll zurück, das es in seinem Laufe ausgestoßen hatte, und es war immer das Bild des Junkers oder Masters von Ravenswood, mit seiner natürlich edlen Gesichts- und Körperbildung, das sich zwischen ihre Person und den gewissen Tod zu stellen schien. Es ist vielleicht zu allen Zeiten gefährlich für eine junge Person, mit ihrer Erinnerung wiederholentlich und mit zu großem Wohlgefallen auf demselben Gegenstande zu verweilen, allein in Luciens Lage war dies fast unvermeidlich. Nie noch hatte sie einen jungen Mann von so romantischen und einnehmenden Zügen gesehen, als den jungen Ravenswood, allein hätte sie auch Hunderte seines Gleichen oder ihn Uebertreffende ge-

sehen, so würde sich doch Keiner ihrem Herzen durch so mächtige Vereinigung von Erinnerung an Gefahr und Rettung, von Dankbarkeit, Erstaunen und Neugier haben einprägen können. Ich sage Neugier, denn wahrscheinlich bewirkte das sonderbar zurückhaltende und ungefällige Benehmen des Junkers von Ravenswood, das dem natürlichen Ausdrucke seines Gesichts und der Anmuth seines Wesens so sehr widersprach, so wie es durch diesen Gegensatz Erstaunen erregt hatte, auch, daß ihre Aufmerksamkeit fest mit der Erinnerung verbunden blieb. Sie wußte wenig von Ravenswood, oder den Streitigkeiten, die zwischen ihrem Vater und dem seinigen Statt gefunden hatten; vielleicht hätte sie auch der natürlichen Milde ihres Charakters wegen, die bittern und gehässigen Leidenschaften kaum begreifen können, die sie erzeugt hatten. Allein sie wußte, daß er aus einem edlen Geschlechte abstammte, daß er arm war, wenn gleich reich geboren, und sie fühlte, daß sie wohl die Denkart einer stolzen Seele theilen könne, die ihn antrieb, sich der angebotenen Dankbarkeit des neuen Besitzers von seines Vaters Hause und Gütern zu entziehen. Würde er aber auch ihrer Erkenntlichkeit ausgewichen seyn und ein vertraulicheres Verhältniß zu ihnen vermieden haben, wenn ihr Vater seine Bitte milder vorgebracht und durch jene Anmuth versüßt hätte, welche Frauen so gut in ihr Benehmen zu legen wissen, wenn sie als Vermittlerinnen zwischen den heftigen Leidenschaften des rauhern Geschlechtes auftreten wollen? Dies war eine Frage, die sie nicht ohne Gefahr ihrem eigenen Herzen vorlegen konnte — gefährlich in der Idee und in ihren Folgen.

Mit einem Worte, Lucie Ashton hatte sich in jene Irrgewinde der Phantasie verstrickt, die für ein junges, gefühlvolles Geschöpf so gefährlich werden. Freilich hätte wohl Zeit, Abwesenheit, Veränderung des Ortes und der Umgebungen die Täuschung bei ihr eben so gut zerstören können, wie dies bei Andern der Fall gewesen seyn mochte, allein ihr Aufenthalt blieb so einsam, wie zuvor, und ihr Gemüth ohne die Zerstreuungsmittel gegen die schmeichelnden Traumgesichte. Diese Einsamkeit hatte ihren Grund vornehmlich in der Abwesenheit der Lady Ashton, die sich zu dieser Zeit in Edinburg befand und die Fortschritte irgend einer Staatsintrigue bewachte; der Lord Siegelbewahrer sahe bloß aus Politik oder Ostentation Gesellschaft bei sich, und war von Natur mehr zurückhaltend und ungesellig, und so erschien kein Edelmann, der das ideale Bild, das sich Lucie von ritterlichen Vorzügen in der Person des Junkers von Ravenswood ausgemalt hatte, in Schatten zu stellen vermocht hätte.

Indeß Lucie auf diese Art ihren Träumereien nachhing, machte sie häufige Besuche bei der alten Alix, in der Hoffnung, sie dahin zu bringen, daß sie von dem Gegenstande spräche, den sie jetzt so unvorsichtiger Weise einen großen Theil ihrer Gedanken hatte einnehmen lassen. Allein Alix befriedigte in dieser Hinsicht ihre Wünsche und Erwartungen keinesweges. Sie sprach zwar gern und mit der lebhaftesten Theilnahme von der Familie im Allgemeinen, allein in Hinsicht des jetzigen Repräsentanten derselben schien sie das strengste Stillschweigen beobachten zu wollen. Das Wenige, was sie von ihm sagte, war nicht so vortheilhaft, als Lucie gemuthmaßt hatte. Sie

gab nämlich zu verstehen, daß er ein sehr finsterer, rachgieriger Charakter sey, immer eher geneigt, eine ihm angethane Kränkung zu rächen, als zu vergeben, und mit großer Bestürzung vereinigte Lucie die Winke, welche Jene über diese gefährlichen Eigenschaften fallen ließ, mit dem Rathe, den Alix ihrem Vater so nachdrucksvoll gegeben hatte: „sich vor Ravenswood in Acht zu nehmen!"

Aber der nämliche Ravenswood, von dem man einen so ungerechten Verdacht nährte, hatte fast unmittelbar nachdem er geäußert worden, ihn dadurch widerlegt, daß er ihres Vaters und ihr eignes Leben gerettet hatte. Hätte er eine so schwarze Rache genährt, wie der Alix dunkle Winke anzudeuten schienen, so hätte er nicht nöthig gehabt, zu voller Befriedigung dieser bösen Leidenschaft eine Handlung thätlicher Schuld zu begehen. Er hätte nur einen Augenblick seinen unentbehrlichen und wirksamen Beistand aufhalten dürfen, und der Gegenstand seines Hasses wäre durch einen eben so schrecklichen als gewissen Tod verloren gewesen, ohne einen direkten Angriff von seiner Seite. Sie kam daher auf den Gedanken, daß ein geheimes Vorurtheil oder die dem Alter und dem Unglücke eigene Neigung zum Verdacht die alte Alix verleitet haben möge, Vermuthungen und Schlüsse zu bilden, die dem Charakter des Junkers von Ravenswood eben so nachtheilig waren, als sie sich mit dem edelmüthigen Benehmen und schönen Gesichtszügen desselben auf keine Art vereinigen ließen. Und auf diesen Glauben baute Lucie ihre Hoffnungen, und fuhr fort an ihrem bezaubernden, feenartigen Gespinnste zu weben, das so schön und so vergänglich war, wie das Mottengewebe, wenn es vom

Morgenthau beperlt wird, oder in der Morgensonne schimmert.

Ihr Vater sowohl als der Junker von Ravenswood stellten indessen über den besondern Vorfall, welcher Statt gefunden hatte, eben so häufige, aber ernsthaftere Betrachtungen an, als Lucie. Des Vaters erstes Geschäft, als er nach Hause gekommen war, bestand darinnen, sich durch ärztliche Hülfe die Ueberzeugung zu verschaffen, daß seine Tochter durch die gefährliche und beunruhigende Lage, worinnen sie sich befunden, keinen Schaden gelitten habe. Ueber diesen Punkt beruhigt, sahe er nun die Noten durch, die er sich nach der mündlichen Aussage der Person gemacht hatte, welche die Begräbnißfeier des verstorbenen Lords Ravenswood hatte stören sollen. Zur Casuistik *) erzogen, und an die zweizüngige Offenheit der Rechtspraxis gewöhnt, machte er sich kein Bedenken daraus, die Farben, womit er den Aufstand erst ausgemalt hatte, gar sehr zu mildern. Er stellte seinen Collegen in dem Geheimen Rathe die Nothwendigkeit vor, versöhnende Maßregeln ge-

*) Casuistik ist derjenige Theil der Moral, der sich mit Untersuchung von streitig scheinenden Fällen, wo Pflichten collidiren sollen, beschäftigt. Die Jesuiten zeichneten sich hier besonders aus. Man erfand sogar oft dergleichen Fälle, um Scharfsinn zu zeigen, oder in anderer Absicht. Späterhin, und weil man nicht immer ganz redlich bei Entscheidung solcher Streitfragen zu Werke ging, nannte man einen Casuisten auch einen Mann, der die Entscheidungsregel nach dem Falle modelt, und nicht nach Grundsätzen urtheilt, die vor dem Falle existiren mußten. Letzteres ist wohl hier gemeint.

Anm. d. Uebers.

gen den jungen Mann zu gebrauchen, dessen Blut und Gemüthsart hitziger Natur sey, und der wenig Lebenserfahrung besitze. Er nahm auch keinen Anstand, das Benehmen des Beamten ein wenig zu tadeln, weil es unnöthiger Weise aufgeregt habe.

Dies war der Inhalt seiner öffentlichen Mittheilungen. Die Briefe aber, die er an diejenigen seiner Freunde schrieb, welche die Sache wahrscheinlich zu behandeln bekommen würden, waren von noch günstigerem Inhalte. Er stellte ihnen darinnen vor, daß Gelindigkeit in diesem Falle eben sowohl der Klugheit angemessen, als populär sey, weil, hinsichtlich der großen Achtung, womit man die Begräbniß-Feierlichkeiten in Schottland betrachte, jede gegen den Junker von Ravenswood deshalb geübte Strenge, weil er sich der Störung des Leichenbegängnisses seines Vaters widersetzt habe, auf allen Seiten höchst ungünstig aufgenommen werden möchte. Endlich nahm er auch die Sprache eines großmüthigen und hochherzigen Mannes an, und bat ganz besonders in seinem Nahmen darum, daß man diese Sache ohne strenge Ahndung möchte hingehen lassen. Mit Feinheit spielte er auch auf das Verhältniß an, worinnen er zu dem jungen Ravenswood stehe, indem er bei den langwierigen Prozessen, wodurch das Vermögen dieses edlen Hauses so sehr beschränkt worden sey, immer obgesiegt habe, und er gestand, es werde ihm ganz besonders angenehm seyn, wenn er Mittel finden könne, auf einige Art die Nachtheile wieder auszugleichen, die er, obgleich nur durch Verfolgung seiner gerechten und gesetzlichen Ansprüche, der Familie verursacht habe. Daher denn seine ausdrückliche und persönliche Bitte, daß die

Sache keine weitern Folgen haben möchte, womit er den Wunsch verband, daß man ihm selbst das Verdienst lassen möchte, durch seinen günstigen Bericht und seine Verwendung den Gang der Untersuchung gehemmt zu haben. Besonders merkwürdig war es, daß er über den Gegenstand des Aufruhrs der Lady Ashton keine Mittheilungen zugehen ließ, und ob er gleich des Schrecks gedachte, den Lucie durch einen wilden Stier gehabt hatte, so sandte er ihr doch keinen umständlichen Bericht über einen so wichtigen und furchtbaren Vorfall.

Unter den politischen Freunden und Collegen Sir William Ashtons entstand eine große Verwunderung, als sie Briefe von so unerwartetem Inhalte empfingen. Als sie die Noten unter einander verglichen, lächelte der Eine, der Andere zog die Augenbrauen in die Höhe, ein Dritter nickte beifällig bei der allgemeinen Verwunderung, und ein Vierter fragte: Ob man denn auch gewiß sey, daß dieses die Briefe alle seyen, welche der Lord Siegelbewahrer über den fraglichen Gegenstand geschrieben habe? Es fällt mir doch auf, Mylords, sagte er, daß keiner von diesen Rathschlägen die Wurzel der Sache berührt.

Allein man hatte keine Briefe von gegentheiligem Inhalte erhalten, obgleich die Frage die Möglichkeit ihrer Existenz in sich zu schließen schien.

Nun, sagte ein alter grauköpfiger Staatsmann, der, durch Hin- und Herwenden nach allen Seiten, seine Stelle an dem Steuerruder bei allen Veränderungen behalten hatte, die das Staatsschiff seit dreißig Jahren in seinem Laufe betrafen — ich dachte nur, Sir William würde die Wahrheit des alten schottischen Sprichworts bestätigt ha-

ben: Des Lammes Fell kommt eben so schnell zu Markte, als das des alten Widders.

Wir müssen ihm schon nach seiner Art gefällig seyn, sagte ein Anderer — wenn man gleich nicht darauf gefaßt war.

Ein eigensinniger Mann geht seinen eigenen Weg! versetzte der alte Rath.

Es wird dem Siegelbewahrer gereuen, ehe Jahr und Tag um sind, sagte ein Dritter — der Junker von Ravenswood ist schon der Mann, ihm ein Bein zu stellen —

Ei, was wollt Ihr denn auch mit dem jungen Menschen machen? Mylords! sagte ein anwesender Marquis — der Lord Siegelbewahrer hat ja alle seine Besitzungen an sich gebracht — er hat auch nicht das Geringste für sich übrig behalten.

Darauf erwiederte der alte Turntippet:

Hat er Nichts an Gut zu geben,
Muß man's ihm am Leibe nehmen —

Das war so unsere Methode vor der Revolution.*) Luitur cum persona qui luere non potest cum crumena (wer nicht bezahlen kann, wird am Leibe gestraft). Das ist gutes Rechtslatein, Mylords.

Ich sehe keinen Beweggrund, erwiederte der Marquis, warum einer von den edlen Lords die Sache sollte weiter treiben wollen; laßt doch dem Lord Siegelbewahrer die Macht, hier zu verfahren, wie es ihm gefällt.

---

*) Der englischen nämlich von 1688, wodurch die jetzige Verfassung Englands begründet wurde.

Anm. d. Uebers.

So sey's, so sey's! gestatten wir's dem Lord Siegelbewahrer! es wird sich schon Jemand anders finden — Lord Hirplehooly — doch der ist bettlägrig, der kann nicht darunter seyn — Bemerkt's nur in dem Protokolle, Herr Schreiber — aber da ist ja der junge Vielverthuer, der Lord von Bucklaw, über dessen Geldstrafe kann noch verfügt werden — doch die bekommt ja wohl der Lord Schatzmeister —

Da komm' ich schlecht weg mit meinem Brodsacke, rief Lord Turntippet, müßt Ihr Eure Hände auch darein stecken. Ich hatte mir das so als einen guten Bissen zwischen den Mahlzeiten aufgehoben.

Um mich Eurer Lieblings-Redensarten zu bedienen, Mylord, erwiederte der Marquis, Ihr kommt mir vor wie des Müllers Hund, der sich das Maul leckt, ehe noch der Wurstsack aufgemacht ist — der Mann ist ja noch gar nicht zu einer Geldstrafe verurtheilt.

Das kostet ja aber nur ein Paar Federstriche, sagte Lord Turntippet, und gewiß wird doch wohl keiner von den edlen Lords hier behaupten, daß ich, der sich alles nur Mögliche hat gefallen lassen, alle Art von Testeiden *) geleistet, Alles abgeschworen hat, was abzuschwören war, und geschworen, was zu schwören war, in diesen letzten dreißig Jahren, der an seiner Pflicht gegen den Staat

*) Der Testeid mußte geleistet werden von Allen, die ein öffentliches Amt übernehmen wollten, und war eine Prüfung, ob man Protestant oder Katholik sey, weil man schwören mußte, daß man nicht an die Transsubstantiation glaube.

Anmerk. d. Uebers.

durch gute und schlechte Berichte fast erstickt ist, nicht bisweilen Etwas bekommen sollte, um sich nach so trockener Arbeit den Mund auszuspülen.

Ei, Mylord, sagte der Marquis, das wäre doch sehr unrecht, wenn wir denken könnten, daß Ew. Herrlichkeit Durst je zu löschen sey, oder umsonst zusehen wollten, wenn Euch Etwas im Halse stecken geblieben, das hinunter gespült werden müßte.

Und so beschließen wir denn die Scene in dem Geheimen Rathe jener Zeit.

Sechstes Kapitel.

Deshalb wären alle diese Krieger gekommen,
Zu hören eine eitle Mähr'?
Und über unsre todtgewohnten Arme
Breitet lähmende Furcht sich her?

Am Abende des nämlichen Tages, wo der Lord Siegelbewahrer und seine Tochter aus einer so augenscheinlichen Todesgefahr gerettet wurden, saßen zwei Fremde in dem äußersten Winkel einer kleinen unbekannten Herberge, oder vielmehr Bierschenke, die den Nahmen Todes-Höhle führte, und ohngefähr drei bis vier Meilen von dem Schlosse Ravenswood, und eben so weit von den Ruinen des alten Thurmes von Wolfsfels lag.

Einer dieser Fremdlinge war ohngefähr vierzig Jahre alt, groß und schlank gewachsen, mit einer Adlernase und

durchdringenden Augen, wobei in seinen Gesichtszügen etwas Verschmitztes und Unheimliches sich verrieth. Der Andere war wohl funfzehn Jahre jünger, kurz, stämmig, röthlicher Hautfarbe, und eben solchen Haares, mit einem offenen, entschlossenen, freundlichen Auge, dem eine gewisse sorglose und furchtlose Freiheit und innerlicher Muth, trotz seiner lichtgrauen Farbe, Feuer und Ausdruck gab. Eine Kanne mit Wein — denn in jener Zeit wurde er aus dem Fasse sogleich auf zinnerne Kannen gezogen — stand auf dem Tische, und Jeder hatte sein quaigh oder bicker *) vor sich. Allein es war Nichts von fröhlicher Kameradschaft zu sehen. Mit in einander geschlagenen Armen und Blicken voll ängstlicher Erwartung saßen sie einander schweigend gegenüber, Jeder in seine eigenen Gedanken versunken und kein Wort mit dem Nachbar sprechend.

Endlich brach der Jüngere das Stillschweigen, indem er rief: Was hält denn der Teufel den Junker so lange auf? Es muß ihm mißglückt seyn mit seinem Unternehmen. Warum riethet Ihr mir nur ab, ihm zu folgen?

Ein Mann ist schon genug, sein Unrecht zu rächen, sagte der größere und ältere von den Beiden — wir wagen ja unser Leben schon für ihn, daß wir auf solchen Wegen gehen.

---

*) Trinkgefäße von verschiedener Größe, aus engverbundenen Faßdauben gemacht. Des quaighs bediente man sich vornehmlich zu Wein und Branntwein; er mochte ohngefähr ein Viertelnösel (gil) enthalten, und wurde oft aus seltenem Holz gemacht und mit Silber verziert.
Anm. d. Uebers.

Ihr seyd doch nur eine Memme, Craigengelt! erwiederte der Jüngere, und das haben viele Leute schon längst vor mir von Euch gedacht.

Aber Niemand hat mir's zu sagen gewagt! sagte Craigengelt, seine Hand an den Griff des Schwerdtes legend — und — wenn ich einen unbesonnenen Menschen nicht für einen Thoren hielte, so wollte ich — — Hier schwieg er, die Antwort seines Gefährten erwartend.

Wolltet Ihr? sagte der Andere kalt — nun warum thut Ihr's denn nicht?

Craigengelt zog seinen Hirschfänger etwa ein Paar Zoll, dann aber schob er ihn mit Geräusch wieder in die Scheide — Weil der Einsatz hier höher ist, als das Leben von zwanzig solchen verrückten Burschen, wie Ihr seyd.

Da habt Ihr Recht, sagte sein Gefährte; hätte mich nicht meine verwirkte Habe und die letzte Geldbuße, nach der der alte Geck, der Turntippet, so lüstern ist, und die mir, das wag' ich zu behaupten, ohne Grund auferlegt ist, von Haus und Hofe vertrieben, so wäre ich gewiß nicht so ein Narr gewesen, Euren schönen Versprechungen wegen einer Offizierstelle in der irländischen Brigade zu trauen — was hab' ich denn mit der irischen Brigade zu schaffen? Ich bin ein schlichter Schotte, wie schon mein Vater gewesen ist, und meine Großtante Lady Girnington kann doch auch nicht ewig leben.

Aber sie kann noch ziemlich lange leben, Bucklaw! bemerkte Craigengelt; und was Deinen Vater betrifft, der hatte zu leben, hielt sich immer entfernt von Leuten, die Geld brauchten und borgen wollten, bezahlte Jedem was er ihm schuldig war, und lebte von dem, was er hatte.

Und wessen Schuld ist es denn, daß ich das nicht auch kann? sagte Bucklaw — wessen sonst als des Teufels und Eure und Anderer Eures Gleichen, die mich mit meinem schönen Vermögen bis auf die Hefen gebracht haben? — Und nun werde ich wohl genöthigt seyn, bei Eures Gleichen Zuflucht zu suchen, um Euch herum zu schwänzeln, eine Woche zu leben von geheimen Nachrichten aus St. Germain *), eine andere von den Nachrichten über einen Aufstand im Hochlande — mein Frühstück und meinen Morgentrunk werde ich mir von alten jakobitischen Damen verdienen müssen, wenn ich ihnen aus meiner alten Perücke Haare bringe, statt der von dem Ritter **) — meinen Freund werde ich in seinen Händeln vertreten sollen, bis er selbst auf dem Platze erscheinen will, damit ein so wichtiger politischer Agent keinen Schaden leide. Alles dies muß ich nun ums Brod und den Kapitains-Titel thun.

Ihr denkt wohl etwas recht Gescheutes gesagt und rechten Witz auf meine Unkosten gemacht zu haben? Ist verhungern oder gehangen werden besser als das Leben, das ich jetzt führen muß, da die jetzigen Vermögensumstände des Königs ihm nicht erlauben, seine Geschäftsträger gehörig zu unterstützen?

Verhungern ist honetter, Craigengelt, aber gehangen werden ist wahrscheinlich das Ende der Geschichte. Doch, was habt Ihr denn mit dem armen Ravenswood vor —

---

*) Da hielt sich damals der vertriebene König Jakob II. auf. Anm. d. Uebers.

**) Dem König Jakob. A. d. U.

der hat denn doch gewiß nicht mehr in der Tasche, als ich — seine Besitzungen sind alle verpfändet und verschuldet, die Interessen zehren die Einkünfte auf, und damit ist's noch nicht genug! Was hofft Ihr nur davon, wenn Ihr Euch in seine Angelegenheiten mischt?

Bekümmert Euch um Euch selbst, Bucklaw! Ich weiß was ich thue, erwiederte Craigengelt; außerdem daß sein Nahme und seines Vaters Dienste im Jahre 1689 eine solche Erwerbung zu Versailles und St. Germain sehr angenehm machen werden, muß ich Euch auch sagen, daß der Junker von Ravenswood ein ganz anderer junger Mann ist, als Ihr. Er besitzt Gewandtheit und Geschicklichkeit, so wie Muth und Talente, und wird sich auch im Auslande als einen Mann von Kopf und Herzen zeigen, der Etwas mehr versteht als einen Hirsch aufzustöbern, oder einen Falken zu halten und zurück zu rufen. Ich habe fast allen Credit verloren, daß ich noch zuletzt Jemanden hinüber brachte, der auch nicht viel mehr verstand. Der Junker besitzt Erziehung, Verstand, Scharfblick.

Und doch ist er nicht klug genug, den Schlingen eines Schnapphahns zu entgehen, Craigengelt! Erhitzt Euch nicht! Ihr bringt's doch nicht zum Fechten, daher laßt nur Euren Degengriff in Ruhe, und erzählt mir lieber ganz ordentlich, wie Ihr den Junker in Euer Vertrauen gezogen habt?

Dadurch, daß ich seiner Rachlust schmeichelte, Bucklaw! Er hatte schon Mißtrauen gegen mich gefaßt, aber ich wartete meine Zeit ab, und schmiedete das Eisen, weil es warm war, noch von dem Gefühl der Kränkung und des Unrechts. Er will jetzt, wie er sagt, und vielleicht auch

Willens ist, den Sir William Ashton zur Rede setzen — ich glaube, wenn sie zusammenkommen, und der Rechtsgelehrte ihn aufs Aeußerste treibt, der Junker tödtet ihn, denn er hat ganz die Gluth im Auge, die Euch niemals täuscht, wenn Ihr das Vorhaben eines Menschen errathen wollt. Auf jeden Fall wird er ihm so derb zusetzen, daß sich daraus ein gewaltsamer Anfall auf einen geheimen Rath machen läßt, und dann entsteht ein völliger Bruch zwischen ihm und der Regierung. In Schottland wird es ihm dann zu heiß, und Frankreich bekommt ihn; wir geben dann Alle zusammen auf der französischen Brigg l'Espoir unter Segel, die unsertwegen zu Eyemouth vor Anker liegt.

Ich bin's zufrieden, sagte Bucklaw; in Schottland ist mir wenig übrig, woraus ich mir Etwas machte, und wenn wir den Master mitbringen, werden wir gewiß doppelt wohl in Frankreich empfangen werden. Nun so sey's denn, in Gottes Nahmen! Ich zweifle sehr, daß unsere eigenen Verdienste uns mehr helfen werden, und bin überzeugt, er wird dem Siegelbewahrer zuvor noch eine Kugel durch den Kopf jagen. Einer oder ein Paar von diesen verdammten Schurken von Staatsmännern sollte alle Jahre einmal aus dem Wege geräumt werden, eben damit die Andern auf dem guten Wege blieben.

Das ist sehr wahr, versetzte Craigengelt, und erinnert mich, daß ich nun gehen muß und nachsehen, ob unsere Pferde in Bereitschaft sind, denn wenn so Etwas geschehen soll, so ist's nicht Zeit, ihnen Gras zwischen den Hufen wachsen zu lassen.

Nach diesen Worten schritt er vorwärts, kehrte aber sogleich wieder um und sagte mit sehr ernsten Blicken zu Bucklaw: Was auch aus dieser Sache entstehen mag, ich hoffe, Ihr werdet mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich zu dem Junker Nichts gesagt habe, woraus man meinen Beitritt zu irgend einer Gewaltthat schließen könnte, die er zu vollbringen im Sinne haben möchte.

Nein, nicht ein Wort wie Beitritt, erwiederte Bucklaw, Ihr wißt zu wohl, welche Gefahr mit den beiden Worten: art und part *) verbunden ist. Dann sagte er folgende zwei Zeilen, wie für sich selbst, her:

Der Zeiger (der Uhr) sprach nicht, doch gab er schlau die Zeichen
Und deutete den Streich des Mordes an!

Was sprecht Ihr da mit Euch selbst? sagte Craigengelt, mit einiger Besorgniß sich umsehend.

Nichts, erwiederte sein Gefährte, es waren bloß ein Paar Zeilen, die ich einmal auf der Bühne gehört habe.

Bucklaw, sagte Craigengelt, ich denke manchmal, Ihr möchtet wohl selbst ein Schauspieler gewesen seyn, denn es ist Alles so phantastisch und lustig an Euch.

Das hab' ich manchmal selber gedacht, sagte Bucklaw; ich glaube, es würde sicherer seyn, als mit Euch in der unglücklichen Verschwörung zu spielen. Aber macht jetzt! spielt nur Eure Rolle, und seht nach den Pferden, als ein

---

*) Ein unübersetzbares Wortspiel: art, Kunst, Erfindung; part, Theilnahme.

Anm. d. Uebers.

ächter Stallknecht. Ein Schauspieler! ein Komödiant! das hätte eigentlich einen Stoß verdient! Aber Craigengelt ist ja eine Memme! Und doch, das Gewerbe könnte mir schon gefallen. Halt! — ich will einmal probiren! Ich würde als Alexander auftreten:

Dem Grab' entsteig' ich jetzt, zu retten die Geliebte;
Zieht Eure Schwerdter All', mit Blitzes Schnelligkeit
Stürm' ich davon, wagt's Keiner wohl, zu bleiben.
Die Liebe ruft, die Ehre zeigt die Bahn.

Mit einer Donnerstimme, die Hand ans Schwerdt gelegt, wiederholte eben Bucklaw diese tönenden Zeilen, als Craigengelt wieder herein trat, Bestürzung in allen Zügen.

Wir sind verloren, Bucklaw! sagte er, des Junkers Handpferd ist im Stalle über die Halfter gesprungen und gänzlich lahm geworden, sein Klepper wird von der Arbeit des Tages schon ermüdet seyn, und ein frisches Pferd hat er nicht, da kommt er dann auch nicht fort.

Nun, da kommen wir denn jetzt auch nicht mit Blitzes Schnelle fort, sagte Bucklaw ganz trocken. — Aber hört! Ihr könntet ihm ja Euer Pferd geben.

Was? und dann selbst gefangen werden? ich danke schön für diesen Vorschlag! sagte Craigengelt.

Nun, wenn auch dem Lord Siegelbewahrer etwas Schlimmes begegnet wäre, was ich doch keinesweges voraussetzen kann, denn der Junker hat einen alten, unbewaffneten Mann gewiß nicht niedergeschossen, aber gesetzt auch, es wäre auf dem Schlosse so etwas Schreckliches vorgefallen, so habt Ihr doch gewiß Nichts zu fürchten, denn Ihr seyd daran in jedem Betracht unschuldig!

Freilich, freilich! versetzte der Andere mit einiger Verlegenheit — aber bedenkt doch meine Bestallung von St. Germain! —

Die halten viele Leute für eine von Eurer eigenen Mache, mein edler Kapitain! Nun, wenn Ihr ihm denn Euer Pferd nicht geben wollt, so soll er, der Henker hole mich! das meine bekommen.

Eures? sagte Craigengelt.

Ja, meines! sagte Bucklaw, es soll nicht heißen, ich hätte einen Edelmann in einer kleinen Ehrensache sitzen lassen, ohne ihn weder darinnen, noch daraus zu helfen.

Ihr wollt ihm also Euer Pferd geben? Habt Ihr denn auch bedacht, was Ihr verliert?

Verliert? Ja, mein grauer Gilbert kostet mir freilich zwanzig Jakobsthaler, das ist wahr! aber sein Klepper ist denn doch auch 'was werth, und sein schwarzer Mohr zwei Mal so viel, wenn er gesund wäre, auch weiß ich schon, wie ich ihn behandeln soll — man nimmt einen fetten saugenden Hund von der großen Art, zieht ihn ab, höhlt ihn aus, stopft den Körper voll schwarzer und grauer Schnecken, bratet ihn eine ziemliche Weile, begießt ihn mit Oehl, spickt ihn mit Safran, Zimmt und Honig, salbt dann mit der Brühe aus der Pfanne —

Ja, Bucklaw, aber unterdessen, und ehe die Verrenkung geheilt oder der Hund nur gebraten ist, werdet Ihr gefangen und gehangen. Verlaßt Euch darauf, man wird dem Ravenswood tüchtig nachsetzen. Ich wollte, er hätte uns an einen Ort näher an der Küste bestellt.

Nun, auf meine Ehre, sagte Bucklaw, so wäre es wohl am besten, ich machte mich jetzt aus dem Staube

und ließe ihm mein Pferd zurück. Halt! da kommt er! ich höre Pferdegetrappel.

Seyd Ihr denn gewiß, daß es nur Eins ist? sagte Craigengelt; ich fürchte, es sind Nachsetzende, und glaube drei bis vier galoppiren zu hören; ganz gewiß ist es mehr als Eins.

O, o! 's ist ja die Hausmagd, die in ihren Holzpantoffeln zum Brunnen geht. Bei meiner Treue, Kapitain, Ihr solltet Euren Kapitains-Charakter und Eure geheimen Dienste zusammen aufgeben, denn Ihr seyd ja so leicht zu erschrecken, wie eine wilde Gans. Aber da kommt der Junker allein, und sieht so finster aus wie eine Novembernacht.

Der Junker von Ravenswood trat auch wirklich in das Zimmer, den Mantel dicht um sich geschlagen, die Arme gefaltet, mit ernsten und zugleich niedergeschlagenen Blicken. Er warf beim Eintreten den Mantel sogleich von sich, sich selbst auf einen Stuhl, und schien in tiefes Nachsinnen versunken.

Was ist denn geschehen? was habt Ihr gethan? fragte ihn hastig Craigengelt und Bucklaw fast in demselben Augenblicke.

Nichts! war die kurze und finstere Antwort desselben.

Nichts? und als Ihr von uns ginget, waret Ihr entschlossen, den alten Schurken zur Rechenschaft zu fordern, wegen all' der Kränkungen, die Ihr, wir und das ganze Land von ihm erfahren haben? Habt Ihr ihn gesehen?

Ich habe ihn gesehen! versetzte der Junker von Ravenswood.

Gesehen? und kommt zurück, ohne die Rechnung berichtigt zu haben, die so lange unbezahlt geblieben ist, sagte Bucklaw — das hätte ich denn doch nicht von dem Junker von Ravenswood erwartet.

Es geht mich Nichts an, was Ihr erwartet habt, erwiederte Ravenswood — Euch, Sir, fühle ich mich eben nicht geneigt, Rechenschaft über mein Benehmen abzulegen.

Geduld, Bucklaw! sagte Craigengelt, seinen Gefährten unterbrechend, der eben im Begriff schien, eine empfindliche Erwiederung zu geben; der Junker ist in seinem Vorsatze vermuthlich durch einen Zufall gestört worden, allein er sollte die besorgliche Neugier von Freunden nicht übel aufnehmen, die seiner Sache so ergeben sind, wie Ihr und ich.

Freunden? Kapitain Craigengelt, erwiederte Ravenswood mit Stolz — ich weiß nicht, welche Vertraulichkeit unter uns Statt gefunden hätte, die Euch zu diesem Ausdruck berechtigte. Ich denke, unsere Freundschaft bezieht sich auf weiter Nichts als darauf, daß wir zusammen Schottland verlassen wollten, sobald ich das veräußerte Haus meiner Väter noch einmal besucht und eine Zusammenkunft mit seinem jetzigen Besitzer, Eigenthümer sage ich nicht, gehabt haben würde.

Ganz recht! Junker! versetzte Bucklaw, und weil wir dachten, Ihr hättet Etwas im Sinne, was Euren Hals in Gefahr bringen könnte, so beschlossen Craigengelt und ich, höflicher Weise auf Euch zu warten, obgleich unsere Hälse dabei selbst in Gefahr gerathen möchten. Bei dem Craigengelt hatte das freilich nicht viel zu bedeuten, denn dem wurde der Galgen schon in der Stunde seiner Geburt auf die Stirn geprägt; aber ich möchte doch meine Ver=

wandtschaft nicht gern dadurch entehren, daß ich, um Jemand Anders willen, ein solches Ende nähme.

Ihr Herren, sagte der Junker von Ravenswood, es thut mir leid, wenn ich Euch eine Ungelegenheit verursacht haben sollte, allein ich muß auf dem Rechte bestehen, selbst zu bestimmen, was ich in meinen Angelegenheiten für das Beste halte, ohne irgend Jemand darüber eine Erläuterung zu geben. Ich habe meine Ansicht geändert, und bin nicht Willens, dieses Land in der jetzigen Jahreszeit zu verlassen.

Das Land nicht verlassen, Junker? rief Craigengelt — nicht hinüber gehen, nach all' der Unruhe und den Kosten, die ich davon gehabt habe? nach all' der Gefahr der Entdeckung, und den Fracht- und andern Kosten?

Sir! versetzte der Junker von Ravenswood, als ich die Absicht hatte, mich eiligst aus dem Lande zu begeben, so benutzte ich Euer Anerbieten, mir Mittel des Fortkommens zu verschaffen, allein ich erinnere mich keinesweges, daß ich mich verbindlich gemacht hätte, auch dann zu gehen, wenn ich Veranlassung finden sollte, meine Ansicht und Meinung zu ändern. Was Eure Unruhe meinetwegen betrifft, so thut es mir leid, und ich danke Euch dafür. Eure Unkosten aber, setzte er hinzu, indem er mit der Hand in die Tasche fuhr, läßt eine solidere Vergeltung zu; Frachtgeld und dergleichen sind Dinge, mit denen ich völlig unbekannt bin, Kapitain Craigengelt! allein nehmt diesen Beutel und macht Euch bezahlt nach Eurem Gewissen. Hierauf übergab er dem sogenannten Kapitain den Beutel, worinnen sich etwas Gold befand.

Allein Bucklaw mischte sich nach seiner Weise darein.

Die Finger scheinen Euch sehr zu jucken, Craigengelt, um in das grüne Netzwerk zu fahren, allein ich schwöre es bei Gott, wenn sie sich darnach krümmen, so schneide ich sie Euch mit meinem Dolche ab. Da der Junker seinen Sinn geändert hat, so denk' ich, haben wir hier Nichts weiter zu thun; allein zu allererst bitte ich um Erlaubniß, ihm zu sagen — —

Sagt ihm, was Euch beliebt, erwiederte Craigengelt, wenn Ihr mir nur erlaubt, ihn auf die Unbequemlichkeiten aufmerksam zu machen, denen er sich aussetzen muß, wenn er sich von uns trennt; ihn an die Hindernisse zu erinnern, die sich seinem Verweilen hier entgegen stellen, und an die Schwierigkeiten, die er finden muß, wenn er sich selbst zu Versailles oder St. Germain einführen will, ohne sich derer zu bedienen, die dort nützliche Verbindungen angeknüpft haben.

Außerdem, sagte Bucklaw, verwirkt er auch wenigstens die Freundschaft eines Mannes von Ehre und Geist.

Ihr Herren, sagte Ravenswood, erlaubt mir, Euch nochmals zu versichern, daß Ihr so gütig gewesen seyd, unserer vorübergehenden Verbindung mehr Gewicht beizulegen, als es meine Absicht war, daß sie haben sollte. Wenn ich an fremden Höfen erscheinen will, werde ich der Einführung eines listigen Abentheurers nicht bedürfen, auch ist es nicht nothwendig für mich, die Freundschaft eines rohen Hitzkopfs hoch anzuschlagen.

Mit diesen Worten, und ohne eine Antwort darauf abzuwarten, verließ er das Zimmer, setzte sich wieder zu Pferde und ritt davon.

Morbleu! sagte Kapitain Craigengelt — da bin ich denn um meinen Rekruten gekommen.

Ja, Kapitain, sagte Bucklaw, der Hecht ist fort mit der Angel und Allem. Aber ich will ihm nach, denn ich habe mehr von seiner Ungeschliffenheit bekommen, als ich verdauen kann.

Craigengelt erbot sich, ihn zu begleiten, aber Bucklaw erwiederte: Nein, nein, Kapitain! bleibt nur ganz ruhig hier am Kamine sitzen, bis ich wieder komme; es schläft sich doch ganz gut in heiler Haut.

Das alte Weib, das am Feuer sitzt,
Kümmert's wenig, wer draußen friert oder schwitzt.

Und singend, wie er gekommen war, verließ er das Zimmer.

Siebentes Kapitel.

Jetzt, Billy Bewick, hege guten Sinn
Und sprich nicht weiter von mir!
Bist Du aber ein Mann, deß gewiß ich bin,
So komm über den Graben und ficht mit mir.

Alte Ballade.

Der Junker von Ravenswood hatte, da er den Unfall sahe, der sein Handpferd betroffen, seinen Klepper, den er zuvor ritt, bestiegen, und trabte, zu Erleichterung des Thieres, ganz langsam von der sogenannten Todeshöhle nach dem alten Thurme von Wolfsfels zu. Da hörte er

den raschen Lauf eines Pferdes hinter sich, und als er sich umsahe, bemerkte er, daß ihm der junge Bucklaw nachkomme, der sich einige Minuten durch die unwiderstehliche Versuchung hatte aufhalten lassen, dem Wirthe in der Todeshöhle ein Recept zur Behandlung des lahmen Pferdes zu hinterlassen. Diesen kurzen Aufenthalt suchte er nun durch einen starken Galopp einzubringen, und so holte er den Junker oder Master ein, als dieser eben über einen großen Moor hinritt. Halt, Sir! rief Bucklaw, ich bin kein politischer Agent, kein Kapitain Craigengelt, dessen Leben zu wichtig ist, als daß er es für seine Ehre wagen sollte. Ich bin Frank Hayston von Bucklaw, und kein Mensch beleidigt mich durch Wort, That, Zeichen, oder Blick, der mir nicht dafür Rede stehen müßte.

Das ist Alles recht gut, Mr. Hayston von Bucklaw, versetzte der Junker von Ravenswood in einem ruhigen, gleichgültigen Tone — allein ich habe mit Euch keinen Streit und wünsche keinen zu haben. Unser Weg heimwärts geht, so wie der durchs Leben, in verschiedenen Richtungen, und es möchte sich wohl nie treffen, daß sie sich kreuzten.

Nie? sagte Bucklaw mit Ungestüm — Beim Himmel! ich behaupte das Gegentheil — Ihr habt uns listige Abentheurer genannt!

Erinnert Euch doch genau, Mr. Hayston; Euren Gefährten bloß nannte ich so, und Ihr wißt ja, er ist nichts Besseres.

Wie? er war doch mein Gefährte damals, und Niemand soll meinen Gefährten beschimpfen, mit Recht oder Unrecht, so lange er mein Gefährte ist.

Nun, Mr. Hayston, versetzte Ravenswood mit derselben Fassung — dann solltet Ihr Eure Gesellschaft besser wählen, sonst möchtet Ihr als ihr Verfechter viel zu thun bekommen. Geht nach Hause, Sir, schlaft aus und werdet Morgen in Eurem Zorne vernünftiger.

Nicht also, Junker! Ihr habt Euren Mann falsch beurtheilt; mit hochmüthiger Miene und weisen Reden ist's nicht abgethan. Ueberdies habt Ihr mich einen tollen Hitzkopf genannt, und das Wort müßt Ihr zurücknehmen, ehe wir uns trennen.

Schwerlich, sagte Ravenswood, wenn Ihr mir nicht bessere Gründe vorhaltet, daß ich mich geirrt habe, als Ihr eben jetzt thut.

Dann, Master! müßt Ihr Euch, sagte Bucklaw, so leid es mir auch thut, dies einem Manne wie Euch anzubieten, wenn Ihr Eure Unartigkeit nicht rechtfertigt oder zurücknehmt, oder einen Ort nennt, wo wir uns treffen wollen, hier harte Worte und harte Streiche gefallen lassen.

Keins von beiden wird nöthig seyn, sagte Ravenswood — ich finde das hinreichend, was ich gethan habe, einen Streit mit Euch zu vermeiden. Nehmt Ihr's aber ernstlich, dann ist dieser Ort so gut, wie ein anderer.

So steigt ab und zieht! sagte Bucklaw, ihm das Beispiel gebend — ich hab's immer gedacht und gesagt, Ihr wäret ein wackerer Mann; es sollte mir leid thun, wenn ich anders von Euch denken müßte.

Dazu sollt Ihr keine Ursache haben, Sir, sagte Ravenswood, indem er abstieg und sich in vertheidigende Stellung setzte.

Sie kreuzten die Schwerdter, und der Kampf begann mit viel Muth von Seiten Bucklaw's, der an solche Auftritte gewöhnt war, und sich durch Gewandtheit und Geschicklichkeit in Führung seiner Waffe auszeichnete. Im gegenwärtigen Falle aber benutzte er seine Geschicklichkeit nicht zu seinem Vortheile; denn da er über die kalte und verächtliche Art, womit der Junker von Ravenswood ihm die Genugthuung so lange versagt und endlich gewährt hatte, die ruhige Haltung verlor und durch seine Ungeduld gedrängt wurde, griff er zur Rolle des Angreifers mit unbedachtsamer Hitze. Der Junker beschränkte sich, bei gleicher Geschicklichkeit und weit größerer Fassung, hauptsächlich auf die Defensive, und vermied es sogar, ein Paar Blößen zu benutzen, welche ihm die Hitze seines Gegners darbot. Endlich glitt Bucklaw bei einer verzweifelten Anstrengung, die er in der Absicht machte, den Kampf zu beendigen, aus, und fiel auf dem glatten Rasenboden, wo sie fochten, hin. Ich schenke Euch das Leben, Sir, sagte Ravenswood; bessert es, wenn Ihr könnt.

Das würde nur eine elende Flickerei werden, fürchte ich, versetzte Bucklaw, indeß er langsam aufstand und sein Schwerdt aufhob, weniger aus der Fassung gebracht durch diesen Ausgang des Kampfes, als man von seiner Hitze hätte erwarten sollen — Ich danke Euch für mein Leben, Master, hier ist meine Hand, ich bin gar nicht böse auf Euch, weder wegen meines Mißgeschicks, noch wegen Eurer größern Fechtkunst.

Der Junker sahe ihn einen Augenblick fest an, dann reichte er ihm seine Hand hin und sagte: Bucklaw, Ihr seyd ein honetter Mensch! ich habe Euch Unrecht gethan,

und ich bitte Euch um Verzeihung wegen der Aeußerungen, die Euch beleidigt haben; ich habe sie zu schnell und unbedachtsam ausgesprochen, und bin überzeugt, sie passen auf Euch ganz und gar nicht.

Seyd Ihr das, Junker? sagte Bucklaw, indem sein Gesicht auf einmal den Ausdruck leichtherziger Sorglosigkeit und Kühnheit wieder annahm — das ist mehr als ich von Euch erwartete, denn, Master, man sagt, Ihr pflegtet so leicht Eure Meinungen und Aeußerungen nicht zurück zu nehmen.

Nein! wenn ich sie gehörig überlegt habe, sagte der Junker.

Dann seyd Ihr etwas klüger als ich, denn ich gebe meinen Freunden immer die Genugthuung erst, und dann die Erklärung. Fällt Einer von uns, dann ist die Rechnung berichtigt, wo nicht, so sind die Menschen niemals geneigter zum Frieden, als nach dem Kriege. Aber was will denn der Junge, der hinter uns her schreiet? sagte Bucklaw; ich wollte er wäre einige Augenblicke eher gekommen — aber die Sache mußte doch einmal zum Ende gebracht werden, und vielleicht ist's auf diese Art eben so gut, als auf eine andere.

Indem er so sprach, kam der erwähnte Knabe heran, einen Esel, auf dem er saß, zur äußersten Eil antreibend, und wie Einer von den Helden Ossians, seine Stimme vor sich her sendend — Ihr Herren! Ihr Herren! rettet Euch! Die Wirthin läßt Euch sagen, es hätten Leute in ihrem Hause den Kapitain Craigengelt festgenommen und suchten nun auch nach Bucklaw; Ihr möchtet also reiten, was Ihr könntet.

Bei meiner Treue, Du hast Recht, Bursche, sagte Bucklaw; da ist ein Sechspence-Stück für Deine Nachrichten, und ich würde Jemanden zwei geben, der mir sagte, welchen Weg ich einschlagen sollte.

Das will ich, Bucklaw, sagte Ravenswood, reitet mit mir nach Wolfsfels, es giebt Stellen in dem alten Thurme, wo Ihr Euch sicher verstecken könnt, sollten auch Tausend Menschen Euch suchen.

Aber das möchte Euch selbst Ungelegenheit verursachen, Master, und wenn Ihr nicht schon in der jakobitischen Geschichte verwickelt seyd, brauch' ich Euch doch eben nicht hinein zu ziehen.

Schadet Nichts, ich habe Nichts zu fürchten.

Nun, dann reite ich gern mit Euch, denn, aufrichtig gesprochen, ich kenne den Ort gar nicht, den Craigengelt diese Nacht zur Zusammenkunft ausersehen hatte; auch bin ich gewiß, daß er, wenn sie ihn haben, Alles von mir ausplaudern wird, und zwanzig Lügen von Euch, nur um sich aus der Verlegenheit zu ziehen.

Beide bestiegen nun ihre Rosse und ritten zusammen fort, den gewöhnlichen Weg vermeidend und die ungebahnten Pfade durch die Sümpfe und Moore aufsuchend, mit denen der Junker durch seine öftern Jagdzüge sehr wohl bekannt war, die aber Andere nur mit vieler Schwierigkeit aufgefunden und benutzt haben würden. Einige Zeit ritten sie schweigend neben einander her, so sehr eilend, als es die Kräfte von Ravenswoods Pferde gestatteten, bis sich endlich die Dunkelheit der Nacht um sie her breitete, wo sie denn ihrer Eil Einhalt thaten, theils weil es nun schwer war, den Weg zu finden, theils weil sie

nun hofften, außerhalb des Bereichs ihrer Verfolger oder Beobachter zu seyn.

Jetzt, da wir den Rossen den Zügel auf den Hals gelegt haben, sagte Bucklaw, jetzt möchte ich Euch gern um Etwas befragen, Master —

So fragt denn, sagte Ravenswood, aber Ihr müßt es nicht übel nehmen, wenn ich nicht für gut finden sollte, darauf zu antworten.

Meine Frage ist ganz einfach, versetzte sein kaum versöhnter Gegner. Was ins Teufels Nahmen konnte Euch, der eine so hohe Meinung von sich hatte, nur einen Augenblick daran denken lassen, mit einem solchen Schurken, wie Craigengelt, und einem Liederling, wie die Leute den Bucklaw nennen, gemeine Sache zu machen?

Ganz einfach, weil ich desperat war und desperate Gesellen suchte.

Und warum bracht Ihr denn so bald wieder ab mit uns? fragte Bucklaw weiter.

Weil ich anderes Sinnes geworden war, und mein Unternehmen wenigstens für jetzt aufgegeben hatte, erwiederte der Junker. Und nun, da ich Eure Frage offen und ehrlich beantwortet habe, sagt mir auch, was Euch vermochte, mit Craigengelt Euch einzulassen, der Euch an Geburt und Geist so weit nachsteht?

Ganz aufrichtig, versetzte Bucklaw, weil ich ein Thor bin, der sein Grundeigenthum in dieser Zeit verspielt hat. Meine Großtante, Lady Girnington, hat auch neue Lebenslust bekommen, und so konnte ich nur noch hoffen, durch eine Regierungsveränderung zu gewinnen. Craigie war so eine Art Spielbekanntschaft von mir; er sahe meine

Lage, und, weil einem der Teufel immer an der Seite steht, sagte er mir eine Menge Lügen vor, über seine Aufträge von Versailles, seinen Einfluß zu St. Germain, versprach mir ein Kapitains-Patent aus Paris, und ich bin so ein Esel gewesen, meinen Daumen unter seinen Gürtel zu stecken. Er hat ganz gewiß unterdessen der Regierung ein Dutzend artiger Historien von mir erzählt. Und das ist denn Alles, was ich durch Wein, Weiber, Würfel, Falken, Hunde und Pferde gewonnen habe.

Ja, Bucklaw, sagte der Junker, Ihr habt freilich die Schlangen, die Euch jetzt stechen, selbst in Eurem Busen genährt.

Das ist allerdings wahr, versetzte Bucklaw; allein, mit Eurer Erlaubniß, Ihr habt in Eurem Busen eine einzige große Schlange genährt, die alle übrigen verschlungen hat, und die Euch eben so gewiß selbst verschlingen wird, als mein halbes Dutzend dasjenige verspeisen dürfte, was von Bucklaw, von dem Kopfe an bis zu den Fersen, übrig seyn wird.

Ich darf gegen die Freiheit der Rede nichts einwenden, sagte der Junker von Ravenswood, von der ich selbst das Beispiel gegeben habe. Ohne Metapher zu reden, worinnen glaubt Ihr, besteht die ungeheure Leidenschaft, die ich nach Eurer Beschuldigung nähren soll?

In der Rache, lieber Herr, in der Rache, die, wenn sie auch eine Edelmannssünde heißen kann, wie Wein und Schmausereien und was dem anhängt, doch eben so unchristlich ist, und nicht so blutlos. Es ist doch besser, einen Gehegepfahl umzubrechen und auf ein Reh oder einen Hirsch zu lauern, als einen alten Mann niederzuschießen.

Diese Absicht läugne ich, sagte der Junker von Ravenswood; bei meinem Leben, das habe ich nie im Sinne gehabt, ich wollte den Unterdrücker bloß zur Rede stellen, ehe ich mein Vaterland verließe, und ihm seine Tyrannei und die Folgen derselben vorhalten. Ich hätte ihm das Unrecht, das ich erlitten habe, dergestalt vorrücken wollen, daß ihm die innerste Seele davon hätte erbeben sollen.

Ja, versetzte Bucklaw, dann würde er Euch bei der Gurgel gefaßt und um Hülfe gerufen, und Ihr würdet ihn geschüttelt haben, bis ihm die Seele ausgefahren wäre. Euer Blick und Benehmen würde dem alten Manne schon den Tod gebracht haben.

Bedenkt doch, wie er mich gereizt hat, erwiederte Ravenswood, bedenkt das Verderben und den Tod, den seine hartherzige Grausamkeit verursacht und herbeigeführt hat — ein altes Haus zerstört, ein geliebter Vater ermordet. Wer in alter Zeit in Schottland solche Unbill ruhig hingenommen hätte, den hätte man nicht für fähig gehalten, einem Freunde beizustehen und einem Feinde die Stirn zu bieten.

Schön, Master, ich freue mich, zu sehen, daß der Teufel gegen andere Leute eben so pfiffig verfährt, wie gegen mich, denn wenn ich im Begriff bin, einen dummen Streich zu machen, so überredet er mich, es wäre die anständigste, nothwendigste, beste Sache auf der Welt, und ich sitze dann bis an den Sattelgurt im Sumpfe, ehe ich noch bemerkt habe, daß der Boden weich ist. Und Ihr, Master, hättet aus bloßer Achtung gegen das Andenken Eures Vaters ein Mör — ein Todtschläger werden können.

Es ist mehr Verstand in Eurer Rede, Bucklaw, sagte der Junker, als man aus Eurem Benehmen hätte vermuthen sollen. Es ist nur zu wahr, unsere Fehler stehlen sich bei uns ein in so lockenden äußern Gestalten, wie die der bösen Geister, die der Aberglaube als Versucher der Menschen darstellt, und die man nicht eher in ihrer wahren Häßlichkeit erkennt, als bis man sie in die Arme geschlossen hat.

Allein man kann sie denn doch von sich schleudern, sagte Bucklaw, und das will ich in diesen Tagen versuchen, so bald meine alte Lady Girnington des Todes verblichen ist.

Habt Ihr je die Aeußerung des englischen Gottesgelehrten vernommen? sagte Ravenswood — „die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert!" das heißt, sie werden meistens öfter gefaßt, als ausgeführt.

Nun denn, erwiederte Bucklaw, so will ich denn noch in dieser gesegneten Nacht den Anfang machen; ich bin nämlich entschlossen, nicht über ein Quart Wein zu trinken, Euer Sekt müßte denn von ganz außerordentlicher Güte seyn.

Auf Wolfsfels werdet Ihr nicht viel finden, was Euch versuchen könnte, sagte der Master — ich bin nicht im Stande, Euch mehr als Dach und Fach zu versprechen — alle, und mehr als alle Vorräthe an Wein und Lebensmitteln sind bei der letzten Gelegenheit darauf gegangen.

Möchten doch lange Zeit keine Vorräthe zu solcher Gelegenheit wieder nöthig seyn, erwiederte Bucklaw; aber Ihr hättet doch auch nicht die allerletzte Flasche ausleeren sollen bei dem Leichenschmause — das bedeutet nichts Gutes, kein Glück —

In Allem was mich angeht, ist kein Glück, sagte Ravenswood — allein dort liegt schon Wolfsfels, und was Ihr da findet, steht Euch Alles zu Diensten.

Das Brausen der See hatte ihnen schon längst verkündigt, daß sie sich den Klippen näherten, auf denen die Gründer der Veste ihr luftiges Nest, wie das eines Seeadlers, erbauet hatten. Der bleiche Mond, der bisher mit verhüllenden Wolken gekämpft hatte, trat jetzt hervor und gewährte ihnen den Anblick des einsamen, nackten Thurmes, der auf einer in den deutschen Ocean hinaus ragenden Klippe stand. Auf drei Seiten stieg der Felsen steil in die Höhe, auf der vierten, nach dem Lande zu gehenden, war er durch einen künstlichen Graben mit einer Zugbrücke gespalten, allein die letztere war in sehr schlechtem Zustande, der erstere aber war zum Theil ausgefüllt worden, so daß man ganz bequem in den engen Schloßhof einreiten konnte, der auf zwei Seiten mit niedrigen Wirthschaftsgebäuden und Ställen eingefaßt war, die zum Theil auch verfallen waren, auf der Vorderseite nach dem Lande zu aber mit einem niedrigen Walle versehen war, indeß die noch übrige Seite des Vierecks eben den Thurm selbst zeigte, der klein und eng, aus einer Art grauen Steines erbauet, im Mondlicht schimmernd da stand, wie der bleiche Schatten eines furchtbaren Riesen. Eine traurigere, wildere Wohnung konnte man sich kaum denken. Der düstere, schwere Klang der Wellen, die sich in bedeutender Tiefe unaufhörlich an dem Felsen brachen, war für das Ohr ohngefähr dasselbe, was die Gegend umher für das Auge war — ein Bild immer gleicher abwechselungsloser

Melancholie, nicht ohne eine Beimischung von Schauer und Schrecken.

Obgleich die Nacht eben noch nicht weit vorgerückt war, erblickte man an diesem unglücklichen Aufenthalte keine Spur irgend eines lebenden Wesens, außer daß ein einziges von den kleinen, schmalen Fenstern, die in unregelmäßiger Höhe und Entfernung von einander in der Mauer angebracht waren, den schwachen Schein eines Lichtes zeigte.

Dort, sagte Ravenswood, befindet sich der einzige männliche Diener, der dem Hause Ravenswood noch übrig geblieben ist, und es ist recht gut, daß er noch da ist, denn sonst möchten wir schwerlich Licht oder Feuer bekommen können. Aber folgt mir vorsichtig, denn der Pfad ist schmal und erlaubt nicht, daß Zwei neben einander reiten.

In der That führte der Pfad auf einer Art von Erdzunge hin, an deren äußersten Ende eben der Thurm stand, bei dessen Erbauung man auf nichts weiter als Festigkeit und Sicherheit, ohne alle Rücksicht auf Bequemlichkeit, bedacht gewesen zu seyn schien, wie dies denn die schottischen Edlen jener Zeit immer bei der Wahl ihrer Wohnungen und der Bauart derselben zu seyn pflegten.

Auf diese behutsame Art, die der Besitzer des wilden Gehöftes seinem Begleiter anempfohlen hatte, gelangten sie glücklich, und ohne Schaden zu nehmen, in den Burghof. Allein es dauerte sehr lange, ehe es dem lautesten Pochen Ravenswoods an die niedere Eingangsthür, und dem wiederholten Rufen desselben, daß Caleb doch öffnen sollte, gelang, eine Antwort zu erhalten.

Der alte Mann muß nicht zu Hause seyn, oder in einer Ohnmacht liegen, sagte Ravenswood, denn der Lärm, den

ich gemacht habe, möchte wohl die Siebenschläfer zu erwecken vermögen.

Endlich erwiederte eine schüchterne Stimme mit Zögern: Master — Master von Ravenswood, seyd Ihr es?

Ja wohl bin ich es, Caleb; öffne nur schnell die Thür.

Aber seyd Ihr es auch wirklich mit Fleisch und Blut? denn ich wollte es lieber mit funfzig Teufeln aufnehmen, als mit meines Herrn Geiste oder auch nur seinem Schatten — deshalb bleibt zurück, und wenn Ihr tausend Mal mein Herr wäret, Ihr müßtet denn in körperlicher Gestalt mit allen Gliedern versehen kommen.

Ich bin es ja wirklich, Du alter Narr, erwiederte Ravenswood, ich bin es ganz körperlich und lebendig, außer daß ich vor Kälte halb todt bin.

Das Licht in dem obern Fenster verschwand, und von einem Schießloche zum andern sich langsam fort bewegend, deutete es an, daß der es trug im Begriff war, mit großer Bedachtsamkeit eine Wendeltreppe herabzusteigen, die sich in einem der Seitenthürmchen des alten Thurmes befand. Die Langsamkeit des Herabsteigenden veranlaßte, daß Ravenswood einige Aeußerungen der Ungeduld von sich hören ließ, und daß sein weniger geduldiger, beweglicher Begleiter einige Flüche ausstieß. Caleb verweilte abermals, ehe er die Thür aufriegelte, und fragte wieder, ob es denn auch wirkliche Menschen wären, welche um diese Zeit der Nacht Einlaß begehrten?

Wäre ich Dir näher, alter Narr, sagte Bucklaw, so wollte ich Dir hinlängliche Beweise meiner Körperlichkeit geben.

Oeffne nur, Caleb! sagte sein Herr in einem sanftern Tone, zum Theil aus Achtung gegen den alten treuen Diener, zum Theil weil er bedachte, daß alle Hitze ihm doch Nichts helfen könne, so lange eine starke, mit Eisen beschlagene Thür sich zwischen ihm und dem Sprechenden befinde.

Endlich schob Caleb mit zitternder Hand die Riegel zurück, öffnete die schwere Thür, und stand nun vor den Anklopfenden mit seinen grauen Haaren, seiner kahlen Glatze, seinen scharf hervortretenden Zügen, welche durch den wankenden Schein der Lampe, die er in der einen Hand hielt, beleuchtet wurden, indeß er mit der andern das flackernde Licht vor dem Verlöschen zu schützen suchte. Der schüchterne, höfliche Blick, den er um sich warf, die Wirkung des nur zum Theil auf seine grauen Haare und sein Gesicht fallenden Lichtes, mußten ein nicht übles Bild darstellen; allein unsere Reisenden wünschten zu sehr dem sich erhebenden Sturme und Regen zu entgehen, als daß sie sich mit dem Auffassen des Malerischen hätten abgeben sollen.

So seyd Ihr's denn wirklich, lieber Herr? rief der alte Diener — es thut mir herzlich leid, daß Ihr so an Eurer eigenen Thür habt warten müssen; aber wer hätte denn auch denken sollen, daß Ihr so bald kommen würdet, und noch ein fremder Herr mit Euch! — (hier rief er seitwärts, als wenn sich noch Jemand in dem Thurme befände, auf eine Art, daß es die im Hofe befindlichen nicht hören sollten) Mysie, Mysie! Weib, mache wieder Feuer an, geschwind, nimm den alten dreibeinigen Stuhl, oder was Dir sonst am ersten in die Hände fällt — Wir sind,

fürcht' ich, nur ganz armselig eingerichtet, denn wir erwarteten Euch in einigen Monaten noch nicht — dann aber würdet Ihr gewiß auf eine Eurem Range angemessene Weise empfangen worden seyn, wie es recht und billig ist — aber demohngeachtet —

Demohngeachtet, Caleb, sagte der Junker, müssen wir unsere Pferde und uns selbst untergebracht sehen, so gut es gehen will. Ich hoffe, es wird Euch nicht leid thun, uns früher zu sehen, als Ihr erwartet hattet.

Leid thun! Mylord! — Ich bin gewiß, Ihr werdet allen rechtlichen Leuten der gnädige Herr heißen, wie Eure Vorfahren in den letzten drei Hundert Jahren geheißen haben, ohne einen Whig um Erlaubniß zu bitten — Mir leid thun, den Lord Ravenswood auf einem seiner Schlösser zu sehen? — (Dann sagte er wieder zu seinem ungesehenen Gefährten hinter der Wand:) Mysie! schlachte die Bruthenne, ohne Dich weiter zu bedenken; wer später kommt, mag sich selber 'was suchen! — Ich sage nicht, daß dies unsere beste Wohnung ist, fuhr er zu Bucklaw sich wendend fort — aber 's ist eine Veste für den Junker, dahin zu fliehen einstweilen — d. h. nicht zu fliehen, sondern sich zurück zu ziehen in solchen unruhigen Zeiten, wie die jetzigen, wo es sich für ihn nicht recht schicken wollte, auf einem andern und bessern Schlosse, tiefer im Lande zu leben; aber des Alterthums wegen, glauben viele Leute, ist die Außenseite von Wolfsfels wohl werth, daß man sie genauer in Augenschein nehme —

Und Ihr scheint Willens zu seyn, uns volle Zeit dazu zu lassen, sagte Ravenswood, den die List des Alten unterhielt, womit er sie außerhalb des Thores verweilen ließ,

bis seine Verbündete Mysie innerhalb die nöthigen Vorbereitungen gemacht haben würde.

Ach, lieber Freund, sagte Bucklaw, ich kümmere mich niemals viel um die Außenseite eines Hauses, laßt mich nur das Inwendige und unsere Pferde den Stall sehen, das ist Alles! —

O! ja, Sir, ja, ohne alle Frage, ja, ja, Sir, Mylord, und jeder seiner geehrten Begleiter! —

Aber unsere Pferde, alter Freund, unsere Pferde, die werden zum Tode verschlagen, wenn sie nach dem starken Ritte in der Kälte so lange stehen sollen, und meines ist zu gut, um es so hinzurichten; also nochmals, unsere Pferde! unsere Pferde! rief Bucklaw.

Ja, das ist wahr! Eure Pferde! ich will sogleich die Stallleute rufen — und alsbald fing der Alte an zu schreien, daß der Thurm wiederhallte: John! William! Saunders! Die Bursche sind ausgegangen, oder schlafen; — und nach einer Pause, worinnen er that als erwarte er eine Antwort, die, wie er wohl wußte, gar nicht erfolgen konnte, setzte er hinzu: Alles geht doch schlecht, wenn die Herrschaft nicht da ist; aber ich will nur selbst für das Vieh sorgen!

Das ist sehr gut, sagte Ravenswood, denn sonst sehe ich nicht, wie überhaupt dafür gesorgt werden soll.

Still, Mylord, still, ums Himmels willen, sagte Caleb in bittendem Tone und abseits zu seinem Herrn, wenn Ihr auch nicht für Euer Ansehen besorgt seyn wollt, so seyd es doch für das meine; mit allen Lügen, die ich mache, haben wir genug zu thun, eine anständige Hülle darüber auszubreiten.

Sey nur ruhig! sagte sein Herr, und geh' in den Stall. Es ist doch Heu und Hafer da, denk' ich?

O! Heu und Hafer im Ueberfluß! Das sagte er keck und laut, aber in einem leisern Tone: — es blieben noch einige Metzen Hafer übrig, und auch etwas Heu, nach dem Leichenbegängnisse.

Schon gut, versetzte Ravenswood, indem er die Lampe dem Diener aus der widerstrebenden Hand nahm — ich will dem Fremden selbst die Treppe hinauf leuchten.

Das kann ich durchaus nicht zugeben, Mylord; wenn Ihr nur fünf Minuten, oder zehn Minuten, oder höchstens eine Viertelstunde Geduld haben wolltet, und Euch unterdessen die schöne Aussicht im Mondscheine besähet, bis ich die Pferde besorgt habe, dann wollte ich vorleuchten, wie sich's gebühret, Ew. Herrlichkeit und Eurem verehrten Gaste. Ich habe ja auch die silbernen Leuchter eingeschlossen, und mit der Lampe will sich's doch nicht schicken.

Die ist recht gut unterdessen, sagte Ravenswood; es wird Dir auch im Stalle nicht an Lichte fehlen, denn wenn ich mich nicht irre, ist das halbe Dach offen.

Ja wohl, Mylord, entgegnete der treue Diener, und augenblicklich setzte er hinzu: die faulen Ziegeldecker-Jungen haben's auch noch nicht eingedeckt, Ihro Gnaden!

Wäre ich in der Stimmung, sagte Ravenswood, als er die Treppe aufstieg, über das Elend meines Hauses zu scherzen, so würde der arme alte Caleb mir hinreichende Gelegenheit dazu geben. Es ist seine Leidenschaft, die Dinge in unserer elenden Wirthschaft nicht so darzustellen, wie sie sind, sondern wie sie seyn sollten, und um die Wahrheit zu sagen, ich habe mich oft an des armen Men-

schen Einfällen ergötzt, dasjenige zu ersetzen, was er für das Ansehen der Familie nothwendig fand, so wie an seinen noch edelmüthigeren Entschuldigungen wegen des Abgangs derer, für welche sein Scharfsinn kein Ersatzmittel aussinnen konnte. Aber ob der Thurm gleich nicht groß ist, werde ich doch Mühe haben, ein Gemach zu finden, wo es Feuer giebt.

Mit diesen Worten öffnete er die Thür der Halle — Hier, sagte er, ist weder Heerd noch Hafen.

In der That war es auch nur ein Anblick der Verödung. Es war ein großes gewölbtes Gemach, dessen Gebälk, verbunden wie das in Westminster-Hall, an den Enden roh mit Schnitzwerk geziert war, und das sich fast noch ganz in demselben Zustande befand, worinnen es nach der Beerdigung von Allan Lord Ravenswood gewesen war. Umgestürzte Trinkgefäße, zinnerne Kannen, Krüge, Flaschen u. s. w. bedeckten noch den großen eichenen Tisch, und Gläser, diese zerbrechlicheren Geräthe eines Schmauses, von denen viele absichtlich bei Ausbringung der Toasts zum Zeichen ihrer Begeisterung geopfert worden waren, lagen in Scherben zerstreut auf dem steinernen Boden des Gemaches umher. Das Silbergeschirr aber, welches von Freunden und Verwandten entlehnt worden war, hatte man jedoch, sobald der an sich unnöthige und unzeitige Prunk der Festlichkeit vorüber war, sorgfältig wieder weggenommen. Nichts mit einem Worte blieb zurück, was auf Wohlstand hätte schließen lassen, Alles deutete vielmehr auf kürzlich erst vorüber gegangene Vergeudung und jetzige Verödung. Die schwarztuchenen Vorhänge, die bei der letzten traurigen Gelegenheit die

alten von Motten zerfressenen Teppiche ersetzt hatten, waren zum Theil herab gerissen worden, und enthüllten, in unregelmäßigen Stücken von den Wänden herabhangend, das rohe Steinwerk des Gebäudes, das weder durch Gipsarbeit oder sonstige Verzierungen verdeckt ward. Die umgeworfenen oder in Unordnung zurückgelassenen Stühle und Bänke ließen noch die Verwirrung bemerken, womit das Trauermahl war beschlossen worden. Dieses Gemach, sagte Ravenswood, die Lampe empor haltend — dieses Gemach, Mr. Hayston, war der Schauplatz der Fröhlichkeit, als es der der Trauer hätte seyn sollen, darum muß es nun zu gerechter Vergeltung der der Trauer seyn, wo es lustig drinnen hergehen sollte.

Sie verließen dieses verödete Gemach und stiegen die Treppe hinauf, wo Ravenswood, nachdem er ein Paar Thüren umsonst geöffnet hatte, in ein kleines mit Matten belegtes Vorzimmer trat, wo sie zu ihrem großen Vergnügen ein ziemlich gutes Feuer fanden, das Mysie durch die Hülfsmittel, die Caleb herbei zu schaffen wußte, hinreichend mit Nahrung versehen hatte. Herzlich froh, mehr Bequemlichkeit in dem Schlosse zu finden, als es darbieten zu können geschienen hatte, rieb sich Bucklaw die Hände über dem Feuer, und hörte gefälliger auf die Entschuldigungen, welche der Junker von Ravenswood vorbrachte. Bequemlichkeit, sagte er, Bequemlichkeit kann ich Euch nicht schaffen, denn die habe ich selbst nicht; es ist lange her, daß sie in diesen Mauern sich vorfand, wenn sie anders jemals wirklich da gewesen ist. Zuflucht aber und Sicherheit, glaub' ich, kann ich Euch versprechen.

Das ist ja ganz vortrefflich, versetzte Bucklaw, und nebst einem Munde voll Speise und Wein, Alles was ich für die Nacht wünschen kann.

Ich fürchte, sagte der Junker, Euer Abendessen wird ziemlich dürftig seyn. Ich höre Caleb und Mysie sich schon darüber streiten. Der arme Balderstone besitzt unter seinen andern guten Eigenschaften auch die, daß er etwas taub ist, so daß Vieles, was er in Geheim zu sagen glaubt, von allen Anwesenden gehört wird, besonders aber gerade von denen, vor welchen er seine geheimen Manöuvers verbergen will — Horch!

Sie lauschten und vernahmen die Stimme des alten Dieners, der eben zu Mysien ohngefähr Folgendes sagte: Thue nur was Du kannst, was Du kannst, hörst Du, Mysie; es ist ja nicht so schwer, zu allen Dingen eine gute Miene zu machen.

Aber die alte Bruthenne? ach! die wird zähe seyn, wie Sohlenleder.

Nun, so sagst Du, Du hättest Dich vergriffen, hörst Du, vergriffen, Mysie — erwiederte der treue Seneschal in einem beruhigenden, herabgestimmten Tone — Du mußt es auf Dich nehmen; das Ansehen des Hauses darf durchaus nicht darunter leiden.

Aber die Bruthenne, entgegnete Mysie, die sitzt ja irgendwo in der Halle, und ich fürchte mich, im Dunkeln dahin zu gehen, wegen des Gespenstes; und wenn ich auch dies nicht fürchtete, so könnte ich doch auch die Henne nicht sehen, denn wir haben ja kein anderes Licht im Hause, als die schöne Lampe, die der Master selbst in der Hand hat. Und wenn ich denn auch die Henne hätte, so

muß ich sie doch auch rupfen, sengen und zurecht machen, und wie kann ich das, da sie an dem einzigen Feuer sitzen, das wir haben?

Nun, Mysie, sagte der Mundschenk, warte hier nur ein wenig, ich will sehen, ob ich ihnen die Lampe wegstehlen kann.

Dem zufolge trat Caleb Balderston in das Gemach, nicht ahnend, daß man so viel von seinem leisen Gespräche dort hatte hören können. — Nun, Caleb, mein alter Freund, ist Hoffnung auf ein Abendessen vorhanden? sagte der Junker von Ravenswood.

Hoffnung auf ein Abendessen, Ew. Gnaden? sagte Caleb mit dem Nachdrucke starker Verachtung des versteckten Zweifels — wie könnte das nur noch in Frage gestellt werden, noch dazu in Ihro Gnaden Hause? Aber Sie werden Nichts vom Fleischer wollen? doch 's fehlt ja auch nicht an fettem Federvieh zum Kochen und Braten — der fette Kapaun, Mysie! setzte er hinzu, so laut schreiend, als wenn ein solches Wesen wirklich hier vorhanden gewesen wäre.

Ganz unnöthig! sagte Bucklaw, der sich zur Artigkeit verpflichtet fand, um wenigstens dem Kellermeister einen Theil seiner Verlegenheit abzunehmen — Habt Ihr nichts Kaltes, oder nur einen Bissen Brod?

O! die besten Haferkuchen, versetzte Caleb sehr erleichtert — und die kalten Speisen anlangend, so ist Alles kalt genug, was wir haben — obgleich das Meiste von den kalten Speisen und Pasteten den armen Leuten nach der Beerdigung gegeben wurde, wie's auch sich gehörte — demohngeachtet — —

Höre, Caleb! sagte der Junker von Ravenswood, ich muß der Sache ein Ende machen. Das ist der junge Herr von Bucklaw — er muß sich verbergen, und Ihr wißt also wohl —

Er soll nicht minder geschont werden, als Ew. Gnaden Ehre, da könnt Ihr Euch darauf verlassen — erwiederte Caleb mit einem beifälligen Nicken — es thut mir leid, daß der Herr in Noth ist, aber es freuet mich auch wieder, daß er nun nicht viel gegen unsere Haushaltung sagen kann, denn ich glaube, seine Verlegenheit wird wohl der unsern die Wage halten — nicht als wenn wir so eigentlich darinnen wären, Gott sey Dank! Nein, setzte er hinzu, das Zugeständniß zurücknehmend, das er im ersten Freudenrausch gemacht hatte — es steht nur nicht ganz mehr so mit uns, wie sonst, oder wie's stehen sollte! — Und was das Essen betrifft — was soll ich da lügen? es ist gerade noch das hinterste Theil einer Schöpskeule übrig, die nur drei Mal auf dem Tische gewesen ist; aber je näher dem Beine, desto wohlschmeckender, das wissen Ew. Gnaden ja! Auch ist noch etwas Käse da, und köstliche Butter, und — und — ja, das wird Alles seyn, was wir haben. —

Mit der größten Schnelligkeit brachte er seine geringen Vorräthe herbei, und stellte sie mit vieler Förmlichkeit auf einen kleinen runden Tisch, zwischen die beiden Herren, welche sich weder durch die häusliche Qualität, noch die mäßige Quantität des Mahles abschrecken ließen, ihm volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Caleb wartete ihnen unterdessen mit der höchsten Dienstfertigkeit auf,

gleich als wollte er dadurch den Mangel anderweiter Bedienung ersetzen.

Allein wie wenig vermag bei solchen Gelegenheiten die Form, wenn sie auch noch so sorgfältig beobachtet wird, den Mangel des Wesentlichen zu ersetzen. Bucklaw, der mit großem Appetite ein ansehnliches Stück von der drei Mal aufgesetzten Hammelkeule verzehrt hatte, forderte nun auch einen Trunk Bier.

Unser Bier, versetzte Caleb, möchte ich Euch nun eben nicht empfehlen; das Malz war nicht gut, es standen in vergangener Woche immer Gewitter am Himmel; aber solches Wasser, wie unser Thurm hat, könnt Ihr weit und breit nicht finden, das versichere ich Euch! —

Nun, wenn denn Euer Bier schlecht ist, so gebt uns etwas Wein, sagte Bucklaw, indem er bei Erwähnung des reinen Elements, welches Caleb so dringend empfahl, ein gewaltiges Gesicht schnitt.

Wein? erwiederte Caleb unerschrocken, Wein genug! es ist kaum zwei Tage her, da wurde, freilich auf eine betrübte Veranlassung, hier so viel Wein getrunken, daß ein Boot hätte darauf schwimmen können. O! in Wolfsfels hat es nie an Wein gefehlt.

Nun, so schaffe welchen, statt viel davon zu reden! sagte sein Herr. Und krecklich entfernte sich Caleb.

Jedes bereits ausgeschöpfte Faß des alten Kellers schüttelte er und stürzte es um, in der verzweifelten Erwartung, noch genug wenigstens auf dem Boden zu finden, um den großen Zinnkrug, den er in der Hand hielt, damit anzufüllen. Aber, o Himmel! Alles war ausgeleert, und mit allen Kunstgriffen, die ihm seine Kellermeisterlist

eingab, vermochte er nicht mehr als ohngefähr ein halb Quart zusammen zu bringen, das sich aufsetzen ließ. Indessen war Caleb ein zu guter General, als daß er sich hätte von dem Schlachtfelde entfernen sollen, ohne seinen Rückzug durch eine Kriegslist zu decken. Unerschrocken warf er eine volle Flasche zu Boden, gleich als hätte er beim Eintritt ins Zimmer einen Fehltritt gethan; dann rief er Mysien, den Wein aufzuwischen, der eigentlich gar nicht verschüttet war, und das andere Gefäß auf den Tisch setzend, sagte er, er hoffe, es werde für die verehrten Gäste noch genug darinnen seyn. Das war es auch wirklich; denn selbst Bucklaw, ein entschiedener Freund der Traube, fand keine Ermunterung, seinen ersten Angriff auf die Weinvorräthe zu Wolfsfels zu wiederholen, sondern begnügte sich, wiewohl sehr ungern, mit einem Trunke frischen Wassers.

Es wurden nun Anstalten zur Nachtruhe getroffen, und da dem Fremden das geheime Zimmer angewiesen werden sollte, so nahm Caleb daher Veranlassung, den Mangel an allem Hausgeräthe, Betten u. s. w. zu entschuldigen.

Wer, sagte er, hätte denken sollen, daß man das geheime Zimmer noch brauchen würde? Es ist seit der Zeit der Gowrie-Verschwörung nicht gebraucht worden, und kein Weib durfte ich mit dem Zugange dazu bekannt machen, sonst wäre es, wie Ew. Gnaden leicht einsehen werden, nicht länger ein geheimes Zimmer geblieben.

Achtes Kapitel.

Der Heerd in der Halle ist schwarz und todt,
Kein blanker Tisch in dem Zimmer drinne,
Kein fröhlicher Becher, kein willkommenes Bett;
Hier ist's nicht gut seyn! rief der Erbe von Linne.
Alte Ballade.

Die Empfindungen des verschwenderischen Erben von Linne, wie sie in dem trefflichen alten Gesange ausgedrückt sind, als Jener, nachdem er sein ganzes Vermögen durchgebracht, sich als den verlassenen Bewohner des einsamen Aufenthaltes erblickte, möchten vielleicht einige Aehnlichkeit mit denen des Junkers von Ravenswood in seinem öden Aufenthalte zu Wolfsfels haben. Indessen hatte der Junker dies vor dem Verschwender in der alten Sage voraus, daß, wenn er sich auch in gleicher Armuth befand, er dies doch nicht seiner Unbesonnenheit zuschreiben durfte. Sein Elend war von seinem Vater auf ihn vererbt worden, und dieses, verbunden mit seiner vornehmen Abkunft und einem Titel, den ihm der Höfliche nach Gefallen geben und der Grobe versagen mochte, machte die ganze Erbschaft aus, die er von seinen Vorfahren erhalten hatte.

Vielleicht erfüllte diese melancholische, aber tröstende Betrachtung das Gemüth des unglücklichen jungen Mannes mit einer gewissen Beruhigung. Der Morgen, der dem ruhigen Nachdenken eben so günstig ist, wie den Musen, zeigte seinen besänftigenden und beruhigenden Einfluß durch Vertreibung der nächtlichen Schatten auch auf die

stürmischen Leidenschaften, die den Master von Ravenswood am vorigen Tage erschüttert hatten. Er fühlte sich jetzt fähig, die mancherlei Empfindungen zu prüfen, die ihn bewegt hatten, und war entschlossen, sie zu bekämpfen und zu bezwingen. Der Morgen, welcher still und glänzend angebrochen war, machte, daß auch die weite Moorgegend, die man von dem Schlosse aus westlich landeinwärts übersehen konnte, einen angenehmen Anblick gewährte, indeß sich auf der andern Seite der erhabene Ocean, von tausend silbernen Wellen gekräuselt, in ehrfurchtgebietender, aber erheiternder Majestät bis zum Rande des Horizontes ausdehnte. Solche Scenen ruhiger Erhabenheit verfehlen ihre Wirkung auf die düsterste Gemüthsstimmung nicht, und oft flößen sie Kraft zu Vollbringung von ehrenvollen und tugendhaften Handlungen ein.

Bucklaw in dem Verstecke aufzusuchen, den er ihm angewiesen hatte, war das erste Geschäft des Masters von Ravenswood, nachdem er die wichtige Aufgabe der Selbstprüfung mit ungewöhnlicher Strenge vollzogen hatte. Nun, Bucklaw! wie steht's? — redete er ihn an, wie gefällt Euch das Lager, auf dem der vertriebene Earl von Angus einst sicher schlief, als er von der vollen Stärke des königlichen Zorns verfolgt wurde?

Ei, erwiederte der erweckte Schläfer, ich brauche mich wohl nicht über einen Ort zu beklagen, wo ein so großer Mann vor mir ein Unterkommen gefunden; die Matratzen waren indeß wohl nicht die weichsten, die Luft im Zimmer etwas dumpfig, und die Ratten machten mehr Lärm, als ich aus dem Zustande von Calebs Vorräthen hätte erwarten können, und wären etwa noch Laden vor den vergit-

terten Fenstern und Vorhänge vor dem Bette gewesen, so hätte das wohl, nach meiner Meinung wenigstens, gerade nicht schaden können.

Freilich ist's öde genug, sagte der Junker, in dem kleinen Gemache sich umsehend; aber wenn Ihr Euch erheben und es verlassen wollt, so wird Caleb sich alle Mühe geben, ein besseres Frühstück für Euch aufzutreiben, als Euer gestriges Abendessen war.

Ach, laßt es immer nicht besser ausfallen, sagte Bucklaw, indem er aufstand und sich, so gut es im Dunkeln gehen wollte, anzukleiden versuchte — laßt es, sag' ich, nicht besser ausfallen, wenn Ihr wollt, daß ich bei der Besserung, die ich mir vorgenommen habe, beharren soll. Schon die Erinnerung an Calebs Getränk hat mehr gethan, mir die Sehnsucht nach einem Frühtrunke zu vertreiben, als zwanzig Predigten nicht vermocht haben möchten. Aber Ihr, Master, seyd Ihr im Stande gewesen, Eure Busenschlange tapfer zu bekämpfen? Ihr seht, ich bin auf gutem Wege, meine Vipern so eine nach der andern einzuschläfern.

Ich habe den Kampf wenigstens begonnen, sagte der Junker, und mir ist die schöne Erscheinung eines Engels zu Theil geworden, der zu meinem Beistande herab gestiegen zu seyn schien.

Weh mir! erwiederte sein Gast, auf eine Erscheinung darf ich nicht hoffen, es müßte denn meine Tante, Lady Girnington, sich zum Grabe bequemen, allein dann würde es mehr der Ertrag ihrer Erbschaft, als die Erscheinung ihres Geistes seyn, den ich als eine Stütze für meine guten Entschlüsse betrachten möchte. Aber was das Früh-

stück betrifft, Master, das Reh, welches uns den Braten dazu geben soll, läuft wohl noch auf allen Vieren jetzt herum?

Das mag ich nicht untersuchen, sagte sein Wirth. Und das Zimmer verlassend, suchte er den Caleb auf, den er, nach vieler Mühe, in einer Art von dunkeln Kerker fand, der in früherer Zeit zur Speisekammer gedient hatte.

Hier fand er den Alten mit der ungewissen Bemühung beschäftigt, eine zinnerne Flasche dergestalt zu putzen, daß sie den Glanz und das Ansehen von Silber erhalten sollte. Nun, ich dächte, so könnte es schon hingehen, wenn man sie nur nicht gar zu nahe beim Fenster besieht! Diese Worte hatte er von Zeit zu Zeit vor sich hingemurmelt, gleich als wollte er sich dadurch zu Fortsetzung seiner Arbeit begeistern. Da wurde er plötzlich von der Stimme seines Herrn unterbrochen. Hier nimm! sagte der Junker von Ravenswood, und schaffe dafür die Bedürfnisse fürs Haus an! Und mit diesen Worten reichte er dem Alten den Beutel dar, den er den Abend zuvor kaum noch aus Craigengelts Klauen gerettet hatte. Der Alte schüttelte die dünnen Silberlocken und schaute mit dem Ausdrucke der innigsten Betrübniß seinen Herrn an, indem er den kleinen Schatz in der Hand wiegte; dann sagte er mit kummervollem Tone: Ist das Alles, was Ihr noch habt?

Für jetzt, ja, sagte der Junker, mehr Heiterkeit erkünstelnd, als er in der That fühlte — es ist eben der grüne Beutel, und kleine Bischen Gold drinnen, wie das alte Lied sich ausdrückt — aber es wird schon einmal besser werden, Caleb!

Ehe aber das Einmal kommt, erwiederte Caleb, möchte es wohl ein Ende haben mit dem alten Liede und dem alten Diener obendrein. Aber es ziemt mir nicht, mit Ew. Gnaden so zu sprechen, und Euch nicht, so blaß auszusehen. Nehmt Euren Beutel zurück und laßt ihn hübsch vor den Leuten sehen; soll ich Euch einen Rath geben, so nehmt Ihr ihn oft heraus und steckt ihn wieder ein, dann wird Euch gewiß Niemand Credit verweigern, wenn auch Alles fort ist.

Aber, Caleb, sagte der Junker, ich habe ja die Absicht, das Land so bald als möglich zu verlassen, und wünschte dies mit dem Rufe eines ehrlichen Mannes zu thun, daher auch keine Schulden zu hinterlassen, wenigstens keine solchen, die ich selbst gemacht habe.

Ja, ja, das sollt Ihr auch mit allem Rechte; denn der alte Caleb kann schon Alles auf sich nehmen, was zum Besten des Hauses aufgenommen worden ist, und dann werde ich ja in dem Stockhause wohl eben so gut leben können, als außer demselben, und der Credit der Familie ist doch gerettet.

Der Junker versuchte es umsonst, Caleb begreiflich zu machen, daß, wenn der Kellermeister die Verantwortlichkeit für Schulden in seiner Person übernehmen wollte, dies die Einwendungen gegen das Contrahiren derselben eher vermehren, als aus dem Wege räumen müsse. Allein er sprach zu einem Diener, der zu sehr damit beschäftigt war, auf Mittel und Wege zu sinnen, um die Gründe zu widerlegen, die gegen die Gerechtigkeit oder den Nutzen derselben sich etwa vorbringen ließen.

Da ist ja die Eppie Smatrash, die wird uns gewiß Bier borgen, sagte Caleb zu sich selbst; sie hat ja ihr ganzes Leben in der Familie zugebracht — auch hilft sie wohl mit etwas Branntwein aus — Wein wird sie nicht haben, sie ist ja ein einzelnes Weib, und legt sich bisweilen ein Fäßchen ein. Ich will schon meine Netze auswerfen, recht oder unrecht, wie's gehen will. Federvieh wird sich ja bei den Pächtern finden, wenn auch Luckie Chirnside sagt, sie habe den Zins schon zwei Mal bezahlt. Seyd nur gutes Muths, lieber Herr, ich will schon auf Aushülfe sinnen, denn die Ehre des Hauses muß aufrecht erhalten werden, so lange der alte Caleb an der Spitze steht.

Die Bewirthung, welche Caleb durch die mannichfachsten Bemühungen den jungen Leuten drei bis vier Tage lang anzubieten vermochte, war freilich nicht die ausgesuchteste, allein man kann sich leicht vorstellen, daß sie nicht eben wähligen Gästen angeboten wurde, und selbst die Verlegenheiten, Entschuldigungen, Ausflüchte und Listen des alten Caleb gewährten den jungen Leuten Unterhaltung, und gaben dem Aermlichen und Unregelmäßigen ihrer Tafel ein neues Interesse. Sie mußten auch in der That jede Gelegenheit benutzen, sich Zerstreuung und Erheiterung zu verschaffen, denn sonst wäre ihnen die Zeit gewiß sehr träge hingeschlichen.

Bucklaw wurde dadurch, daß er sich seiner gewöhnlichen Ausflüge und lustigen Gelage enthalten mußte, weil ihn die Nothwendigkeit zwang, sich innerhalb des Schlosses zu verbergen, ein uninteressanter, mürrischer Gefährte. Wollte der Junker von Ravenswood nicht länger fechten,

oder im Brete spielen, hatte er selbst sein Reitzeug aufs Aeußerste gereinigt und geputzt, hatte er zugesehen, wie das Pferd sein Futter verzehrte und sich dann recht gemächlich in dem Stalle hinlegte, so konnte er sich kaum enthalten, des Thieres anscheinende Behaglichkeit bei seinem einförmigen Leben zu beneiden. Das dumme Vieh, sagte er, denkt weder an Wettrennen, noch an Jagdparthien in dem Parke zu Bucklaw, sondern befindet sich recht wohl an der Raufe in diesem verfallenen Gewölbe, gleich als wäre es hier schon als Füllen gewesen, und ich, der ich doch die Freiheit habe, die eine weite Gefangenschaft giebt, durch die Kerker dieses alten Thurmes zu wandern, ich weiß kaum, wie ich zwischen Pfeifen und Schlafen die Zeit bis zum Mittagsessen mir vertreiben soll.

Mit dieser trostlosen Betrachtung richtete er seine Schritte nach den Zinnen der Mauern des alten Thurmes, um die Gegenstände zu beobachten, die etwa auf der fernen Moorfläche sich zeigen möchten, oder mit Steinen und Kalkstückchen die Seemöven und Raben zu werfen, die sich unvorsichtig in den Bereich der Kraft eines müßigen Jünglings wagen würden.

Ravenswood hatte, bei einem ungleich tiefern und kräftigern Gemüthe, als das seines Gefährten war, seine besondern Veranlassungen zu besorglichem Nachdenken, welche in ihm dieselbe Unbehaglichkeit erzeugten, wie die Langeweile und Mangel an Beschäftigung bei seinem Gesellschafter. Der erste Anblick von Lucien Ashton selbst hatte nicht so viel Eindruck auf ihn gemacht, als ihr Bild auf seine Einbildungskraft. Als das Gefühl der Rache, welches ihn angetrieben hatte, eine Zusammenkunft mit

dem Vater zu suchen, an Tiefe und Stärke sich zu vermindern anfing, erschien ihm sein Benehmen gegen die Tochter rauh, und ungeziemend gegen ein Weib von Rang und Schönheit. Ihre Blicke voll dankbarer Erkenntlichkeit, ihre Worte voll gefühlvoller Höflichkeit waren auf eine Art von ihm zurückgewiesen worden, die sich der Verachtung näherte, und wenn auch der Junker von Ravenswood von Sir William Ashton Unrecht erlitten hatte, so sagte ihm doch sein Gewissen, daß er dies auf eine unartige Weise gegen die Tochter desselben geahnet habe. Als seine Gedanken sich auf diese Art zu Vorwürfen gegen ihn selbst gestalteten, machte die Erinnerung an Luciens Schönheit, die durch die Umstände, unter welchen sie sich zum ersten Male gesehen hatten, noch interessanter wurde, einen eben so beruhigenden als schmerzlichen Eindruck auf sein Gemüth. Das Sanfte und Milde ihrer Stimme, das Zarte ihrer Ausdrücke, die Glut ihrer kindlichen Zärtlichkeit, erhöhten noch den Schmerz, ihre Dankbarkeit so rauh zurückgewiesen zu haben, indem sie zu gleicher Zeit ein Bild der reizendsten Anmuth vor seine Einbildungskraft stellten.

Selbst die Stärke des moralischen Gefühls und die Redlichkeit seiner Absichten vermehrte für den jungen Ravenswood die Gefahr, diese Erinnerungen lieb zu gewinnen, und die Neigung, sie zu unterhalten. Da er fest entschlossen war, den vorherrschenden Fehler seines Charakters, wo möglich, zu unterdrücken, so nahm er die Bilder, wodurch ihm am kräftigsten entgegen gewirkt werden konnte, nicht nur gern und willig in seine Phantasie auf, sondern er rief sie sogar selbst thätig hervor, und indem

er dies that, veranlaßte ihn auf ganz natürliche Weise das Bewußtseyn seines rauhen Benehmens gegen sie, gleichsam zur Versöhnung desselben, sie mit noch mehr Anmuth und Schönheit auszustatten, als worauf sie wirklich Anspruch machen konnte.

Hätte zu dieser Zeit Jemand dem Junker von Ravenswood gesagt, daß er erst kürzlich den ganzen Stamm dessen, den er nicht mit Unrecht als den Urheber von seines Vaters Untergang und Tod betrachtete, der Rache geweiht habe, so würde er diese Beschuldigung als eine Verläumdung zurückgewiesen haben; indessen hätte er doch, nach ernstlicher Selbstprüfung, gestehen müssen, daß sie einmal ganz in der Wahrheit gegründet war, wenn es ihm gleich bei der jetzigen Stimmung seiner Gefühle schwer werden mußte, zu glauben, daß dem jemals so gewesen sey.

In seiner Seele regten sich schon zwei einander widersprechende Leidenschaften, eine Begierde nämlich, den Tod seines Vaters zu rächen, und die Bewunderung der Tochter seines Feindes, die jene auf eine eigene Art beschränkte. Gegen die erstere hatte er gekämpft, so lange, bis sie ihm im Abnehmen zu seyn schien; gegen die letztere hatte er keinen Widerstand versucht, weil er ihr Daseyn gar nicht ahnete. Daß dies wirklich der Fall war, wurde hauptsächlich dadurch klar, daß er seinen Entschluß, Schottland zu verlassen, erneuerte; indessen blieb er trotz dieses Vorsatzes einen Tag nach dem andern auf Wolfsfels, ohne Maßregeln zu Vollziehung desselben zu ergreifen. Freilich hatte er an einige seiner Verwandten geschrieben, die in entfernten Gegenden von Schottland lebten, besonders an den Marquis von A—, und sie mit seinem Plane bekannt ge-

macht, wenn aber Bucklaw deshalb in ihn drang, pflegte er sich damit zu entschuldigen, daß er, ehe er eine so entscheidende Maßregel ergreifen könne, die Antworten derselben, besonders die des Marquis, abwarten müsse.

Der Marquis war reich und mächtig, und wenn er auch in dem Verdachte stand, Gesinnungen zu hegen, die der durch die Revolution begründeten Regierung keineswegs günstig waren, so besaß er doch Geschicklichkeit genug, sich an die Spitze einer Parthei in dem schottischen Geheimen Rathe zu stellen, welche mit der hohen kirchlichen Faction in England zusammenhing, und mächtig genug war, diejenige, welcher der Lord Siegelbewahrer anhing, mit dem wahrscheinlichen Sturze ihres Einflusses zu bedrohen. Die Verhandlungen mit einer Person von solcher Wichtigkeit war eine scheinbare Entschuldigung, deren sich Ravenswood gegen Bucklaw und wahrscheinlich auch gegen sich selbst bediente, um seinen Aufenthalt zu Wolfsfels verlängern zu können, und sie wurde es immer mehr durch ein allgemein sich verbreitendes Gerücht von einer wahrscheinlich bevorstehenden Veränderung der Minister und der Maßregeln in der schottischen Staatsverwaltung. Diese Gerüchte, von Einigen keck behauptet, von Andern eben so entschlossen geläugnet, je nachdem es ihre Wünsche oder Interessen erheischten, fanden auch den Weg zu dem alten verfallenen Thurme von Wolfsfels, hauptsächlich durch Caleb, den Kellermeister, der unter andern trefflichen Eigenschaften auch die eines eifrigen Politikers besaß, und selten von der alten Veste einen Ausflug nach dem benachbarten Dorfe Wolfshöhle machte, ohne die in der Nachbarschaft umlaufenden Gerüchte mitzubringen.

Allein wenn auch Bucklaw gegen die Zögerung des Junkers, Schottland zu verlassen, keine genügenden Einwendungen vorbringen konnte, so war ihm doch der Zustand von Unthätigkeit, in den er dadurch versetzt wurde, äußerst unangenehm, und bloß das Uebergewicht, das sein neuer Gefährte über ihn gewonnen hatte, vermochte ihn, einer Lebensweise sich zu unterwerfen, die mit seinen Gewohnheiten und Neigungen so wenig übereinstimmte.

Man war gewohnt, Master, sagte er unaufhörlich, ihm zum Vorwurfe, Euch als einen regsamen, thätigen jungen Mann zu betrachten, allein Ihr scheint jezt entschlossen, wie eine Ratte in Eurem Loche zu leben, nur mit dem kleinen Unterschiede, daß jenes klügere Thier sich einen Aufenthalt sucht, wo es wenigstens Nahrung findet; allein was uns betrifft, da scheinen Calebs Entschuldigungen immer länger zu werden, je spärlicher sein Tisch wird, und ich fürchte, wir werden die Erzählungen von dem Faulthiere noch wahr machen, und wenn wir das letzte grüne Blatt auf dem Baume aufgezehrt haben, auf dem wir uns befinden, wird uns Nichts übrig bleiben, als herunter zu fallen und den Hals zu brechen.

Das brauchst Du nicht zu fürchten, sagte Ravenswood, das Schicksal sorgt schon für uns, und wir werden sicher eine Rolle bei der bevorstehenden Revolution spielen, die schon manches Gemüth in Besorgniß gesetzt hat.

Schicksal? Revolution? erwiederte sein Gefährte — ich dächte, wir hätten an einer Revolution schon genug gehabt.

Ravenswood unterbrach ihn, indem er ihm einen Brief darreichte.

O! versetzte Bucklaw, mein Traum geht aus! — Ich glaubte diesen Morgen zu hören, wie Caleb einem armen Schlucker kaltes Wasser aufnöthigen wollte, indem er ihm versicherte, es sey des Morgens viel besser für den Magen, als Bier oder Branntwein.

Es war der Bote von Mylord von A—s, sagte Ravenswood, der die Erfahrung seiner großsprecherischen Gastfreundschaft machen mußte, die denn doch, wie ich glaube, sich mit etwas Bier und Hering beschloß. Lies hier, wenn Du die Nachrichten wissen willst, die er uns überbracht hat.

So schnell ich kann, versetzte Bucklaw, aber ich bin kein großer Leser, und Se. Herrlichkeit scheint auch kein großer Schreiber zu seyn.

In wenigen Sekunden wird der Leser vermittelst der Buchstaben unsers Freundes Ballantyne dasjenige durchlesen, wozu Bucklaw, obgleich ihm der Junker von Ravenswood half, wenigstens eine gute halbe Stunde brauchte. Der Inhalt war folgender:

Sehr verehrter Vetter!

Unsere herzlichen Empfehlungen zuvor! Dieses Schreiben soll Euch von dem Antheile versichern, den wir an Eurer Wohlfahrt nehmen, und an den Plänen, die Ihr zu deren Vermehrung gefaßt habt. Wenn wir minder thätig gewesen sind, unsern guten Willen gegen Euch wirksam zu beweisen, als wir in der Eigenschaft eines liebenden Blutsverwandten gern gewünscht hätten, so bitten wir Euch, dies nur auf den Mangel an Gelegenheit dazu zu schieben, nicht aber auf eine Kälte unserer Gesin-

nung. Was Eure Absicht betrifft, in fremde Länder zu reisen, so halten wir dies vor der Hand nicht für räthlich, weil diejenigen, die Euch nicht wohl wollen, der Sitte solcher Menschen gemäß, Eurer Reise Bewegungsgründe unterlegen möchten, woran Ihr, wie wir wissen und glauben, zuverlässig so wenig gedacht habt, wie wir selbst, die denn aber doch durch ihre Worte da glaubhaft gefunden werden könnten, wo es Euch sehr nachtheilig seyn würde, und wobei wir dann mehr unsern Unwillen und unser Mißvergnügen offenbaren, als Mittel dagegen auffinden könnten.

Nachdem wir so, wie es uns als Eurem Verwandten geziemte, unsere Meinung über Eure Reise außerhalb Schottland mitgetheilt haben, wollten wir gern auch noch andere gewichtige Gründe beifügen, die für Euch und Eures Vaters Haus besonders bedeutsam seyn dürften, um Euch dadurch zu bestimmen, so lange auf Wolfsfels zu verweilen, bis diese Erndtezeit vorüber seyn wird; allein das Sprichwort sagt schon: verbum sapienti — — ein Wort gilt dem Weisen mehr, als dem Thoren eine ganze Predigt. Und ob wir gleich dieses geringe Blatt mit eigener Hand geschrieben haben, und der Treue unsers Boten ganz versichert sind, da er uns auf vielfache Art verbunden ist, so muß man doch auf schlüpfrigen Wegen vorsichtig einherschreiten, und wir dürfen deshalb dem Papiere Nichts von dem anvertrauen, was wir Euch gern mündlich mittheilen möchten. Deshalb wollten wir Euch auch herzlich gebeten haben, unser dürres Hochland zu besuchen, um einen Hirsch zu schießen, und dabei diejenigen Angelegenheiten zu verhandeln, die wir Euch schriftlich

jetzt mitzutheilen Bedenken tragen. Allein zu einer sol=chen Zusammenkunft will jetzt die Gelegenheit nicht passen, daher verschieben wir sie bis auf eine andere Zeit, wo wir die Dinge, worüber wir jetzt schweigen, bequemer abhandeln können. Unterdessen bitten wir Euch, überzeugt zu seyn, daß wir Euer treuer Verwandter sind und bleiben werden, auch Euch herzlich wohl wollen, indem wir nur auf die Zeiten warten, die wir schon im Dämmerlichte zu erblicken glauben, wo wir hoffen, Euch auch durch die That unsern guten Willen beweisen zu können. Und in dieser Hoffnung unterzeichnen wir uns als

Euren
Euch herzlich liebenden Vetter
A — —.

Gegeben aus unserm
armen Hause zu B — —.

Ueberschrieben: An den sehr ehrwürdigen und unsern verehrten Verwandten, den Master von Ravenswood. Man eile mit Posten — schnelle, man reite oder laufe, bis dieser Brief übergeben ist.

Was denkt Ihr zu diesem Briefe, Bucklaw? sagte der Junker, nachdem sein Gefährte den Sinn des Schreibens endlich heraus buchstabirt hatte.

Nun, daß des Marquis Meinung ein eben so großes Räthsel ist, wie seine Handschrift. Man braucht dazu wirklich den Witz=Erklärer oder den vollkommenen Briefschreiber, *) und wäre ich an Eurer Stelle, ich schickte ihm

*) Vermuthlich damals bekannte Hülfsbücher. A. d. U.

durch den Ueberbringer des Briefes eine Abschrift davon. Er schreibt Euch da recht freundlich, Ihr sollt Eure Zeit und Euer Geld verlieren in diesem elenden, dummen, unterdrückten Lande, ohne Euch auch nur in seinem Hause den Aufenthalt anzubieten. Meiner Meinung nach hat er einen Plan, wobei Ihr ihm, wie er glaubt, nützlich werden könntet, und er wünscht Euch nur bei der Hand zu haben, um Euch sogleich benutzen zu können, wenn Alles reif ist, übrigens die Macht und Gewalt sich vorbehaltend, Euch bei Seite zu schieben, wenn etwa sein Anschlag gleich beim Zusammenbrauen mißlingen sollte.

Sein Anschlag? also glaubt Ihr, es sey ein verrätherischer Handel?

Was kann es denn sonst seyn? erwiederte Bucklaw — man hält den Marquis schon lange im Verdachte, daß er ein Auge nach St. Germain *) richtet.

Aber er sollte mich doch nicht so schnell in ein solches Abentheuer verwickeln! sagte Ravenswood; wenn ich mich der Zeiten des ersten und des zweiten Karls und des letzten Jakobs erinnere, so sehe ich wahrhaftig nicht ein, warum ich als ein Mann oder Patriot für ihre Nachkommenschaft das Schwerdt ziehen sollte.

Hum! versetzte Bucklaw, so wollt Ihr Euch denn hinsetzen und über die Hunde mit den verstutzten Ohren trauern, die der edle Claverhouse behandelte, wie sie es verdienten? **)

---

*) Wo sich damals der vertriebene König Jakob aufhielt.
Anmerk. d. Uebers.

**) S. die Presbyterianer. A. d. U.

Erst gaben sie den Hunden schlechte Beinahmen, dann hingen sie sie auf, erwiederte Ravenswood; ich hoffe noch die Zeit zu erleben, wo es Gerechtigkeit geben wird für Whig's und Tory's, und wo diese Spitznahmen nur noch bei Kaffeehaus-Politikern gäng' und gäbe seyn werden, wie etwa unter den Obsthöken ähnliche Späße gewöhnlich sind.

Wir werden wohl diese Zeiten nicht erleben, Master — das Eisen hat zu tief in unser Fleisch und in unsere Seele geschnitten.

Nun, so werden sie Andere erleben, sagte der Junker; die Menschen werden gewiß nicht immer vor diesen Benennungen erschrecken, wie vor Trompetenstößen. Wenn das gesellige Leben mehr geachtet seyn wird, dann wird man auch seine Genüsse für werther halten, um sie ohne bessere Gründe, als politische Spekulationen, aufs Spiel zu setzen.

Das klingt recht schön, versetzte Bucklaw, aber ich halte es mit dem alten Liede:

Zu sehen gut Korn auf Haufen geschichtet,
Die Whigs zu hängen, einen Galgen errichtet;
Das Recht da zu sehen, wo das Recht soll seyn:
Das ist Etwas, das mich mag erfreu'n.

Singe so laut Du willst, cantabit vacuus, erwiederte der Master; ich glaube, der Marquis ist zu klug, wenigstens zu bedenklich, um sich Dir bei einer solchen Last anzuschließen; ich vermuthe, er spielt eher auf eine Revolution in dem schottischen Geheimen Rathe an, als auf eine in dem brittischen Reiche und Staate.

O! Pfuy über Eure Staatsränke! rief Bucklaw — Eure kalten, berechneten Kunstgriffe, welche alte Herren in Nachtmützen und mit Pelz verbrämten Schlafröcken ausführen, als spielten sie Schach, und so einen Schatzmeister oder Lord Commissioner absetzen, wie sie einen Rocken oder Bauer hin und her ziehen. Das Ballspiel zum Spaß, die Schlacht zum Ernst. Mein Raquett und mein Schwerdt zur Belustigung und zum Brodverdienen. Und Ihr, Master, so nachdenkend und besonnen Ihr scheinen mögt, Ihr habt doch Etwas in Euch, was Euch das Blut heißer aufbrausen macht, als es für Eure gegenwärtige Stimmung, über politische Wahrheiten zu moralisiren, passen möchte. Ihr seyd einer von jenen weisen Menschen, die alle Dinge mit großer Fassung betrachten, bis ihr Blut in Aufruhr geräth, und dann — wehe denen, die sie an ihre eigenen klugen Maximen erinnern wollten! —

Vielleicht, sagte Ravenswood, leset Ihr richtiger in meiner Seele, als ich es selbst vermag. Aber das rechte Denken, mein' ich, soll mir denn doch auch Etwas helfen zum Rechtthun. Aber horch! ich höre den Caleb, der die Glocke zum Mittagsessen zieht! —

Und das pflegt er dann immer mit desto mehr Geräusch zu thun, je magerer die Kost ist, die er aufzutragen hat, sagte Bucklaw, gleich als ob der höllenmäßige Lärm, von dem noch einmal die Glocke auf den Felsen herabstürzen wird, eine magere Henne in einen fetten Kapaun, und eine abgenagte Schöpskeule in einen tüchtigen Wildpretszimmel zu verwandeln vermöchte.

Ich wünschte nur, es würde uns so wohl, als Eure schlimmen Vermuthungen, Bucklaw, aus der ungemeinen

Feierlichkeit und Ceremonie schließen wollen, womit Caleb das einfache, verdeckte Gericht auf den Tisch setzt.

Aufgedeckt, Caleb, aufgedeckt, ums Himmels willen! sagte Bucklaw, laßt uns, was Ihr uns geben könnt, ohne alle Vorrede erhalten! Nun! es steht ja gut, Mann! fuhr er den alten Kellermeister an, der, ohne zu antworten, die Schüssel hin und her rückte, bis er sie endlich mit mathematischer Genauigkeit in die Mitte des Tisches geschoben hatte.

Was bekommen wir denn da, Caleb? fragte seiner Seits auch der Junker.

Je nun, Sir! das hätt' ich Euch wohl vorher sagen wollen, aber der Herr von Bucklaw kann's ja gar nicht erwarten, erwiederte Caleb, der noch immer mit der einen Hand die Schüssel und mit der andern den Deckel hielt, sein Widerstreben verrathend, den Inhalt ans Tageslicht zu bringen.

Nun, was ist es denn, Caleb? doch nicht ein Paar blanke Sporen, wie es in den alten kriegerischen Zeiten Sitte war?

Hm! hm! versetzte Caleb, Ew. Gnaden beliebt zu scherzen, ob ich mir schon erlauben möchte, zu behaupten, daß es eine recht passende Sitte gewesen, die auch, wie ich gehört habe, in einer ehrwürdigen, viel verzweigten Familie gewöhnlich war. Aber Euer jetziges Gericht anlangend, da hab' ich gedacht, weil es denn Heute Sanct-Magdalenens heil. Abend ist, die zu ihrer Zeit eine würdige Königin von Schottland war, Ew. Gnaden möchten es für anständig halten, wenn auch nicht ganz und gar zu fasten, doch nur der Natur mit einer geringen Erfrischung

zu Hülfe zu kommen, etwa mit einem Salzheringe oder dergleichen. Und indem er nun wirklich den Deckel von der Schüssel nahm, enthüllte er die genannten schmackhaften Fische, indem er mit leisem Tone hinzusetzte: es wären nicht gewöhnliche Heringe, sondern die Haushälterin (die arme Mysie) habe sie besonders für Ihre Gnaden mit ungewöhnlicher Sorgfalt eingesalzen.

Weg mit allen Entschuldigungen, sagte der Junker — laßt uns die Heringe verzehren, weil wir denn doch nichts Besseres haben — aber ich fange nun auch an, mit Euch, Bucklaw, zu glauben, daß wir das letzte grüne Blatt verzehren, und daß wir, trotz der politischen Kunstgriffe des Marquis, das Feld aus Mangel an Fourage werden verlassen müssen, ohne den Erfolg von jenen abzuwarten.

Neuntes Kapitel.

Wenn nun das frohe Jägerhorn ertönt,
Und aus dem Dickigt springt die flücht'ge Beute:
Wer, dem noch Jugendblut die Adern schwellt,
Möcht' ausgestreckt wie leblos hin sich legen,
Nicht theilend was die heitre Schöpfung bietet?

Ethwald. Akt 1. Scene 1.

Leichte Speisen verschaffen leichten Schlummer; daher darf man sich auch nicht wundern, daß hinsichtlich der Kost, welche Calebs Gewissen, oder die Nothwendigkeit, die sich wohl zuweilen in jenes zu verkleiden pflegt, den

Gästen zu Wolfsfels aufgetragen hatte, ihr Schlaf nur kurz gewesen war.

In der Frühe des Morgens stürmte Bucklaw schon in seines Wirthes Zimmer, mit einem Geschrei, das selbst Todte zu erwecken vermocht haben möchte.

Auf, auf! ums Himmels willen! die Jäger sind schon draußen, 's ist ja die einzige Jagd, die ich diesen Monat mitgemacht habe! Und Ihr liegt hier, Master, auf einem Bette, das doch wahrlich wenig Empfehlendes hat, außer daß es vielleicht ein wenig sanfter ist, als die steinerne Flur in Euren ahnherrlichen Gewölben.

Ich wollte, sagte Ravenswood, sein Haupt langsam erhebend, Ihr hättet Euren Scherz so früh schon unterlassen; es ist wahrhaftig nicht angenehm, Bucklaw, die kurze Ruhe einzubüßen, die ich eben noch zu genießen hoffte, nach einer Nacht, die ich in Nachdenken über ein Geschick zugebracht habe, härter als dieses Lager.

Ach was! versetzte sein Gast, steht auf, steht nur auf! Die Hunde sind schon draußen! ich habe mir selbst das Pferd gesattelt, denn der alte Caleb rief die Stallleute und Diener, und unter zwei Stunden voller Entschuldigungen wäre ich gewiß nicht davon gekommen — Steht nur auf, Master, ich sage Euch, die Hunde sind schon draußen, die Jagd ist schon in vollem Zuge! — Mit diesen Worten rannte Bucklaw davon.

Und ich sage — rief der Master, indem er sich langsam erhob — daß mich Nichts weniger kümmert, als das! Wessen Hunde kommen uns denn so nahe?

Die des sehr ehrwürdigen Lords Bittlebrain, erwiederte Caleb, der dem ungeduldigen Laird von Bucklaw in das

Schlafgemach seines Herrn nachgefolgt war — ich weiß doch wahrhaftig nicht, mit welchem Rechte sie in dem Bezirke der Freiheiten und Immunitäten von Ew. Gnaden freier Jagdgerechtigkeit heulen und toben.

Auch ich nicht, versetzte der Junker, außer daß man beides, die Güter und das Jagdrecht, erkauft hat, und daß man sich nun für berechtigt hält, die für gutes baares Geld erkauften Rechte auszuüben.

Das mag seyn, Mylord, entgegnete Caleb, allein es schickt sich doch nicht für einen Edelmann, hierher zu kommen und solche Rechte auszuüben, so lange Ew. Gnaden noch auf Ihrem Schlosse Wolfsfels leben. Lord Bittlebrain würde sehr wohl thun, zu bedenken, was seine Leute sonst gewesen sind.

Und wir, was wir jetzt sind, Caleb! sagte der Junker, sein bitteres Gefühl unterdrückend — gieb mir indessen meinen Mantel, ich will es dem Bucklaw doch zu Gefallen thun und der Jagd wenigstens zusehen. Es ist doch selbstsüchtig, seines Gastes Vergnügen dem seinigen aufzuopfern.

Aufopfern? sagte Caleb in einem Tone, der das ganz Unpassende davon anzudeuten schien, daß sein Herr zu irgend Jemandes Gunsten nur das Geringste bewilligen sollte — Aufopfern? wirklich? — Aber ich bitte Ew. Gnaden um Verzeihung — welchen Rock wollt Ihr denn anziehen?

Welchen Du willst, Caleb — meine Garderobe, denk' ich, ist eben nicht sehr bedeutend.

Nicht bedeutend? wiederholte der Diener — da ist ja der graue, mit Silber gestickte Rock, den Ew. Gnaden dem

Hew Hildebrand, dem Ausreiter, geschenkt haben — dann der von französischem Sammt, der mit der alten Garderobe von Ew. Gnaden Herrn Vater (Gott geb' ihm eine sanfte Ruhe) an die Armen aus der Familie gekommen ist — dann der von drap de Berry —

Den ich Dir schenkte, Caleb, und der, denk' ich, am Ende noch der einzige ist, zu dem ich wieder gelangen könnte, den ausgenommen, den ich gestern getragen habe — gieb mir diesen, und dann kein Wort weiter davon!

Wenn Ew. Gnaden auf den Einfall bestehen, versetzte Caleb, es ist allerdings ein dunkles Kleid, und Ihr trauert ja eben — demohngeachtet habe ich den drap de Berry noch nicht auf den Leib gebracht — er würde mir auch gewiß schlecht stehen — und da Ew. Gnaden eben jetzt keinen großen Wechsel mit den Kleidern haben — er ist auch recht sauber ausgebürstet — und da doch auch Damen unten sind —

Damen? fragte Ravenswood, was denn für Damen?

Ich kenne sie nicht, Ew. Gnaden! Als ich sie von dem Wachtthurme erblickte, konnte ich sie nur so vorübergleiten sehen mit ihren klingelnden Säumen und den wehenden Federn, als gehörten sie zum Hofstaate der Elfenkönigin.

Gut, gut, Caleb, versetzte der Junker, hilf mir nur den Rock anziehen und gürte mir das Schwerdt um! Was ist denn das für ein Lärm in dem Schloßhofe?

Sir Bucklaw führt eben die Pferde heraus, sagte Caleb, nachdem er einen Blick durchs Fenster geworfen hatte, als wenn nicht Leute genug in dem Schlosse wären, oder als wenn ich nicht die Stelle derer vertreten könnte, die eben nicht im Schlosse sich befinden.

Ach, Caleb, es würde uns wenig fehlen, wenn Deine Kräfte Deinem guten Willen gleich wären, erwiederte sein Herr.

Ich hoffe, Ew. Gnaden sollen das nicht sehr vermissen, sagte Caleb, denn Alles in Betracht gezogen, denk' ich doch, wir halten das Ansehen der Familie aufrecht, so gut sich's nur thun läßt — bloß Bucklaw ist so frei und so vorschnell — da hat er auch Ew. Gnaden Zelter herausgeführt, ohne ihm den Sattel mit der gestickten Decke aufzulegen, und ich hätte sie doch in einer Minute ausbürsten können.

Es ist ja Alles recht gut so, sagte sein Herr, sich von ihm losmachend und die schmale, steile Wendeltreppe hinunter steigend, welche auf den Schloßhof führte.

Es mag Alles recht gut seyn, sagte Caleb etwas schüchtern, aber wenn Ew. Gnaden nur ein wenig warten wollten, so könnte ich Ihnen Etwas sagen, was ganz und gar nicht recht gut seyn wird.

Und was ist denn das? fragte Ravenswood zwar ungeduldig, aber doch seinen Schritt einhaltend.

Nun, Ihr solltet Euch bei einem von den Herren zu Gaste laden, denn ich kann doch nicht schon wieder aus einem Festtage einen Fasttag machen, wie ich's bei Bucklaw mit dem Margarethentage gemacht habe — und wenn sich Ew. Gnaden etwa bei dem Lord Bittlebrain zum Essen laden wollten, so stehe ich dafür, daß ich für Morgen schon sorgen will, oder wenn Ihr, statt dessen, mit ihnen in dem Wirthshause speisen wolltet, so könntet Ihr Eure Zeche auf die Rechnung setzen lassen, und etwa sagen, Ihr hättet Euren Beutel vergessen, oder die Wirthin wäre

Euch noch die Miethe schuldig, und Ihr wolltet mit ihr schon abrechnen.

Oder eine andere Lüge machen, die mir eben einfallen möchte — sagte sein Herr, nicht wahr, Caleb? Nun, laß Dir immer die Sorge für die Ehre des Hauses empfohlen seyn. Und so sich aufs Roß schwingend, eilte er Bucklaw nach, der mit augenscheinlicher Gefahr, den Hals zu brechen, den steilen Pfad, der zu dem Thurme von Wolfsfels führte, hinab zu galoppiren begann, sobald er nur sahe, daß Ravenswood den Fuß in den Steigbügel gesetzt hatte.

Caleb Balderstone sahe ihnen ängstlich nach und schüttelte seine dünnen grauen Locken. Ich hoffe doch, sie werden keinen Schaden nehmen — aber sie sind ja schon auf der Ebene — die Leute können doch nicht sagen, daß die Pferde nicht muthig wären.

Getrieben durch das natürliche Ungestüm und Feuer seines Temperaments, flog der junge Bucklaw mit der Schnelle eines Wirbelwindes dahin. Ravenswood war kaum gemäßigter in seinen Bewegungen, denn sein Gemüth war aus seiner beschauenden Unthätigkeit wider Willen aufgestört worden, und wenn es einmal in Bewegung gesetzt war, so nahm es leicht den Charakter eines gewaltsamen, heftigen Fortschreitens an. Auch war sein Eifer nicht immer dem Beweggrunde des Impulses angemessen, sondern ließ sich der Schnelligkeit eines Steines vergleichen, der mit gleicher Heftigkeit einen Abhang herunter rollt, er mag nun zuerst durch den Arm eines Riesen oder eines Kindes in Bewegung gesetzt worden seyn. In ungewöhnlichem Grade empfand er daher die stürmische Neigung zur Jagd, einem Zeitvertreibe, der der Jugend

jedes Standes so natürlich ist, daß er mehr eine unserer thierischen Natur eigene Leidenschaft zu seyn scheint, bei der es auf den Unterschied des Standes und der Erziehung gar nicht ankommt, als jene durch Gewohnheit begründete Neigung zu schneller Bewegung und Kraftübung.

Die wiederholten Töne des französischen Horns, dessen man sich damals zu Ermunterung und Leitung der Hunde bediente — das tiefe, wenn auch entfernte Gebell der Meute — das halb vernommene Rufen der Jäger, die halb sichtbaren Gestalten, die man auf den Rasenplätzen erscheinen sahe, die sich in den Moorgegenden befinden, und die bald leicht auf der Oberfläche des Bodens hinglitten, bald sich mühsam den Weg durch den Sumpf bahnten, vor Allem aber das Gefühl der eigenen schnellen Bewegung, erhob den Junker von Ravenswood, wenigstens für den Augenblick, über alle peinliche Erinnerungen, die sich um ihn her drängten. Das erste, was ihn wieder an diese unangenehmen Umstände mahnte, war das Gefühl, daß sein Roß, trotz aller Vortheile, die es durch die Kenntniß seines Reiters von der Gegend besaß, doch nicht mit der Jagd gleichen Schritt halten konnte. Als er den Zügel anzog, mit der bittern Empfindung, daß seine Armuth ihn auch von dem Lieblingsvergnügen seiner Vorfahren ausschließe, das denn auch ihre einzige Beschäftigung war, wenn sie nicht in kriegerischen Unternehmungen sich verwickelt fanden, schloß sich ein sehr gut berittener Fremder an ihn an, der sich, unbemerkt, schon früher immer nahe an seiner Seite gehalten hatte.

Euer Pferd ist matt, sagte der Mann mit ungleich mehr Gefälligkeit, als sonst bei Jagdparthien gewöhnlich

ist — darf ich Ew. Gnaden bitten, Euch des meinigen zu bedienen?

Sir! sagte Edgar, mehr erstaunt als erfreut über dieses Anerbieten, ich weiß wahrhaftig nicht, wie ich eine solche Gefälligkeit von einem Fremden verdient habe.

Fragt darnach nicht, Master! sagte Bucklaw, der mit großem Widerwillen bisher sein eigenes braves Pferd im Zügel gehalten hatte, um nicht seinem Wirthe zu weit voraus zu reiten — Nehmt doch das Gute, das Euch Gott bescheert, wie der große John Dryden zu sagen pflegt — oder halt! hört, Freund, leiht mir Euer Pferd, ich sehe, Ihr habt Mühe gehabt, es bisher ordentlich im Zaume zu halten. Ich will ihm schon den Teufel austreiben — Master, Ihr könnt das meinige reiten, das wird Euch wie ein Adler dahin tragen.

Und indem er sogleich den Zügel seines Rosses dem Junker von Ravenswood zuwarf, schwang er sich auf das, welches ihm der Fremde überließ, und setzte seinen Ritt mit der größten Eile fort.

Das ist doch ein gedankenloser Mensch! sagte der Junker, und zu dem Fremden sich wendend: Aber Ihr, mein Freund, wie könnt Ihr nur Euer Pferd ihm anvertrauen?

Das Pferd, sagte der Mann, gehört einer Person, die damit Ew. Gnaden oder einem Eurer Freunde sehr gern aufwartet.

Und der Nahme des Besitzers? fragte Ravenswood.

Ew. Gnaden werden verzeihen, den werden Sie von ihm selbst erfahren; wenn es Ihnen beliebt, Ihres Freundes Pferd zu nehmen und mir Ihren Klepper zu geben,

so will ich Sie wieder treffen, sobald der Hirsch gefallen ist, denn ich vernehme jetzt das Blasen zum Erlegen.

Ich glaube, mein Freund, es wird das beste Mittel seyn, Euch wieder zu Eurem Pferde zu verhelfen, erwiederte Ravenswood, und den Klepper seines Freundes Bucklaw besteigend, eilte er so sehr er konnte dem Orte zu, wo das Blasen der Jagdhörner verkündigte, daß das letzte Schicksal des Hirsches nun entschieden werden sollte.

In diese Töne mischten sich die Rufe der Jäger: Hyke a Talbot! Hyke a Teviot! auf, Ihr Burschen, drauf! und mehrere ähnliche, die man bei den alten Jagden hörte; mit ihnen vereinigte sich das ungeduldige Geheul der Hunde, die jetzt dem Gegenstande der allgemeinen Verfolgung näher, einen lebhaften, ununterbrochenen Chorus bildeten. Die zerstreuten Reiter fingen jetzt an, sich der Scene der Handlung mehr zu nähern und von den verschiedensten Punkten dem Mittelpunkte zuzueilen.

Bucklaw benutzte den Vorsprung, den er gewonnen hatte, und kam zuerst an den Ort, wo der Hirsch, unvermögend, seine Flucht weiter fortzusetzen, sich gegen die Hunde gewendet hatte und, dem Jäger=Ausdrucke nach, at bay *) war. Mit seinem stattlichen, niederwärts gehaltenen Haupte, seinen von Schweiß triefenden Seiten, seinen vor Wuth und Angst hervorquellenden Augen, war das gejagte Thier selbst ein Gegenstand des Schreckens und der Furcht für seine Verfolger geworden. Die Jäger nä=

---

*) Der deutsche Kunstausdruck ist dem Uebers. unbekannt, vielleicht still stellen, nämlich gegen die Hunde.
Anm. d. Uebers.

herten sich einer nach dem andern, und erspähten eine Gelegenheit, das Thier mit Vortheil anzugreifen, welches unter solchen Umständen nur mit großer Vorsicht geschehen konnte. Die Hunde standen von ferne und bellten laut, Eifer und Furcht zugleich verrathend, und Jeder von den Jägern schien zu erwarten, daß sein Gefährte das Wagstück bestehen sollte, das Thier anzugreifen und zum Widerstande unfähig zu machen. Der Boden, der eine Art von Hohlweg mitten in dem Moore war, bot wenig Vortheil dar, sich dem Hirsche unbemerkt zu nähern; allgemein war daher der Freudenruf, als Bucklaw mit der einem vollkommenen Edelmanne jener Zeit eigenen Geschicklichkeit vom Pferde sprang, plötzlich auf den Hirsch eindrang und ihn, indem er ihm mit seinem Jagdmesser die Hinterläufe durchhieb, zum Fall brachte. Die Meute stürzte sich nun auf den unschädlich gemachten Feind und endete bald seine Leiden und Kämpfe, indem sie mit lautem Geheul das Verscheiden des Thieres feierte — die Jäger aber riefen und bliesen den Sterberuf (à mort), so daß er weit über die Wogen des nahen Meeres hinüber tönte.

Der Jäger zog nun die Hunde von dem gefallenen Hirsche zurück, und reichte auf den Knieen sein Jagdmesser einer schönen Dame auf einem weißen Zelter dar, die Furcht oder Mitleid bis jetzt in der Ferne gehalten hatte. Sie trug nach der Sitte der damaligen Zeit eine schwarze Reitmaske, theils um das Gesicht vor Sonne und Staub zu sichern, theils des Anstandes wegen, der es einer Dame nicht erlaubte, mit bloßem Gesichte bei einer geräuschvollen Lustbarkeit zu erscheinen, wo eine gemischte Gesellschaft sie

umgab. Ihre reiche Kleidung indessen, so wie das feurige, schöne Roß, das sie ritt, verbunden mit der Achtungsbezeugung, die ihr von dem Jäger erwiesen wurde, bezeichneten sie für Bucklaw als die Hauptperson bei der Lustbarkeit. Nicht ohne ein Gefühl von Mitleid, das fast an Verachtung grenzte, bemerkte dieser enthusiastische Jäger, daß sie das Messer nicht annehmen wollte, welches man ihr in der Absicht darreichte, damit sie den ersten Schnitt in die Brust des Hirsches thun sollte, um dadurch die Beschaffenheit des Wildes zu untersuchen. Er fühlte sich mehr als halb geneigt, ihr seine Achtung zu bezeigen, allein es war ein Unglück für Bucklaw, daß seine Lebensart ihn mit den höhern und edlern Klassen der weiblichen Gesellschaft nicht hatte bekannt werden lassen, so daß er sich doch, bei aller seiner natürlichen Kühnheit, beschämt und linkisch fühlte, so bald er in die Nothwendigkeit kam, einer Dame von Stande sich zu nähern.

Endlich faßte er sich ein Herz, und bot — um uns seiner eigenen Ausdrücke zu bedienen — alle seine Entschlossenheit auf, der schönen Jägerin ein Compliment zu machen und ihr zu sagen, daß er hoffe, die Jagd werde doch Ihrer Erwartung entsprochen haben. Ihre Antwort war artig und bescheiden, und drückte Dankbarkeit aus gegen den tapfern Cavalier, dessen kühne That die Jagd so geschickt beendet habe, als Hunde und Jäger schon in einiger Verlegenheit sich befunden.

Ei Potz Dolch und Säbel! sagte Bucklaw, den diese Bemerkung auf einmal ganz auf seinen Grund und Boden gebracht hatte — bei solchen Dingen ist weiter keine

Schwierigkeit und kein Verdienst, so daß ein Kerl wie ich sich eben nicht sehr fürchtet, ein Paar Enden des Geweihes in den Leib zu kriegen. Ich habe wohl fünf Hundert Parforce-Jagden beigewohnt, aber nie sahe ich den Hirsch, weder zu Lande noch zu Wasser, at bay, ohne daß ich den Angriff auf ihn versucht hätte. Es kommt hier bloß auf Uebung und Gewohnheit an, aber ich muß Euch sagen, gnädige Dame, Alles muß mit Besonnenheit und Vorsicht ausgeführt werden, und Ihr werdet wohl thun, gnädige Frau, wenn Ihr Euch ein scharfes, zweischneidiges Jagdmesser anschafft, damit Ihr, wie Ihr's nöthig findet, rück- und vorwärts schneiden könnt, denn der Stoß von dem Horne eines Rehbocks hat etwas Gefährliches, ja selbst Vergiftendes.

Ihr macht mir Furcht, Sir, sagte die junge Dame, und ihr Lächeln wurde zum Theil durch die Larve verborgen, die sie vor dem Gesichte trug — ich werde so sorgfältige Vorbereitungen wohl nicht brauchen.

Aber der Herr hat sehr Recht, Mylady, sagte ein alter Jägersmann, der den Reden Bucklaw's mit nicht geringer Erbauung zugehört hatte, und ich habe meinen Vater, der Förster zu Cabrach war, schon sagen hören, daß die Wunden von einem wilden Schweine leichter heilten, als die von dem Horne eines Rehbocks, denn so heißt es auch in den alten Weidmanns-Reimen:

Bist Du gestoßen von eines Bockes Horn,
So bringt's Dich auf die Bahr';
Doch des Ebers Stoß heilt leicht der Arzt,
Der bringt Dir nicht Gefahr.

Sollte ich rathen, fuhr Bucklaw fort, der nun ganz in seinem Elemente war, und gern Alles zu leiten und zu ordnen wünschte, da die Hunde so abgemattet und ermüdet sind, so sollte ihnen der Kopf des Hirsches Preis gegeben werden; und darf ich mich ferner unterstehen, Etwas zu sagen, so sollte der Jäger, der den Hirsch aufbrechen wird, auf Ew. Gnaden Gesundheit entweder einen tüchtigen Krug Bier, oder ein Glas Branntwein leeren, denn wenn er ihn aufbricht, ohne zu trinken, so hält sich das Wild nicht.

Diese ganz angenehme Vorschrift wurde, wie man leicht glauben kann, von dem Jäger bestens angenommen, der zur Erwiederung dem Bucklaw das Compliment mit seinem Waidmesser machte, welches die junge Dame so eben abgelehnt hatte. Dieses artige Anerbieten wurde von seiner Herrin unterstützt.

Ich glaube, sagte sie, indem sie sich aus dem Kreise zurückzog, daß mein Vater, zu dessen Vergnügen Heute Lord Bittlebrain seine Hunde gebraucht hat, gern alle Besorgniß dieser Dinge einem Edelmanne von Eurer Erfahrung überlassen wird.

Hierauf verbeugte sie sich anmuthig von ihrem Zelter, und entfernte sich in Begleitung von zwei Dienern, die unmittelbar zu ihrem Dienste bestimmt schienen, von dem Schauplatze, worauf jedoch Bucklaw, der sich zu sehr über die Gelegenheit freute, seine Jagdwissenschaft auskramen zu können, wenig Acht gab. Bald streifte er die Aermel seines Kleides bis an die Ellbogen auf, und fing an mit den nackten Armen in Schweiß und Feist herum zu wühlen, zu zerhacken und abzustreifen, mit der Geschicklichkeit

eines Tristram, indem er sich dabei mit den Umstehenden, über die verschiedenen Stücke und ihre Benennungen nach dem Jägerausdrucke, oder dem der Fleischer, welche nunmehr sämmtlich wohl veraltet sind, aufs Aeußerste stritt.

Als Ravenswood, der seinem Freunde nur in geringer Entfernung gefolgt war, sahe, daß der gefallene Hirsch verendet hatte, machte seine augenblickliche Jagdlust dem Gefühle des Widerwillens Platz, das sich seiner bemächtigte, wenn er sich von seines Gleichen oder Leuten geringern Standes in seinen gesunkenen Glücksumständen beobachtet sahe. Er hielt sein Roß auf einer Anhöhe an, von welcher er nun die geschäftige und heitere Scene unter sich erblickte, und das Geschrei und Gesumme der Jäger, vermischt mit dem Geheul der Hunde und dem Wiehern und Trampeln der Pferde, hören konnte. Allein diese freudigen Töne klangen düster in das Ohr des zu Grunde gerichteten Edelmanns. Die Jagd, mit allen ihren aufmunternden Erscheinungen, war seit den Zeiten des Lehnwesens immer als ein ausschließliches Vorrecht des Adels betrachtet worden, und seine Hauptbeschäftigung in Friedenszeiten gewesen. Das Gefühl, daß er nun durch seine Lage von dem Genusse dieses Vergnügens ausgeschlossen sey, das ihm eben sein Stand als ein besonderes Vorrecht anwies, und die Wahrnehmung, daß dies jetzt Emporkömmlinge auf den Gehegen ausübten, die seine Vorfahren eifersüchtig für ihr Vergnügen aufgespart hatten, indeß er, der Erbe des Grundeigenthums, sich in einiger Entfernung von ihrer Gesellschaft halten mußte, erweckten Betrachtungen in ihm, die ein Gemüth wie Ravenswoods, das schon an sich zu melancholischem Nachsinnen geneigt

war, tief beugen mußten. Sein Stolz entschlug sich jedoch bald dieser niederschlagenden Empfindungen und machte der Ungeduld Platz, da er sahe, daß sein flüchtiger Freund Bucklaw gerade keine große Eil zu haben schien, mit dem erborgten Pferde zurückzukehren, das er gern seinem gefälligen Besitzer zurückgegeben sehen wollte, ehe er sich von dem Schauplatze entfernte. Als er eben im Begriff war, sich zu der Gruppe der Jägersleute hin zu begeben, schloß sich ihm ein Reiter an, der sich, so wie er selbst, während des Falles des Hirsches in der Ferne gehalten hatte.

Der Mann schien schon in Jahren vorgerückt zu seyn. Er trug einen Scharlachmantel, den er bis übers Gesicht zusammengezogen hatte, und sein Hut war herabgekrämpt, wahrscheinlich um ihn gegen das Wetter zu schützen. Sein Pferd, ein starker, nicht eben flüchtiger Zelter, paßte mehr für einen Reiter, der der Jagd bloß zusehen wollte, als für einen, der daran selbst Theil zu nehmen wünschte. Ein Diener wartete in einiger Entfernung, und die ganze Ausstattung des Mannes war die eines ältlichen Herrn von Stande. Er redete Ravenswood sehr artig, doch ohne alle Verlegenheit an.

Ihr scheint ein so rüstiger junger Mann, sagte er, und doch wollt Ihr nicht Theil nehmen an der lauten Lustbarkeit, gleich als hättet Ihr schon meine Jahre auf Euren Schultern.

Ich bin der Jagd bei andern Gelegenheiten mit mehr Lust und Eifer gefolgt, erwiederte Ravenswood; jetzt aber müssen mich die Vorfälle in meiner Familie, die kürzlich Statt gefunden, wohl entschuldigen — und überdies —

setzte er hinzu — war ich auch beim Anfange der Jagd nur mittelmäßig beritten.

Ich glaube, sagte der Fremde, einer meiner Leute hat den guten Einfall gehabt, Eurem Freunde mit einem Pferde auszuhelfen.

Ich bin ihm und Euch für Eure Artigkeit sehr verbunden, entgegnete Ravenswood — mein Freund ist Mr. Hayston von Bucklaw, den Ihr dort gewiß unter dem dicksten Haufen der Jäger finden werdet. Er wird Euch auch sogleich Euer Pferd wieder geben und meinen Klepper nehmen — auch wird er, setzte er hinzu, indem er sein Pferd von dem Fremden abwandte, seinen besten Dank mit dem meinigen für Eure Aushülfe vereinigen.

Nach diesen Aeußerungen begann der Master von Ravenswood nach Hause zu zu reiten, wie Jemand, der von seiner Gesellschaft Abschied genommen hat. Allein der Fremde war nicht so leicht los zu werden. Er wandte sein Pferd ebenfalls und ritt in derselben Richtung so nahe an dem Junker hin, daß dieser, wenn er ihm nicht zuvor eilen wollte, was doch die förmliche Höflichkeit jener Zeit, und die Achtung, die das Alter des Fremden, so wie seine eben erst bewiesene Artigkeit forderte, nicht erlaubte, nicht leicht seiner Gesellschaft entgehen konnte.

Der Fremde schwieg nicht lange. Das also, sagte er, ist das alte Schloß Wolfsfels, dessen so oft in der schottischen Geschichte gedacht wird — er schaute dabei nach dem alten Thurme, dessen Hintergrund eben jetzt eine dunkle Gewitterwolke bildete, denn die Jagd hatte nach vielen Umschweifen die Jäger wieder in der Entfernung von einer kleinen Meile zu dem Orte zurück gebracht, den

sie erreicht hatte, als Ravenswood und Bucklaw sich aufmachten, dazu zu stoßen.

Ravenswood beantwortete diese Bemerkung mit einer kalten und allgemeinen Bejahung.

Es war, wie ich gehört habe, fuhr der Fremde, durch diese Kälte keinesweges entmuthigt, fort, eine der ältesten Besitzungen des ehrwürdigen Hauses Ravenswood.

Seine älteste Besitzung, erwiederte der Junker, und wahrscheinlich seine letzte.

Das — das sollte ich nicht fürchten, Sir! erwiederte der Fremde, indem er sich zu wiederholten Malen räusperte und sichtbar anstrengte, ein gewisses Stottern zu überwältigen — Schottland weiß, was es dieser alten Familie schuldig ist, und erinnert sich ihrer ehrenvollen und öftern Leistungen zum allgemeinen Besten. Ich zweifle nicht, daß, wenn es Ihrer Majestät gehörig vorgestellt würde, wie die Besitzungen eines so alten und edlen Hauses verschleudert worden — oder vielmehr in Verfall gekommen, man Mittel finden könnte ad reaedificandam antiquam domum (zu Wiederaufbau des alten Hauses).

Ich will Euch die Verlegenheit ersparen, Sir, diesen Punkt weiter zu erörtern, sagte der Junker mit Stolz, ich bin der Erbe dieses unglücklichen Hauses — ich bin der Master von Ravenswood — und Ihr, Sir, scheint mir ein Mann von Erziehung und Bildung, daher müßt Ihr wohl fühlen, daß es, außer dem Unglück selbst, keine größere Kränkung für mich geben könne, als mit unverlangtem Mitleid belastet zu werden.

Ich bitte sehr um Verzeihung, Sir, sagte der ältere Reiter, ich wußte es nicht — ich fühle wohl, ich hätte er-

wähnen sollen — Nichts konnte mir ferner liegen, als der Gedanke, anzunehmen — —

Es bedarf keiner Entschuldigung, Sir, erwiederte Ravenswood, denn hier, denk' ich, trennen sich unsere Wege, und ich versichere Euch, daß ich ohne allen Groll scheide.

Nach diesen Worten wandte er sein Pferd einem schmalen Steindamme zu, der ehedem zu der Burg Wolfsfels geführt hatte, und von dem man mit den Worten des Sängers der Hoffnung sagen konnte:

Von Wen'gen besucht ward der grasbedeckte Pfad,
Den der Jägersmann nur und der Krieger betrat,
Zu gelangen zur Höh', die umrauschet die See.

Allein ehe er sich von seinem Gefährten losmachen konnte, kam die junge Dame, deren wir bereits gedacht haben, zu dem Fremden, begleitet von ihrem Gefolge.

Tochter, sagte der Fremde zu der maskirten Dame, dies ist der Master von Ravenswood!

Es würde sehr natürlich gewesen seyn, wenn der Junker Etwas auf diese Vorstellung erwiedert hätte; allein es lag Etwas in der anmuthigen Gestalt und dem bescheidenen Benehmen der Dame, der er so vorgestellt worden war, das ihn nicht nur hinderte, sich zu erkundigen, wem und durch wen diese Vorstellung geschehen sey, sondern ihn sogar für den Augenblick gänzlich verstummen ließ.

In diesem Augenblick fing die Wolke, welche lange über den Höhen, worauf Wolfsfels lag, geschwebt hatte, und die jetzt sich immer dunkler und dichter über Land und See zu verbreiten schien, indem sie die entferntern Gegenstände dem Auge ganz entzog, die nähern aber sehr ver-

dunkelte, durch ein Paar dumpfe Gewitterschläge aus der Ferne an, das Wetter zu verkündigen, das sie in ihrem Schooße trug. Zwei starke Blitze, schnell auf einander folgend, enthüllten von fern die grauen alten Thürme von Wolfsfels, näher aber die rollenden Wogen der See, welche sich mit röthendem und zitternden Lichte krönten.

Das Roß der schönen Jägerin schien scheu zu werden und dem Zügel nicht gehorchen zu wollen; daher war es einem Manne wie Ravenswood unmöglich, die Schöne bloß dem Schutze eines bejahrten Vaters oder ihrer Diener zu überlassen. Er war, oder glaubte sich zu der Höflichkeit verpflichtet, ihres Rosses Zügel zu fassen und ihr bei der Bezähmung desselben Beistand zu leisten. Indeß er so beschäftigt war, bemerkte der alte Edelmann, daß der Sturm sich zu verstärken beginne — daß sie noch weit von Lord Bittlebrains Wohnsitze sich entfernt sähen, dessen Gäste sie jetzt wären, und daß er sich dem Master von Ravenswood gar sehr verpflichtet achten werde, wenn er ihm den Weg zu dem nächsten Zufluchtsorte zu zeigen vermöchte. Zu gleicher Zeit warf er starre, verlegene Blicke nach dem alten Thurme von Wolfsfels, wodurch es dem Besitzer desselben fast unmöglich gemacht wurde, einem alten Manne und einer Dame, unter solchen Umständen, nicht sein Haus einstweilen zum Aufenthalte anzubieten. In der That machte auch der Zustand der jungen Dame diese Höflichkeit dringend nothwendig, denn während seiner Dienstleistung hatte er bemerken müssen, daß sie außerordentlich zitterte, vermuthlich aus Furcht vor dem hereinbrechenden Sturme.

Ich weiß nicht, ob der Master von Ravenswood diese Furcht theilte, allein er war nicht ganz von einer ähnlichen Nervenerschütterung frei, als er bemerkte, daß der Thurm von Wolfsfels weiter Nichts anzubieten habe, als Obdach; allein wenn dies in diesem Augenblicke annehmlich gefunden werden sollte — hier schwieg er, als bleibe ihm der Rest seiner Einladung im Halse stecken. Allein der alte Edelmann, der sich ihm selbst zum Gefährten angeboten hatte, ließ ihm nicht Zeit, von seiner Einladung zurückzutreten, die er mehr errathen lassen, als bestimmt und deutlich ausgesprochen hatte.

Das Gewitter, äußerte der Fremde, müsse ihm zur Entschuldigung dienen, daß er keine Umstände mache — seiner Tochter Gesundheit sey sehr zart — sie habe erst kürzlich viel durch einen Schreck gelitten — er glaube daher, seine Zudringlichkeit zu der Gastfreundschaft des Master von Ravenswood könne unter solchen Umständen keinesweges unverzeihlich gefunden werden, denn seines Kindes Gesundheit müsse ihm theurer seyn, als jede Rücksicht auf Ceremonie.

So war denn Alles beseitigt. Der Master von Ravenswood diente zum Wegweiser, und fuhr fort das Roß der Dame am Zügel zu halten, damit es nicht bei einem unerwarteten Donnerschlage abermals scheu werden möchte. Er war in seinen innern Bewegungen nicht so versunken, daß er nicht hätte bemerken sollen, wie die Todtenblässe auf ihrem Nacken und Gesichte, so viel nämlich die Reitmaske davon unbedeckt ließ, einer dunkeln Rosenfarbe Platz machte, und mit einiger Verlegenheit fühlte er, daß ein sympathetisches Gefühl auch seine Wangen mit dersel-

den Farbe übergoß. Der Fremde fuhr fort, mit der Wachsamkeit, die er unter dem Scheine der Besorgniß für seine Tochter versteckte, den Ausdruck auf dem Gesichte des Junkers zu beobachten, als sie den Hügel von Wolfsfels hinauf ritten. Als sie nun vor dem Eingange der alten Festung standen, waren Ravenswoods Empfindungen von höchst verwickelter Art, und indem er nun in den Schloßhof voran ritt, und Caleb rufte, damit er sie Alle bediene, bekam seine Stimme einen Ausdruck von Ernst, ja fast von Stolz und Härte, der sich mit der Artigkeit wenig zu vertragen schien, womit man sonst geehrte Gäste zu empfangen pflegt.

Caleb erschien; aber weder die Blässe der schönen Fremden bei der ersten Annäherung des Gewitters, noch die Blässe irgend eines Menschen in irgend einem nur denkbaren Verhältnisse konnte der gleich kommen, welche jetzt die magern Wangen des höchst verlegenen Seneschals bedeckte, als er diesen Zuwachs von Gästen in dem Schlosse erblickte, und bedachte, daß die Stunde des Mittagsessens schon nahe sey. Ist er denn toll, murmelte er vor sich hin — ist er denn ganz toll, Herren und Damen mitzubringen, und noch eine Menge Leute dazu, und das gerade zur Essenszeit? Dann trat er zu dem Master hin und bat um Verzeihung, daß er den andern Dienern erlaubt habe, die Jagd mit anzusehen, mit der Bemerkung, sie möchten wohl glauben, der Herr werde gewiß vor Einbruch der Nacht nicht zurück kommen, und es sich also recht bequem machen.

Schweig, Balderstone! sagte Ravenswood sehr ernst. Deine Narrheit kommt hier ganz zu unrechter Zeit. —

— Herr und Madame, sagte er, zu seinen Gästen sich wendend, dieser Alte und ein noch älteres, hinfälligeres Frauenzimmer sind meine ganze Dienerschaft. Unsere Erfrischungen sind eben so dürftig, als diese Dienerschaft elend ist, und eine so verödete Wohnung zu versprechen scheint; indessen steht Alles, was sich davon vorfinden sollte, Euch zu Diensten.

Der ältere Fremde, ergriffen von dem verfallenen, ja fast wilden Ansehen des Thurmes, das durch den dunkeln, tief beschatteten Himmel noch düsterer wurde, vielleicht auch nicht ohne durch die ernste und entschlossene Stimme ihres Wirthes erschüttert zu werden, schaute sich bedenklich um, gleich als reute ihn der schnelle Entschluß, womit er die dargebotene Gastfreundschaft angenommen hatte. Allein jetzt konnte er keinen Schritt thun, um sich aus der Lage, worein er sich selbst versetzt hatte, zu befreien.

Caleb aber war so verblüfft über seines Herrn offenes und unumwundenes Anerkenntniß der Leere seines Besitzthums, daß er zwei Minuten lang bloß in seinen eine ganze Woche nicht geschornen Bart murmelte: Er ist toll! ganz toll! rein ohne allen Verstand! Aber der Henker soll doch den Caleb Balderstone holen, sagte er, alle seine Erfindungskraft anstrengend, wenn die Familie dabei um ihr Ansehen kommen soll, und wäre der Junker auch so toll, wie die sieben Weisen. — Dann trat er kecklich hervor, und trotz aller finstern Blicke und Ungeduld seines Herrn, fragte er ihn mit vielem Ernst: ob er der jungen Dame nicht eine leichte Erfrischung bringen sollte, etwa ein Glas Tokayer oder sonst Etwas dergleichen?

Laß doch diese unzeitige Narrheit, versetzte der Master unwillig — führe die Pferde in den Stall, und störe uns nicht weiter mit Deinen Albernheiten.

Ew. Gnaden können in allen Stücken unbedingten Gehorsam verlangen, sagte Caleb; demohngeachtet, hinsichtlich des Tokayers und des Sektes, den Ew. Gnaden also nicht mögen —

Hier aber kündigte Bucklaw's Stimme, die man durch das Getrappel der Pferde, und den Klang der Jagdhörner, der sich damit vermischte, noch vernehmen konnte, daß er an der Spitze des größten Theils des muntern Jagdzuges den Pfad zu dem alten Thurme herauf komme.

Der Henker soll mich doch holen, sagte Caleb, trotz des neuen Einbruchs der Philister den Muth nicht verlierend, wenn sie mich schlagen. Den Kopf muß man nicht verlieren! — Solch eine Menge Menschen hierher zu bringen, die denken, der Branntwein fließe hier wie Wasser — und er weiß doch, in welcher Lage wir uns befinden. Aber wenn ich nur die Schnappsäcke los werden kann, die mit den Vornehmen herein gekommen sind ins Schloß, dann, denk' ich, kann ich mir schon noch helfen.

Die Maßregeln, welche er nahm, seinen unerschrockenen Plan auszuführen, soll der Leser in dem nächsten Kapitel erfahren.

Zehntes Kapitel.

Mit ungenetztem Schlund' und dürren Lippen
Hörten sie ihn zum Liebesmahle rufen —
Sie grinzten ihn dankend vor Freude schon an
Und hielten auf einmal ihren Athem an,
Als hätten sie getrunken Alle.

Coleridge Reime des alten Seemannes.

Hayston Bucklaw gehörte zur Klasse jener Gedankenlosen, die kein Bedenken finden, ihre Freunde ihren Späßen aufzuopfern. Als man meldete, daß die vornehmsten Personen der Jagd den Weg nach Wolfsfels zu genommen hatten, erboten sich die Jäger aus Höflichkeit, das erlegte Wild dahin zu schaffen; ein Anerbieten, das Bucklaw bereitwillig annahm, indem er sich viel Vergnügen von dem Erstaunen und der Verlegenheit versprach, womit Caleb Balderstone den ganzen Haufen würde ankommen sehen, wenig sich um seinen Freund, den Master, bekümmernd, den er ebenfalls, da er so wenig vorbereitet war, einen solchen Haufen zu bewirthen, einer bedeutenden Verlegenheit aussetzte. Allein in dem alten Caleb hatte er einen eben so listigen als thätigen Gegner gefunden, dem es bei allen Verlegenheiten nicht an passenden Ausflüchten und Entschuldigungen, wie er meinte, fehlte, um die Würde der Familie aufrecht zu halten.

Das ist sehr gut! sagte Caleb vor sich selbst, Gestern hat der Sturm den einen der alten Thorflügel zugeworfen, und jezt kann ich ja auch den andern zuwerfen.

Allein wie ein kluger Festungs-Commandant, suchte er zu gleicher Zeit, wo möglich, die innern Feinde los zu werden, wohin er Jeden rechnete, der aß und trank; dann dachte er auf Maßregeln, diejenigen auszuschließen, die, wie er aus ihrem stolzen Jubel schloß, ganz nahe ihm auf den Nacken waren. Mit Ungeduld wartete er daher, bis sein Herr die beiden vornehmsten seiner Gäste in den Thurm gebracht hatte, dann begann er seine Operationen.

Ich dächte, sagte er zu den fremden Dienstleuten, da sie eben den Kopf des Hirsches in großer Feierlichkeit aufs Schloß bringen, so sollten wir, als Inwohner, sie an dem Thore empfangen.

Kaum waren die unbesorgten Diener, diesem hinterlistigen Winke folgend, hinaus vors Thor gegangen, dessen einen Flügel, wie schon bemerkt worden, der Wind zugeworfen hatte, als der edle Caleb keine Zeit verlor, auch den andern mit einem solchen Getöse zuzuschlagen, daß das Schloß von dem tiefsten Gewölbe bis zu den Zinnen davon wiedertönte. Nachdem er so den Zugang gesichert hatte, beehrte er die ausgeschlossenen Jägerburschen mit einer kurzen Anrede durch ein kleines Fenster oder Schießloch, wodurch in früherer Zeit die Wächter diejenigen auszuspähen gesucht hatten, die sich vor dem Thore zeigten. Er gab ihnen mit kurzen, dürren Worten zu verstehen, daß das Burgthor unter keiner Bedingung während der Zeit der Tafel geöffnet werde — daß Se. Gnaden der Master von Ravenswood sich mit einigen vornehmen Gästen bereits zur Tafel gesetzt habe — daß es ein treffliches

Branntweinhaus unten im Dorfe bei der Gastwirthswittwe gebe — und dabei ließ er noch die Hoffnung durchblicken, daß die Rechnung von dem Junker werde bezahlt werden, allein dies Letztere murmelte er nur in einem zweifelhaften, unverständlichen Tone; denn, gleich Ludwig XIV. trieb Balderstone seine Feinheit nicht leicht bis zu direkten Lügen, und begnügte sich, wo möglich, mit einer leichten Täuschung.

Diese Ankündigung wurde von Einigen mit Erstaunen, von Andern mit Gelächter, und von den ausgestoßenen Dienern mit Schrecken aufgenommen. Diese versuchten zu erweisen, daß sie deshalb wieder eingelassen werden müßten, um ihren Herrn und ihre Dame bedienen zu können; allein Caleb war gar nicht in der Stimmung, einen Unterschied Statt finden zu lassen. Er beharrte auf seine ersten Aeußerungen mit solcher unbezwinglicher Hartnäckigkeit, welche gegen alle Ueberzeugung gewappnet und gegen alle Vernunftgründe taub ist. Jetzt kam Bucklaw von der Gesellschaft und verlangte in ziemlich zornigem Tone eingelassen zu werden. Allein Caleb blieb unerschütterlich bei seinem Entschlusse.

Und wenn der König auf dem Throne an dem Thore wäre, erklärte er, so sollten es seine zehn Finger nimmer öffnen, gegen die Sitte und Gewohnheit der Familie Ravenswood und seine Pflicht als erstem Diener des Hauses.

Bucklaw wurde nun außerordentlich böse, und erklärte mit mehr Flüchen und Verwünschungen, als wir hier wiederholen mögen, daß er ganz unwürdig behandelt werde,

und daß er sogleich selbst mit dem Master von Ravenswood sprechen müsse.

Ei! das flammt ja auf wie eine Fackel! sagte er — aber der Henker soll mich holen, wenn er das Angesicht meines Herrn sieht, bis er hier eingeschlafen und wieder aufgewacht ist. Er wird sich schon besser besinnen Morgen früh. Das schickt sich auch für einen Menschen wie er ist, eine Menge betrunkenes Jägervolk hierher zu bringen, da er doch weiß, daß kaum so viel da ist, um seine eigene trockene Kehle zu befeuchten.

So verschwand er von dem Fenster und ließ die draußen Stehenden ihre Ausstoßung verdauen, so gut sie konnten.

Allein eine andere Person, an deren Anwesenheit Caleb in der Heftigkeit seiner Verhandlung gar nicht gedacht hatte, war schweigend auf seine Bewegungen aufmerksam gewesen. Dies war Niemand anders als der vornehmste Diener des Fremden, ein zuverlässiger, einflußreicher Mann — der nämliche, der bei der Jagd Bucklaw sein Pferd geliehen hatte. Er befand sich eben in dem Stalle, als Caleb auf den Einfall kam, die andern Bedienten auszusperren, wodurch er denn dem Schicksale entging, wovon ihn sonst seine persönliche Bedeutsamkeit wohl schwerlich gerettet haben möchte.

Dieser Mann bemerkte Caleb's Pfiff, und vermuthete sehr bald den Bewegungsgrund dazu, und da er die Gesinnungen seines Herrn gegen die Familie Ravenswood kannte, so wurde es ihm nicht schwer, zu bestimmen, wie er sich jezt zu benehmen habe. Er nahm daher, ohne daß

es dieser merkte, Calebs Platz an dem Posten ein, den derselbe so eben verlassen hatte, und kündigte den versammelten Dienern vor dem Thore an, es sey der Wille seines Herrn, daß das Gefolge des Lords Bittlebrain, so wie sein eigenes, hinunter in das nahe Wirthshaus sich begeben und Erfrischungen einnehmen solle, so viel sie erhalten könnten, die Rechnung solle schon berichtigt werden.

Der schwärmende Haufe der Jäger entfernte sich nun von dem unwirthlichen Thore von Wolfsfels, das knickrige, unanständige Benehmen des Besitzers verwünschend, und mit mehr als Jagdfreiheit dem Schlosse und allen seinen Bewohnern die heftigsten Flüche zusendend. Bucklaw war, trotz vieler Eigenschaften, die ihn unter günstigern Verhältnissen zu einen würdigen und verständigen Mann gemacht haben würden, im Punkte der Erziehung so ganz vernachlässigt worden, daß er geeignet war, eben so wie seine Lustgefährten zu denken und zu empfinden. Er stellte das Lob, womit er jüngst überhäuft worden, in Contrast mit den allgemeinen Mißhandlungen, die Ravenswood jetzt erfahren mußte, erinnerte sich der einförmigen, reizlosen Tage, die er in dem Thurme von Wolfsfels hatte zubringen müssen, in Vergleich mit der Lust seines sonstigen Lebens — er empfand mit großem Unwillen seine Ausschließung aus dem Schlosse, die er als eine tiefe Kränkung ansahe, und so brachten ihn alle diese gemischten Gefühle dahin, den Bund wieder aufzulösen, den er mit dem Master von Ravenswood erst geschlossen hatte.

Bei seiner Ankunft in dem Wirthshause des Dorfes Wolfshöhle traf er unvermuthet mit einem alten Bekann-

ten zusammen, der so eben vom Pferde stieg. Dies aber war Niemand anders als der würdige Kapitain Craigengelt, der sich sogleich an ihn machte, und ohne ihres frühern gleichgültigen Abschiedes von einander im Geringsten zu gedenken, ihn auf die wärmste Art von der Welt bei der Hand faßte. Ein warmer Handdruck war dasjenige, was Bucklaw nie ohne Herzlichkeit unerwiedert lassen konnte, und kaum hatte Craigengelt die Berührung seiner Finger empfunden, als er auch schon wußte, wie er mit ihm stehe.

Gott schenk' Euch langes Leben, Bucklaw! sagte er — es läßt sich doch für ehrliche Leute noch immer gut leben in dieser elenden Welt!

Die Jakobiten pflegten nämlich in dieser Zeit, mit welchem Rechte weiß ich nicht, den Ausdruck: ehrliche Leute, besonders von den Anhängern ihrer eigenen Parthei zu gebrauchen.

Und auch für Andere noch, scheint es, erwiederte Bucklaw, denn wie kämet Ihr sonst hierher, edler Kapitain?

Wer? ich? ich bin so frei wie der Wind zu Martini, der weder Zins noch Steuern zahlt. Alles ist aufgeklärt, Alles ist ausgeglichen mit den ehrlichen alten Narren von Old-Reckie — sie wagten es nicht, mich eine Woche lang in Verwahrung zu halten. Eine gewisse Person hat bessere Freunde unter ihnen, als Ihr ahnen mögt, und kann einem Freunde dienen, wenn es am wenigsten wahrscheinlich ist.

Still, still! versetzte Hayston, der den Charakter dieses Menschen durch und durch kannte und gänzlich verachtete — Nichts von Eurem wunderlichen Geschwätz! Sagt mir offen, seyd Ihr frei und sicher?

Frei und sicher, wie ein Amtmann von den Whigs auf der Straße seines eigenen Dorfes, oder ein schreiender presbyterianischer Priester auf seiner Kanzel — und ich bin gekommen, Euch zu melden, daß Ihr Euch nicht länger zu verstecken braucht.

Dann nennt Ihr Euch wohl meinen Freund, Kapitain Craigengelt? sagte Bucklaw.

Freund? Ja, ich bin Dein wahrer Achates, wie ich die Schulknaben habe reden hören — Hand und Handschuh, die Rinde und der Baum, Dein auf Leben und Tod!

Das will ich den Augenblick prüfen! sagte Bucklaw — Du bist doch wohl niemals ohne Geld, Du magst nun dazu kommen wie Du willst — leihe mir zwei Goldstücke, um zuerst den Staub diesen ehrlichen Burschen aus den Hälsen zu spielen, dann —

Zwei? Zwanzig stehen Euch zu Diensten, mein Freund, und zwanzig andere zur Unterstützung oder Reserve.

Wie? was? sagte Bucklaw, indem er einen Augenblick schwieg, denn sein natürlicher Scharfblick ließ ihn irgend einen außerordentlichen Beweggrund dieser außerordentlichen Freigebigkeit vermuthen — Craigengelt! Ihr seyd entweder ein ehrlicher Mann in vollem ganzen Ernste, und kaum weiß ich, wie ich das glauben soll, oder Ihr seyd

pfiffiger, als ich von Euch gedacht habe, ob ich gleich nicht weiß, wie ich auch das glauben soll.

L'un n'empêche pas l'autre! sagte Craigengelt — nehmt und prüft das Gold, es ist so gut als irgend jemals welches auf die Wage kam.

Er drückte dabei dem Bucklaw eine Menge Goldstücke in die Hand, welche dieser in die Tasche steckte, ohne sie zu zählen oder nur anzusehen, bloß mit der Bemerkung: er befinde sich in solchen Umständen, daß er sich müsse anwerben lassen, und wenn ihm der Teufel selbst Handgeld gäbe. — Dann wandte er sich zu den Jägern und rief laut: Lustig, Ihr Bursche! es geht Alles auf meine Kosten!

Lange lebe Bucklaw! jubelten die Jägersleute.

Und zum Henker mit dem, der seinen Antheil an der Jagdbeute nimmt, und die Jäger trocken läßt wie ein Trommelfell! setzte ein Anderer als eine Art von Anhang hinzu.

Das Haus von Ravenswood war sonst ein gutes, ehrbares in diesem Lande, sagte ein alter Mann, aber es hat sein Ansehen Heut' zu Tage verloren, und der Master selbst hat sich nicht besser gezeigt als ein habgieriger Lump!

Und mit diesem Schlusse, der einstimmig von Allen, die ihn vernahmen, gebilligt wurde, stürmten sie sämmtlich tumultuarisch in das Gasthaus, wo sie bis spät in die Nacht schmaus'ten. Bucklaw's joviales Wesen erlaubte ihm selten, in der Wahl seiner Genossen sehr ekel zu seyn, und im jetzigen Falle, wo seine lustige Stimmung noch

dadurch erhöht wurde, daß er eine ziemliche Zeit lang in Mäßigkeit und Enthaltsamkeit zugebracht hatte, fühlte er sich an der Spitze dieser Genossen eben so glücklich, als wenn es Fürstensöhne gewesen wären. Craigengelt hatte ein besonderes Interesse dabei, ihn bis auf den Gipfel seiner Neigung zu führen, und da er einen gewissen gemeinen Humor, viel Unverschämtheit, und die Geschicklichkeit besaß, ein ganz artiges Lied zu singen, und sich überdies durchaus auf die Stimmung seines wieder erworbenen Gefährten verstand, gelang es ihm leicht, ihn in den Rausch der Lustbarkeit bis über die Ohren zu versenken.

Eine ganz verschiedenartige Scene ging unterdessen in dem Thurme von Wolfsfels vor. Als der Master von Ravenswood den Schloßhof verließ, zu beschäftigt mit seinem eigenen Nachdenken, um auf Calebs Bewegungen zu achten, führte er seine Gäste in die große Halle des Schlosses.

Der unermüdliche Balderstone hatte, da er entweder aus Neigung oder Gewohnheit vom Morgen bis in die Nacht thätig zu seyn pflegte, allmählig dieses so wild aussehende Gemach von den umherliegenden Ueberbleibseln des Leichenmahles gereinigt und in einige Ordnung gebracht. Allein alle seine Geschicklichkeit und Anstrengung, womit er das wenige noch übrige Geräth zu ordnen wußte, vermochte dennoch nicht den düstern und trostlosen Anblick dieser alten leeren Wände zu vertilgen. Die kleinen Fenster, welche tief in die dicken Mauern hineingingen, schienen eher geeignet, das liebliche Tageslicht auszuschließen,

als einzulassen, und der schwere, dunkle Gewitterhimmel machte die Dunkelheit in dem Gemache noch dunkler.

Als Ravenswood, mit aller Anmuth eines Cavaliers jener Zeit, allein nicht ohne eine gewisse Verlegenheit und Steifheit, die junge Lady nach dem obern Ende des Zimmers führte, blieb ihr Vater der Thüre näher stehen, gleich als wollte er seinen Hut und Mantel ablegen. In diesem Augenblicke vernahm man das Dröhnen des Thorflügels, ein Ton, bei dem der Fremde sichtbar erschrak und ans Fenster trat. Dann blickte er mit einer Art von Bestürzung auf Ravenswood, indem er bemerkte, daß nicht nur das Thor geschlossen, sondern auch seine Diener hinausgesperrt worden.

Ihr habt Nichts zu fürchten, Sir, sagte Ravenswood mit Ernst, dieses Dach kann Euch zwar keinen angenehmen Aufenthalt, aber doch Schutz gewähren. Indessen, setzte er hinzu, dächte ich, es wäre nun Zeit, daß ich auch erführe, wer denn diejenigen sind, die meine Wohnung so geehrt haben?

Die junge Dame blieb stumm und bewegungslos, und der Vater, an den diese Frage eigentlich besonders gerichtet war, schien sich in der Lage eines Schauspielers zu befinden, der eine Rolle zu übernehmen gewagt, zu deren Ausführung er sich doch unfähig fühlt, und der nun zu einer Stelle kommt, wo er durchaus sprechen soll. Indeß er seine Verlegenheit unter der Förmlichkeit eines feinern Benehmens zu verbergen suchte, bemerkte man, daß bei

der Verbeugung, die er machte, der eine Fuß sich vorwärts, der andere aber rückwärts bewegte, gleich als schwebe er zwischen beiden ungewiß, und als er den Kragen seines Mantels lös'te und seinen Hut abnahm, zitterten seine Finger, als wenn der eine mit verrostetem Eisen befestigt gewesen wäre, der andere aber das Gewicht eines beträchtlichen Steines gehabt hätte. Der Himmel wurde immer dunkler, gleich als hätte er den Mangel der Hüllen ersetzen wollen, die so eben mit Widerwillen abgelegt wurden. Ravenswoods Ungeduld vermehrte sich ebenfalls im Verhältniß der Zögerung des Fremden, und er schien mit einer innern Bewegung zu kämpfen, obgleich aus ganz verschiedener Ursache. Er bemühte sich, die Begierde zu sprechen zu unterdrücken, indeß der Fremde allem Anscheine nach in Verlegenheit war, Worte zu finden, um dasjenige auszudrücken, was er, wie er wohl fühlte, jetzt sagen mußte. Endlich durchbrach Ravenswoods Ungeduld die Bande, die er sich selbst aufgelegt hatte.

Ich bemerke, sagte er, daß Sir William Ashton sich nicht gern als solcher in dem Schlosse Wolfsfels zu erkennen geben mag.

Ich hatte gehofft, dies sollte nicht nöthig seyn, sagte der Siegelbewahrer, der sich von dem drückenden Schweigen befreit sah, wie ein Gespenst durch die Stimme des Beschwörers — und ich bin Euch sehr verbunden, Master von Ravenswood, daß Ihr auf einmal das Eis gebrochen habt, wo Umstände — unglückliche Umstände möcht' ich sagen — die Selbsteinführung besonders bedenklich machten.

So hab' ich denn auch wohl die Ehre dieses Besuchs, sagte der Master von Ravenswood, nicht so ganz als zufällig zu betrachten?

Laßt uns ein wenig unterscheiden, sagte der Siegelbewahrer, einen Schein von Fassung und Ruhe annehmend, die ihm wohl eigentlich fremd war — es ist eine Ehre, nach der ich schon seit einiger Zeit gestrebt habe, die ich aber nicht erhalten haben würde, wenn nicht das Gewitter gekommen wäre. Meine Tochter und ich freuen sich sehr, so Gelegenheit erhalten zu haben, dem Manne unsern Dank abzustatten, dem sie sowohl als ich unser Leben schuldig sind.

Der Haß, der die großen Familien in den Zeiten des Lehnswesens theilte, war gerade nicht viel schwächer geworden, wenn er sich auch nicht mehr durch Thaten offenbarer Gewalt aussprach. Nicht die Gefühle, welche Ravenswood gegen Lucie Ashton zu hegen begann, nicht die seinen Gästen schuldige Gastfreundschaft waren im Stande, trotz alles Kampfes, die Leidenschaft ganz zu bemeistern, welche sich in ihm regte, als er den Feind seines Vaters in der Halle der Familie erblickte, zu deren Sturze er gewiß nicht wenig beigetragen hatte. Seine Blicke irrten vom Vater zu der Tochter, mit einer Unentschlossenheit, deren Ende und Entscheidung William Ashton nicht für gut hielt, abzuwarten. Nachdem er seine Reitkleidung abgelegt hatte, ging er zu seiner Tochter hin und half ihr die Gesichtsmaske losmachen.

Lucie, liebes Kind, sagte er, sie zum Aufstehen nöthigend, lege Deine Maske ab und laß uns dem Junker unsere Dankbarkeit offen und ohne Maske darbringen.

Wenn er sich bewegen läßt, sie anzunehmen — das war Alles, was Lucie darauf äußerte, allein in einem Tone, der so viel Reiz und Anmuth besaß, und zugleich andeutete, man habe den kalten Empfang gefühlt und verziehen, daß ihre Worte, da sie aus dem Munde eines so schönen und unschuldigen Geschöpfes kamen, Ravenswood, wegen seiner bewiesenen Rauhheit, das Herz durchschnitten. Er murmelte Etwas von Ueberraschung und Verlegenheit, und indem er mit der warmen und angelegentlichen Betheurung des Glückes schloß, das ihm zu Theil werde, da er im Stande sey, ihr unter seinem Dache Schutz zu gewähren, begrüßte er sie so, wie es die Sitte der Zeit bei solchen Gelegenheiten vorschrieb. Sie hatten sich gegenseitig die Wangen berührt, Ravenswood hielt noch die Hand umschlossen, die er mit freundlicher Höflichkeit ergriffen — ein Erröthen, welches bedeutender schien, als sonst bei dergleichen Gelegenheit vorkommen mochte, bedeckte noch Luciens schöne Wangen, als das Gemach plötzlich durch das Leuchten eines Blitzes erhellt wurde, das die Dunkelheit desselben gänzlich zu verscheuchen schien. Man konnte jeden Gegenstand auf einen Augenblick mit der vollkommensten Deutlichkeit erkennen. Die schlanke, halb hinsinkende Gestalt Luciens Ashton, die wohl gebildete, stattliche Figur Ravenswoods, seine düstern Züge, der stolze, doch unentschlossene Ausdruck seines Blickes — die alten Waffen und Wappenschilder, die an den Wänden

des Gemaches hingen — dies Alles wurde durch ein starkes röthliches Licht den Augen des Siegelbewahrers sichtbar. Kaum war dies vorüber, als ein Donnerschlag erfolgte, denn die Gewitterwolke stand nahe bei dem Schlosse, und der Schlag war so gewaltig und plötzlich, daß der alte Thurm in seinem Grunde erbebte, und jeder Bewohner desselben fürchtete, unter seinen Trümmern begraben zu werden. Der Ruß, der seit Jahrhunderten nicht abgekehrt worden war, fiel in den hohen Schornsteinen herab — und Staub flog in Wolken von den Wällen auf, und entweder weil der Blitz wirklich das Schloß getroffen hatte, oder durch die heftige Erschütterung der Luft, stürzten einige große Steine von dem verfallenden Mauerwerk in die schäumende See. Es schien als ob die alten Erbauer des Schlosses das Gewitter selbst her beschworen hätten, um ihre Unzufriedenheit über die Aussöhnung ihres Nachkommen mit dem Feinde ihres Hauses an den Tag zu legen.

Die Bestürzung war allgemein, und es bedurfte aller Anstrengung von Seiten des Lords Siegelbewahrers und Ravenswoods, um Lucien vor einer Ohnmacht zu bewahren. So sahe sich denn der Master zum zweiten Male in das zarteste und gefährlichste aller Geschäfte verwickelt, das nämlich, einem schönen und hülflosen Geschöpfe beizustehen, dessen Bild, wie es ihm schon zuvor bei einer ähnlichen Gelegenheit erschien, ein Lieblingsgegenstand seiner Einbildungskraft geworden war, beides im Wachen wie im Traume. Wenn der Geist des Hauses wirklich eine Vereinigung zwischen dem Master und seinem Gaste mißbilligte, waren die Mittel, wodurch er seine Gesinnun-

gen ausdrückte, eben so unglücklich gewählt, als wenn er ein Sterblicher gewesen wäre. Die Menge kleiner Aufmerksamkeiten, die durchaus nothwendig waren, um das Gemüth der jungen Dame zu beruhigen und ihr die nöthige Fassung wieder erringen zu helfen, brachten den Master von Ravenswood mit ihrem Vater nothwendig in einen solchen Verkehr, der, wenigstens für den Augenblick, die Scheidewand der alten Lehnsfeindschaft zwischen ihnen niederreißen mußte. Sich roh oder nur kalt gegen einen alten Mann zu benehmen, dessen Tochter (und was für eine Tochter) vor ihnen lag, ergriffen von natürlichem Schrecken, und das Alles unter seinem Dache — das war etwas durchaus Unmögliches; und während Lucie, nach Jedem eine Hand ausstreckend, ihnen für ihre Liebe zu danken vermochte, fühlte der Master von Ravenswood, daß die Gefühle der Feindschaft gegen den Lord Siegelbewahrer keinesweges die herrschenden in seiner Brust waren.

Das Wetter, ihr Gesundheitszustand, die Abwesenheit ihrer Dienerschaft, dies Alles machte es für Lucien Ashton unmöglich, ihre Reise nach Bittlebrains-House fortzusetzen, da dies noch volle fünf Meilen entfernt war; und der Master von Ravenswood mußte daher schon aus gewöhnlicher Artigkeit ihr den Aufenthalt unter seinem Dache für den Rest des Tages und die Nacht anbieten. Allein ein minder sanfter Ausdruck und ein ihm mehr gewöhnlicher Blick ließ sich in seinem Gesichte bemerken, als er erwähnte, wie schlecht er zur Bewirthung seiner Gäste versehen sey.

Erwähnt doch das nicht! sagte der Lord Siegelbewahrer, der es nicht gern sahe, daß Ravenswood wieder auf diesen unangenehmen Gegenstand zurückkam — Ihr habt ja die Absicht, das feste Land zu verlassen, und Euer Haus ist daher wahrscheinlich ohne alle Einrichtung. Das können wir uns leicht denken. Allein wenn Ihr von Unbequemlichkeit sprecht, dann möchten wir wünschen, daß Ihr uns in dem Gasthause Unterkommen suchen ließet.

Indem der Master von Ravenswood im Begriff war, darauf zu antworten, öffnete sich die Thür der Halle, und Caleb Balderstone stürzte herein.

Ende des ersten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Die Braut von Lammermoor

Bd.: 1

Berlin 1835

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LA 4544 -12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11258359-2